

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); wiertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waiuerstraße Nr. 34.

## Erzherzog Joseph †.

Ein edles Reis ist vom Stamme Habsburg abgebrochen; der Sohn des großen Palatins, der „ungarische Erzherzog“, der beste Freund und werthtätigste Gönner der Nation, ist uns entrissen worden. Ganz unerwartet kam uns vor einigen Monaten vom Gestade der Adria her die Kunde von der schweren Erkrankung des hohen Herrn; von der ärztlichen Kunst aufgegeben, überwand er zur freudigen Ueberraschung der Millionen seiner Verehrer die für verhängnisvoll gehaltene Krise, und schon wählten wir ihn gerettet. Allein die Besserung war nur scheinbar; langsames Siechtum zehrte den Körper auf, immer kleiner und schwächer ward die Lebensflamme und nun ist sie gänzlich erloschen. Früh, allzufrüh ist uns Erzherzog Joseph entrissen worden. Wohl hatte er das Alter des Psalmisten überschritten, aber bis zu seiner letzten Erkrankung ging er hochauferichtet, ungebrochen einher, und man durfte hoffen, daß sich der Vers der Bibel in seiner Gänge an ihm erfüllen werde: „Und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen.“ Ja, Mühe und Arbeit war sein Leben, er hat gearbeitet für seine Nation — wir können es ohne Ueberhebung sagen —, denn er hat sich stets als Ungar bekannt; er hat gearbeitet rastlos und unverdrossen und hat sich Vorbern erworben als Gelehrter, dessen Ruf weit über die Grenzen der Monarchie gedrungen, als Organisator der Honvéd, als Förderer und Reformator des Feuerlöschwesens, als Protektor aller kulturellen und menschenfreundlichen Institutionen.

In seltener Harmonie vereinigte Erzherzog Joseph den berufseifrigen Soldaten, den keine Mühe scheuenden wissenschaftlichen Forscher und den Repräsentanten der Herrscherfamilie in sich. Als Soldat bewies er im preussischen Kriege nicht gewöhnliche Tapferkeit, an Tollkühnheit grenzende Unerschrockenheit; für sein militärorganisatorisches Talent ist die imponierende Entwicklung unserer Honvéd ein glänzender Beweis. Als Sprachgelehrter und Folklorist genießt er Weltruf; seine Studien über das Zigeunervolk und dessen Sprache gelten als Quellenwerk ersten Ranges. Auch als Naturforscher ist er in Fachkreisen bekannt; seine botanischen Arbeiten erfreuen sich verdienter Werthschätzung. Seinem unermüdblichen Eifer, seinen heilsamen Anregungen und seiner keine Grenzen kennenden Opferwilligkeit ist der achtungsgebietende Stand unseres Feuerlöschwesens zu verdanken. Was er Alles im Laufe der Jahrzehnte für die Hauptstadt, was er für kulturelle und humanitäre Werke gethan, das läßt sich nicht aufzählen. Das vereinigende Band all dieser Thätigkeiten aber, deren jede einen Mann für sich forderi, war die fast rührende Bescheidenheit, die bezwingende Herzengüte, die um das Haupt des erlauchten Herrn eine Aureole wob. Der würdige Sohn eines großen Vaters, hat Erzherzog Joseph den hehren Aufgaben, die ihm seine Herkunft, seine Stellung, die Vorsehung beschieden, im vollsten Maße entsprochen; nur der Politik war er ferngeblieben, das aber war in den geänderten Verhältnissen, in der im modernen Geist verjüngten nationalen Verfassung begründet. In seiner langjährigen öffentlichen Wirksamkeit hat er nur Gutes gethan, nur Segen gestiftet; im ungarischen Pantheon ist ihm einer der ersten Plätze gesichert. Im Herzen der Nation aber wird er fortleben als

legendäre Gestalt, als der leutfeligste, ungarischste Erzherzog, als der hohe Herr, der herabstieg zu dem Volke, sich für seine Freuden und Leiden interessirte, der sein Bestes that für das allgemeine Wohl, und glücklich war, wenn man über seine bürgerlichen Verdienste den Prinzen vergaß. Sein Andenken wird leben, solange es einen Ungar auf Erden gibt.

### Die Todeskunde.

**Fiume, 13. Juni.** Erzherzog Joseph ist heute früh 6 Uhr 25 Minuten gestorben.

**Fiume, 13. Juni.** Die Nachricht vom Ableben des Erzherzogs Joseph hatte sich schon in den frühen Morgenstunden in der Stadt verbreitet. Um 4½ Uhr Morgens wurde Dr. Kisejakt dringend zu dem hohen Kranken berufen; er traf beim Anlangen den Patienten bereits in Agonie. Der Arzt machte sofort Versuche, um das fliehende Leben durch künstliche Injektionen noch festzuhalten, doch erwies sich alle ärztliche Kunst vergeblich. Um 6 Uhr 25 Minuten früh hatte der Erzherzog bereits ausgelitten.

Der Zustand des Erzherzogs Joseph hatte sich während der Pfingstfeiertage verschlimmert. Häufige Ohnmachtsanfälle und Bewußtseinsstörungen traten ein. Der Kranke verfiel in einen apathischen Schlaf. In den letzten Tagen schwanden seine Kräfte in sehr bedenklicher Weise. Seitern in den frühen Abendstunden versank er tiefen Schlaf. Die Angehörigen kamen bis spät nach Mitternacht häufig in das Krankenzimmer. Um 4 Uhr früh meldeten die Diener den Erzherzoginnen, daß der Kranke sich sehr schlecht befände. In einigen Minuten war in der erzherzoglichen Villa Alles nach. Erzherzogin Klotide und ihre Töchter eilten an das Krankenbett. Der Erzherzog war nicht mehr bei Bewußtsein. Dr. Kisejakt, telephonisch herbeigerufen, kam um halb 5 Uhr in die Villa Giuseppe und machte Injektionen, da andere Mittel nicht mehr zur Verfügung standen. Nach zweistündigem Stillen Todeskampfe verschied der Erzherzog um 6 Uhr 25 Minuten früh an Herzlähmung. Die Familie telegraphirte zunächst Sr. Majestät; und auch dem Erzherzog Joseph August, der von Kistapolcsány antwortete, daß er nach Fiume komme. In der Stadt wurde die Todesnachricht erst gegen 8 Uhr bekannt. Die Leiter des Guberniums und der Seebehörde, sowie der übrigen öffentlichen Aemter trugen ihre Namen in den in der Villa aufliegenden Kondolenzbogen ein. Sämmtliche staatlichen und städtischen Gebäude haben Trauerfahnen ausgesteckt, die im Hafen ankommenden Schiffe die Flaggen auf Halbmast gehißt. Auch Erzherzogin Margarethe, Fürstin von Thurn-Taxis, wurde in Regensburg telegraphisch von dem Todesfall verständigt. Der letzte Gast des Erzherzogs war FML. Kolbucsar, der am 10. d., Morgens, hier eintraf, aber schon Abends abreiste, da der Erzherzog sich schon damals sehr schwach fühlte. Die Sterbefahnen nahen Se. Hoheit schon am 11. Januar entgegen; damals erhielt er auch aus Rom den päpstlichen Segen. Die ersten Kondolenztelegramme sandten Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und Honvédminister Alexander Nyiri.

### Lebenslauf des Erzherzogs Joseph.

Erzherzog Joseph (Karl Ludwig) wurde am 2. März 1833 als zweiter Sohn Palatins Joseph zu Pozsony geboren, erhielt eine höchst sorgfältige Erziehung und trat bereits im Jahre 1845 als Kadet in das damalige Palatin-Husaren-Regiment Nr. 12 ein. Seine Kinder- und Knabenjahre verlebte Erzherzog Joseph in Mesuth. Er wuchs unter und mit ungarischen Bauernkindern auf. „Palatinus Józsa“ hieß der Sohn des Erzherzogs-Palatins, wie ein anderer seiner Spielkameraden Szabó Gyuri, wieder

ein anderer Szizmadia Andris genannt wurde. Blieb er einmal vom Spielplatz weg, so stellten sich die Bauernkinder im Schloßhof auf und riefen zu den Fenstern hinauf: „Palatinus Józsa, komm spielen!“ Und er raufte gerade so gern wie die Uebrigen, vielleicht gar mit noch größerer Vorliebe; er theilte Liebe aus und bekam sie ehrlich zurück, und brachte nicht selten zerrißene Beinkleider und ansehnliche Beulen nachhause. Ein klassischer Zeuge, Moriz Jókai, berichtet über diese Balgereien und er beruft sich auf damals noch lebende Zeugen. So citirt er als Gemährsmann den berühmten Statistiker Karl Keleti, der gerne auf eine Schmarre wies, die er im Ringkampf mit dem jungen Herrn von Mesuth davongetragen und für die er sich durch einen tüchtigen Hieb am Kinn des erlauchten Gegners revanchirt hatte. Eines Tages kam ein schwäbischer Bauer aus Etne ins Schloß, ging direkt zum alten Palatin und klagte, Palatinus Józsa habe seinem Buben ein Loch in den Kopf geschlagen. „Wißt Ihr was, guter Freund“, versetzte der Erzherzog launig, „das nächste Mal schlägt Euer Junge meinem Józsa eine Beule und dann verspreche ich, darüber nicht Klage zu führen.“ Und damit hatte es sein Bewenden.

Nach Vollendung seiner militärischen Ausbildung wurde er 1853 zum Major im Kaiser-Dräger-Regiment Nr. 3 ernannt. Um auch den Infanterie-Truppendienst praktisch kennen zu lernen, erfolgte 1854 seine Uebersezung in gleicher Eigenschaft zum Prinz Wassa-Infanterie-Regiment Nr. 60. Noch in demselben Jahre zum Oberstleutnant und 1855 zum Oberst und Inhaber des 37. Linien-Infanterie-Regiments ernannt, erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor im Jahre 1860.

Der Feldzug 1866 in Böhmen bot dem Erzherzog Gelegenheit, zahlreiche Proben seiner glänzenden Tapferkeit als Soldat und seiner Umficht und Kaltblütigkeit als Führer abzulegen. Er nahm als Brigadier mit dem IV. Armeekorps aktiven Antheil an dem Gefechte bei Schweinschädel und an der Schlacht bei Königgrätz, während welcher er das Kommando des IV. Armeekorps an Stelle des schwerverwundeten FML. Grafen Festetics übernahm. Selbst an der Hand verwundet, leuchtete der Erzherzog, dem vier Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, in dieser Schlacht seinen Truppen durch unerschütterliche Ruhe und Verachtung jeder Gefahr voran. Das glänzende Beispiel des Führers hatte auch die vortreffliche Haltung des IV. Armeekorps zur Folge. Für seine brave Haltung in diesem Feldzuge wurde ihm am 16. Oktober 1866 das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen. Im Jahre 1866 zum Feldmarschall-Lieutenant und bald danach zum Oberkommandanten der damals errichteten kön. ung. Honvédarmee ernannt, eröffnete sich dem Erzherzog Joseph nun ein weites Feld der Thätigkeit. Vom Militär und Civil seiner ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften wegen und als Sohn des unvergessenen Palatins Joseph enthusiastisch verehrt, konnte er seine reichen militärischen Erfahrungen nun zum Wohle des Vaterlands wie zum Vortheile des Thrones glänzend verwerthen.

Erzherzog Joseph war seinen Soldaten nicht nur Gebieter, sondern auch Freund und Vater. Als der Erzherzog bald nach der Konstituierung der Honvéd eine Jagd veranstaltete, der auch Graf Julius Andrássy zugezogen war, da geschah es, daß ein ungeschicktes aristokratisches Mitglied der Jagdgesellschaft statt des gehegten Wilkes Se. Hoheit traf; zum Glück war es nur ein unbedeutender Streifschuß. Die Gesellschaft war aufs höchste erschrocken, der fürsliche Jagdherr suchte sie zu beruhigen, der geistvolle, die Situation rasch erfassende Andrássy aber verneigte sich vor dem Erzherzog und sagte: „Ew. Hoheit sind der erste verwundete Honvéd!“ War das auch nur ein gelungener Scherz, so steckte doch auch viel Ernst in ihm. Die Institution der Honvéd

wurde von den Berufssoldaten des stehenden Heeres anfangs gar nicht ernst genommen, man betrachtete das Ganze mehr als Soldatenspielerlei, und namentlich die ungarische Honvéd wurde mit scheelen Augen angesehen und war mancherlei Angriffen ausgesetzt, von denen der Spott und der Hohn vielleicht am meisten schmerzten. Aber schon die ersten großen Königsmanöver, an denen die Honvéd sich betheiligen durfte — und es war im Jahre 1871 bei Bács —, dokumentierte in glänzender Weise die Lebens- und Leistungsfähigkeit der ungarischen Landwehr, und der oberste Kriegsherr verordnete sie in den wärmsten Worten, ihrem Kommandanten aber der keine Strapazen scheut und einen großen Theil des Jahres auf mühsamen Inspektionsreisen verbringt, verlieh er den Sankt Stephan-Orden und ernannte ihn bald darauf zum General der Kavallerie. Seitdem wiederholte sich Lob und Anerkennung des Monarchen von Jahr zu Jahr, von Manöver zu Manöver. Im Oktober 1893 wurde unter großen Festlichkeiten das 25jährige Jubiläum des Erzherzogs als Oberkommandant der Honvédarmee gefeiert. Anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums verlieh Se. Majestät dem Erzherzog, der zugleich sein 50. effektives Dienstjahr vollendete, das Militärverdienstkreuz mit Brillanten und richtete folgendes Sandtschreiben an ihn:

Lieber Herr Better G. d. R. Erzherzog Joseph!

Die in so hohem Maße verdienstvolle militärische Thätigkeit, welcher Ew. Liebden mit stets gleicher Sorgfalt sich hingeben, läßt mich nun bei Vollendung Ihres fünfzigsten Dienstjahres der vielfachen im Kriege und im Frieden hervorragenden Dienste Ew. Liebden umso mehr dankbarst gedenken, als Sie jetzt auch schon durch dreißig Jahre die Stelle des Oberkommandanten Meiner ungarischen Landwehr bekleiden. In den mich erfreuenden Fortschritten, welche Meine ungarische Landwehr in allen Zweigen aufzuweisen hat und deren kriegerische Ausbildung ich alljährlich wahrzunehmen Gelegenheit habe, erkenne ich mit hoher Befriedigung den Einfluß Ihrer Thätigkeit und Fürsorge, für welche ich Ew. Liebden aus vollem Herzen danke. Es ist mein inniger Wunsch, Ew. Liebden noch durch lange Zeit in voller Kraft zum Wohle Meiner ungarischer Landwehr in so segensreicher Weise wirken zu sehen.

Wien, 1. Dezember 1898.

Franz Joseph m. p.

Um die Reorganisation des heimischen Feuerlöschwesens hat sich Erzherzog Joseph unvergängliche Verdienste erworben. Er fungierte als Protoktor des Jókai-Jubiläums, in welcher Eigenschaft er Jókai persönlich an der Spitze der Arrangirungskommission begrüßte. Auch sonst nahm er am öffentlichen Leben Ungarns hervorragenden Antheil. Er war der Protoktor der 1878er Landesausstellung in Szekesfehervar, die er mit einer Rede in eigener Person eröffnete. Seine wissenschaftliche Thätigkeit würdigen wir weiterhin. Auch als Großgrundbesitzer hat er sich um unser Vaterland verdient gemacht; er hat Mesutsh und Riszenö zu Musterwirthschaften gemacht und die Margaretheninsel zu einem einzig dastehenden herrlichen Erholungsorte der Budapester umgestaltet.

Die Familie des Erzherzogs Joseph.

Erzherzog Joseph war seit 12. Mai 1864 mit der Prinzessin Klotilde von Sachsen-Koburg-Gotha, der am 8. Juli 1846 geborenen Tochter des Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha, der Schwester des Fürsten

Ferdinand von Bulgarien und des Prinzen Philipp von Koburg-Gotha, vermählt. Dieser überaus glücklichen Ehe sind sechs Kinder entsprossen: zwei Söhne, Joseph August und Ladislaus, und vier Töchter: Maria Dorothea, Margit, Elisabeth und Klotilde. Von den Töchtern ist Maria Dorothea mit dem Herzog Philipp von Orleans und Margit mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis vermählt. Erzherzog Joseph August hat am 15. November 1895 die bayerische Prinzessin Auguste, die Enkelin unseres Königs, geheiratet. Das musterhafte schöne Eheleben des Erzherzogs Joseph wurde durch zwei Katastrophen erschüttert: am 6. September 1895 verunglückte der jüngere Sohn des erzherzoglichen Paares, Ladislaus, auf der Jagd, und am 14. Dezember 1903 starb die jugendliche Erzherzogin Klotilde nach kurzer Krankheit.

Erzherzog Joseph als Ungar.

Ungarisch in seinem Fühlen und Denken, sprach und schrieb Erzherzog Joseph mit Vorliebe Ungarisch. In dieser Sprache ist zum überwiegenden Theile seine umfangreiche Korrespondenz gehalten. Und das will nicht wenig sagen. Denn seine Briefe sind in demselben Plauderton gehalten, der seiner Konversation einen solchen Reiz der Intimität verleiht, und wenn man plaudert, so ist man Alles eher denn kurz angebunden. Eine ganze Kollektion dieser Briefe bewahrt Moriz Jókai als Schatz unter seinen Schätzen; was er davon zeitweilig veröffentlicht hat, läßt den Wunsch rege werden, daß dieser hochinteressante, für die beiden illustren Männer charakteristische Briefwechsel einmal vollständig veröffentlicht werde. Ein Bröckchen aus dieser Korrespondenz sei hier mitgetheilt. Jókai gratulierte dem Erzherzog zur Vermählung der Erzherzogin Margarethe; Se. Hoheit läßt Jókai auf die Antwort warten und entschuldigend sich dann in einem längeren Brief. „Ich weiß“, schreibt er —, „ich habe stark geglaubt, daß ich Ihren herrlichen Brief vom 12. Juli erst am 3. August beantwortete. Als erschwerender Umstand erscheint die Thatsache, daß Ihre Glückwünsche, welche nicht bloß in meiner Brust, sondern auch in den Herzen meiner Familie tief eingegraben haben, so lange ohne Dank geblieben sind; daß ich, wie ich, mein Freund befindend sich fern von unserem Familienfeste in leidendem Zustande, den noch geschwiegen habe. Glauben Sie aber deshalb nicht, daß mein Dank kein inniger, aufrichtiger, aus tiefem Herzen kommender sei. Es gibt wohl mildernde Umstände, die jedoch in ähnlichen Fällen nicht acceptirt werden; diese werden bloß bei Kapitalverbrechen von Richtern in spärlicher Weise gesucht. Ich versuche dennoch sie aufzuzählen; vielleicht finden Sie in ihnen Stoff zum Ausfüllen der weniger interessanten Momente irgend eines neuen Romans. 1. Vor der Vermählungsfeier meiner Margit habe ich mich viel mit Rechtsfragen beschäftigt, die sich auf den Ehevertrag bezogen. Das ist gerade keine passende Beschäftigung für einen Honvéd. 2. Dann hatte ich viele häusliche Sorgen; wohl wahr, ich habe den schwereren Theil dieser Sorgen auf meine liebe Frau überwältigt; dazu noch die Übungen auf dem Rasos. 3. Die Vermählungsfeierlichkeiten. 4. Der auf dieselben folgende Schmerz des Scheidens. 5. Die gelungene Prüfung meines Sohnes Ladislaus aus den Gegenständen der fünften Gymnasialklasse in Pannonthalma. 6. Ebenfalls Jókai's Maturitätsprüfung (welche glänzend gelang, trotz aller griechischen Hindernisse). 7. Die Vermählung der einzigen zuhause verbliebenen Tochter unseres geliebten erlauchten Königs-paares. Mein Herr, diese hat meine Seele mehr bewegt, als die Vermählung meiner eigenen Tochter. Auch sie ist glücklich; sie ist aus inniger Liebe ihrem Manne gefolgt; doch die Eltern sind allein geblieben

ich habe noch fünf Kinder zuhause. Ich muß gestehen, ich habe bitterlich geweint. 8. Aus Jókai heimgekehrt, begab ich mich zum Mittagstisch; da schallte es fünfmal vom Mesutsh Thurm und da ertönte das Horn der Feuerwehr; ich begab mich nach Mesutsh, von wo ich erst Abends acht Uhr zurückkehrte. Zwei Tristen sind zum Theile niedergebrannt; aber meine Söhne und meine Mesutsher Schüler arbeiteten recht macker. Meine Familie hat aus Jókai längs der Seen und der Berge eine Rundreise unternommen und kehrt erst am 8. d. zurück; ich eilte nachhause; die hohen Gebirge und die engen Thäler sind nicht für mich geschaffen. Nach all dem bitte ich Sie, seien Sie nur nicht böse, und im Jünen ein fest zurufe: Gott segne Sie dafür, daß Sie an dem Glücke meiner Familie theilgenommen haben.“

Aber nicht nur Jókai, es gibt Keinen, der sich vergelblich an den Erzherzog gewendet hätte, und daß er mit einer Anzahl von heimischen Gelehrten und Schriftstellern in regelmäßiger Korrespondenz stand, ist bekannt. Alle bewunderten sein kerniges Ungarisch, das direkt dem Boden des Alföld entsprossen zu sein schien. Als er, den obstrukten Privatgelehrten gebend, in einem sehr bescheidenen Briefe an die ungarische Akademie der Wissenschaften das Erjuchen stellte, sie möchte seine Zigeunergrammatik herausgeben, da sagte er von sich an einer Stelle: „Olyan honvédfélsó ember mint én vagyok“, — eine so unverfälschte volksthümliche Redewendung, die man deutsch nicht so leicht wiedergeben kann. — Daß er an Leid und Freud der Nation innigsten Antheil nahm, hat er unzählige Male bewiesen, so war er es, der im Jahre 1878 zu Szekesfehervar die erste ungarische Landesausstellung eröffnete, und die freudigen, stolzerfüllten Worte, die er bei diesem Anlasse sprach, sind Allen, die Zeugen der Szene waren, noch heute in lebhafter Erinnerung.

Erzherzog Joseph als Gelehrter.

Erzherzog Joseph, der Gelehrte, war in seinem Fach eine Spezialität von Belust. Seine Zigeunergrammatik steht in der Fachliteratur einzig da; sie nennt sich anspruchslos Grammatik, eigentlich ist sie eine Encyclopädie der Wissenschaft vom Zigeuner. Das Buch ist noch heute eine der werthvollsten Editionen der Akademie, die sich beeilt, bald nach Erscheinen des Werkes dessen erlauchten Verfasser zum Ehrenmitglied zu wählen. Die Aufnahme des Erzherzogs erfolgte in der üblichen Weise; drei Mitglieder empfahlen ihn, darunter Karl Székely, dessen kurze charakteristische Empfehlung folgendermaßen lautete: „Der §. 14 der Statuten stellt zweierlei Qualifikationen der Ehrenmitglieder auf. Sie sind entweder aus der Reihe solcher, die Wissenschaft fördernder Kompatrioten zu wählen, durch deren Gewinnung die Akademie eine Steigerung ihres Ansehens und ihres Wohls erhoffen kann — und von wem kann sie dies in größerem Maße und sicherer hoffen, als von dem populären Sohne des unvergesslichen Palatinus Joseph, des ersten Protectors der Akademie, dem Erzherzog, der mit solcher Begeisterung die Wissenschaft fördert und in seiner hohen Stellung sich so warm für die ungarische Literatur interessiert? —, oder aus der Reihe solcher vorzüglicher Gelehrter und Schriftsteller, die sich um die Wissenschaft oder die Akademie Verdienste erworben haben — und von wem könnten wir dies mit mehr Recht sagen, als von Sr. Hoheit, dessen eben jetzt erschienene Zigeunergrammatik (Romano-Szibakero Sziklaribe) nicht nur in unserer vaterländischen Literatur dahnbrechend ist, sondern auch die sprachwissenschaftliche Literatur des Auslandes mit vielen neuen Beiträgen bereichert und zur vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft viel neues Material liefert, während ihr Verfasser, indem er sein großes Werk als Edition der Akademie zu veröffentlichen gestattete, sich damit auch besonders um unsere Akademie wahre Verdienste erworben und ihr Ansehen in der Heimath und auch vor dem Ausland gesteigert hat. Doch bedarf es einer weiteren Empfehlung des Erzherzogs Joseph? Es

Ad — sieben Kritiker!

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Während des verwidrenen Winters sind die dramaturgischen Früchte aus dem papiernen Laube des Schriftthums besonders reichlich zu Boden gefallen. Es ist ein halbes Schock von Werken, jedes interessant in seiner Art. Martersteig und Wittowski haben den gleichen Titel gewählt; sie schrieben über das „Drama des neunzehnten Jahrhunderts“. Lothar umgrenzt seine Aufgabe enger; er widmet sich dem „Drama der Gegenwart“; Burckhard strebte ins Weite: „Theater“, so nennt er seine Sammlung von Kritiken; Burckhard's Nachfolger, Paul Schlenker, hat Fontane's „Causerien über das Theater“ herausgegeben und mit einer geistvollen Vorrede versehen; Paul Goldmann läßt seinem Buche „Die neue Richtung“ ein nicht minder kriegerisches folgen „Aus dem dramatischen Irngarten“; und schließlich schildert Alfred Kerr seine Theatererlebnisse, Theatergespräche, Theaterstimnungen in einem dramaturgischen Potpourri, das er „Das neue Drama“ betitelt. Soll ich Ihnen meine Schwäche gestehen? Nach solchen Büchern greife ich mit gierigen Händen. Ich liebe nämlich Alles, was nur irgend mit dem Theater zusammenhängt, ich liebe sogar die Schauspielerinnen, wenn sie jung und hübsch sind. Denn mir ist die Kunst ein würziger Auszug der Wirklichkeit, ein köstliches Decoct aus Mikrokosmos und Makrokosmos, ein Inbegriff von Allem, was die neue Generation fuhnt und sehnt. Ich weiß, es ist eigentlich ungereimt, den Schein dem Sein vorzuziehen. Aber wie lehrte doch Aristoteles? Fand er die Dichtung nicht wahrer als die Geschichte? Nun denn, in der Sprache unserer Tage könnte man seinen tiefinnigen Gedanken schärfer und unmittelbarer ausdrücken: Man könnte sagen, das Abbild des Lebens sei

lebendiger als dieses selbst. Wahrhaftig, sieben Bücher über die Lüge! Muß da nicht viel Wahres darin stehen?

Wittowski tritt in schmalen, schlanken Gestalt auf. Er wendet sich an die wackeren Leute, die keine Zeit für brodloses Treiben haben und doch gelegentlich bei einem angenehmen Schmaus mit der hübschen Nachbarin über dieses und jenes plaudern wollen. Martersteig bietet ein stattliches Compendium für gediegene und geduldige Leser. Der neue Direktor der vereinigten Kölner Theater nähert sich seinem Stoffe als gründlicher und gelehrter Mann. Er erzählt uns von allen Wegen, die das Theater während des vergangenen Jahrhunderts gewandelt ist, von allen Theatern, Theaterdirektoren, Schauspielern, Schauspielerinnen, Regisseuren, Beleuchtungsinspektoren, Inspektanten, Statisten, Coulissenchiebern, Garderobieren und Souffleuren, denen die Nachwelt keine Kränze läßt. Ein vortreffliches, ein meisterhaftes, ein ausgezeichnetes Buch. Aber aus seinen Blättern quillt ein fader Geruch von welken Blumen und ranziger Schminke. Da löbe ich mir den alten Theodor Fontane. Er schrieb unter den Vossischen Intitalken Th. F., die ein Wittbold als „Theater-Fremdling“ deutete. Freilich, das war Fontane. Denn er war ein Dichter. Ihm stand darum das Poetische näher als das Theatralische. Mit dem lebendigen Sinne eines Mannes, der selbst schöpferisch thätig zu sein vermag, bemächtigte er sich seiner Aufgaben; er löste sie mit erquickender Frische und Unmittelbarkeit. Da ist Alles hell, sauber und natürlich hingestellt. Das Ringen des Menschen mit dem ewig unbegreiflichen Schicksal, das ist Fontane das Urmotiv aller Tragik. Der Held ist von einer Macht beherrscht, die stärker ist als er; sie zwingt ihn, die Folgen dessen, was er thun muß, auf sich zu nehmen und zu ver-

bluten. Je wahrheitsgetreuer die seelischen Vorgänge zu einem Ganzen verbunden sind, desto höher steht Fontane die Dichtung. So kommt er denn gegen das Ende seines Lebens dahin, sich dem Realismus zu nähern. Was nicht in der Wahrheit steht, das stirbt; Wahrheit ist das Fundament der Kunst; effekt-haftester Wahrheitsmangel ist dem Allen das Theatralische, also das Unehle. Darum ist ihm auch das Kennzeichen eines großen Schauspielers, daß dieser in seine Gebilde aufstehe und die Gestalt auf einen gemeinsamen Grundzug des Charakters zurückführe. Nur in einer Hinsicht liebt es der berühmte Schilderer der Mark, sich vom Gegebenen zu entfernen. Er verlangt von der Kunst strengere Sittengesetze, als sie das Leben bietet. Dieses lasse Ausnahmen zu, die Kunst dagegen statuire Crempel; das Leben sei willkürlich, die Kunst konsequent. Wahrheit? Moral? Ist Fontane nicht ein alvaterischer Herr? Ist seine Anschauung nicht ganz hanebücher, ganz aus der Mode? Unbesorgt; was hinter uns liegt, das gehört immer auch den kommenden Tagen an. Man wird einmal zu Fontane zurückkehren.

Heute gilt Kerr als der erste Kritiker Berlins. Bei ihm verschwindet das Kunststrichterliche. Er ist seiner Natur nach Vorkoster. Mit seiner Miene schmeckt er den Trank auf der Zunge. Dann schmeckt er ein wenig mit den Lippen. Das gilt sonst als Ungezogenheit. Aber bei ihm ist das ein anderes Stück; bei ihm gehört das mit zum Prüfen des Gebräus. Hat er es über die empfindlichen Enden der Gesichtsnerven gleiten lassen, dann speit er es gleichmüthig aus. Denn das Geföf selbst zu trinken, nein, das kann man ihm nicht zumuthen. Dann rüttelt er sich, schüttelt er sich, windet er sich ein kleines Weilchen vor Abscheu. Und zum Schluß bestimmt er auf den Tag genau, wann der Wein gefeltet werden, und auf den Keller genau, was er

genügt, seinen Namen zu nennen; seine Verdienste leben im allgemeinen Bewußtsein.  
 Seine Studien und Forschungen setzte Erzherzog Joseph rastlos fort; ihre Ergebnisse hat er nebst seinen großen selbstständigen Büchern im Kronprinzenwert „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, sowie im Ballas-Verikon und in den Fachzeitschriften des In- und Auslandes niedergelegt. Auch als Botaniker genoss der Erzherzog großen Ruf. Am 11. Oktober 1896 verlieh ihm die Budapest, am 6. Juli 1897 die Kolozsvärer Universität das Ehrendoktor-Diplom. An der Millenniumsausstellung beteiligte sich Erzherzog Joseph in hervorragender Weise; aus diesem Anlasse publizierte er eine Monographie seiner Domänen.

Die Trauer.

Die Nachricht vom Ableben des Erzherzogs Joseph hat im ganzen Lande tiefes Beileid hervorgerufen. In der Hauptstadt wurde die Kunde bereits in den ersten Vormittagsstunden durch Separat-Ausgaben der Blätter bekannt. Eine Extra-Ausgabe des „Neuen Pester Journal“ enthielt eine Depesche, welche uns über den Todesfall aus Fiume zugekommen war. Die erste offizielle Nachricht gelangte nach 7 Uhr früh an das königliche Oberhofmeisteramt. Erzherzog Joseph August, der mit seiner Familie in Kistapolcsány weilt und vom Trauerfall telegraphisch verständigt wurde, begab sich sofort nach Eschall der Depesche in Begleitung seiner Gemahlin, der Erzherzogin Auguste, auf seinem Automobil nach Budapest, wo er um 4 Uhr nachmittags in der Königsburg eintraf. Das erzherzogliche Paar fuhr um 7 Uhr Abends vom Kelenfelder Bahnhofe aus nach Fiume.

In der Hauptstadt wurden sofort nach Bekanntwerden der Trauernachricht auf allen öffentlichen Gebäuden, sowie zahlreichen Privathäusern Trauerfahnen gehißt. Von der Magnatenhausfront des Parlamentspalais weht eine große Trauerfahne. Das Magnatenhaus wurde aus Anlaß des Trauerfalles für Mittwoch Mittags 12 Uhr zu einer Sitzung einberufen. Der Präsident das Abgeordnete Nikolaus Julius Jusztich, der von der Hauptstadt ferne weilt, wurde vom Trauerfall auf telegraphischem Wege verständigt. Er ordnete an, daß die Präsidenten sämtlicher parlamentarischen Parteien zu einer Konferenz eingeladen werden mögen, welche für den 15. d., Vormittags 10 Uhr, anberaumt wurde. Die Einladungen zu dieser Konferenz, deren ausschließlicher Gegenstand die Feststellung der Theilnahme des Abgeordnetenhauses am Leichenbegängniß bildet, sind bereits heute Abends den Parteipräsidenten zugegangen. Die ungarische Akademie der Wissenschaften, deren Ehrenmitglied Erzherzog Joseph seit 1888 war, hat für Mittwoch Mittags 12 Uhr eine außerordentliche Plenarversammlung einberufen. Die für heute Abends anberaumten Vorträge im Nationaltheater und in der Oper sind in Folge des Todesfalls unterblieben.

Sämtliche politischen Parteien werden ihr Beileid ob des Hinscheidens des Erzherzogs Joseph zum Ausdruck bringen. Im Namen der koalirten Parteien richtete Präsident Franz Kossuth an den Erzherzog Joseph August eine Kondolenzdepesche. Von den Lokalkomitees aller politischen Klubs weht die Trauerfahne. Der Klub der Dissidenten beschloß, auf die Bahre des Verstorbenen einen Kranz niederzulegen.

Der Landes-Industrieverein, dessen Protoktor der Verstorbene war, hat an Erzherzogin Klotilde eine Kondolenzdepesche gerichtet. Der Erzherzog Josephs-Sanatoriumverein hat eine separate Traueranzeige herausgegeben. Der Universitäts-Hilfsverein, welcher im Verstorbenen ebenfalls seinen Protoktor betrauert, hat beschlossen, am Leichenbegängniß korporativ theilzunehmen, auf die Bahre einen Kranz niederzulegen und die Hausbesitzer der Hauptstadt zu ersuchen, auf ihre Häuser die Trauerflagge zu hissen. — Die Budapest freie willige Rettungsgesellschaft hält Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, die bürgerliche Schützengesellschaft am 15. d., Abends 6 Uhr, eine außerordentliche Sitzung.

Aus der Provinz liegen Meldungen über Beileidskundgebungen vor. Ihrer Theilnahme haben Ausdruck verliehen die Städte Pozsony, Kolozsvár.

Fiume, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Joseph fühlte sich gestern Abends noch verhältnismäßig gut. Seine Umgebung dachte gar nicht daran, daß die Katastrophe so nahe sei. Der Erzherzog nahm noch etwas Nahrung zu sich und ließ sich dann langsam auf die Koltier nieder, indem er leise sagte: „Ach, wie kalt sind meine Hände.“ Man massierte ihn ein wenig, worauf der Kranke einschlief. Heute früh, als der apathische Schlaf durch die Agonie abgelöst wurde, stieß der Kranke nur mehr unverständliche Laute aus, dann gab er den Geist auf. Erzherzog Joseph sah seinen Tod voraus; er wußte, daß seine Krankheit unheilbar sei und bereitete seine Frau und Kinder in zarter Weise auf das Unabänderliche vor. Auch mit seinem Arzt sprach er oft in größter Seelenruhe vom bevorstehenden Tod.

Sämtliche Staatsgebäude, die Schiffe im Hafen und die Konsulate haben ihre Fahnen auf Halbmaße gehißt. Bis zur Stunde ist betreffend das Leichenbegängniß noch keine Verfügung getroffen worden. Der morgen eintreffende Erzherzog Joseph August dürfte diesbezüglich Verfügungen treffen. Die Leiche, welche im großen Salon der erzherzoglichen Villa aufgebahrt wird, wird morgen durch Budapest Professor einbalsamirt. Eine größere Leichenfeier wird in Fiume nicht abgehalten. Heute nachmittags wurden von dem toten Erzherzog mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Die ersten Blumen legten die Erzherzogin Klotilde und Maria Dorothea nieder. Der Erzherzog liegt in der Uniform eines Generals der Kavallerie.

Se. Majestät hat noch im Laufe des Vormittags eine herzliche Beileidsdepesche an Erzherzogin Klotilde gesendet, die dieselbe mit folgenden Worten beantwortete: „Tief bewegt danken wir, ich und meine Töchter, Euer Majestät für die gnädige Theilnahme an unserem fürchterlichen Schmerze.“ Im Laufe des heutigen Tages sind bereits zahlreiche Kränze, darunter auch einer der ungarischen Regierung, eingelangt.

Wien, 13. Juni. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt: Das Hinscheiden des allverehrten Prinzen verfest nicht allein das allerhöchste Erzhaus in die tiefste Trauer, auch alle Kreise der Bevölkerung der Monarchie nehmen an dem Schmerze Sr. Majestät und der allerhöchsten Dynastie den innigsten und ehrfurchtsvollsten Theil. Mit Sr. k. u. k. Hoheit, den durchlauchtesten Erzherzog Joseph, ist einer der verehrungswürdigsten Paladine des

Thrones, ein um die Wohlfahrt, das Ansehen und die Machtstellung des Reiches unermüdet besorgter, hochbegabter und vielerfahrener Soldat, ein Freund und Förderer der Wissenschaften und aller gemeinnützigen Bestrebungen dahingegangen. Sein Andenken wird unvergänglich bleiben.

Das Leichenbegängniß.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Ofner Palais des Verbliebenen aus statt. Demselben wird Se. Majestät der König persönlich beiwohnen. Die Beisetzung des Leichnams erfolgt in der Ofner Sigismund-Kapelle, wo die verstorbenen Kinder des Erzherzogs, der verunglückte Erzherzog Ladislaus und Erzherzogin Klotilde, ruhen.

Zum Leichenbegängniß wurden bereits heute die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen. Schon im Laufe des heutigen Abends sind aus Wien zwei Hof-Separatzüge in Budapest eingelangt. Der erste Zug, welcher um 9 Uhr Abends eintraf, brachte den Hofkommissär Martini und eine große Zahl Hofkavalieren und Diener. Mit dem zweiten, um 11 Uhr Nachts eingelangten Zug kam Oberceremonienmeister Heinrich Loebenstein mit den Hofbeamten. Seitens des ungarischen Hofmarschallamtes hat sich Regierungsrath Madár Szegedi-Mahák heute Nachts nach Fiume begeben.

Der König beim Leichenbegängniß.

Aus Wien telegraphirt man uns: Die Leiche des Erzherzogs Joseph wird laut festgesetztem Ceremoniel Samstag 9 Uhr Abends in Budapest eintreffen und nach erfolgtem Einlangen in der Schloßkapelle still eingeseget. Sonntag 10 Uhr Vormittags trifft Se. Majestät mit Separatzug in Budapest ein. Um 4 Uhr nachmittags findet die feierliche Einsegnung der Leiche statt, worauf dieselbe in der Palatina-Lgruft beigesetzt wird. Se. Majestät reist dann um halb 6 Uhr nachmittags nach Wien zurück. Hofceremonienmeister Loebenstein ist mit dem Hofbeamten nach Budapest abgereist. — Die Säle der königlichen Hofburg sind bis auf weitere Verfügungen von morgen, Mittwoch, angefangen für das große Publikum geschlossen.

Die Lage.

Das Kabinet Fejervary scheint nun an Haupt und Gliedern fertig zu sein und dürfte die Ernennung und Beeidigung desselben schon in den allernächsten Tagen erfolgen, während die Vorstellung im Abgeordnetenhaus in Folge des Ablebens des Erzherzogs Joseph vielleicht eine Verzögerung erfahren und erst zu Beginn der nächsten Woche stattfinden wird. Ohne Rücksicht auf jene Momente, die etwa in persönlicher Hinsicht für oder wider das neue Kabinet sprechen, müssen wir es für tief bedauerlich erklären, daß man in Wien zu dem Auskunftsmittel greift, ein Ministerium zu ernennen, das jeder parlamentarischen Grundlage entbehrt. Denn welches immer auch die Absichten des

werth ist. Kerr untersucht nicht, er urtheilt nicht, er analysirt nicht. Mit einer hysterischen Sensibilität nähert er sich jedem Werke, um es zu empfangen, zu genießen, sich davon belustigen oder anekeln zu lassen. Er hat Geist, Geist bis in die Fingerspitzen; das sei ihm zugestanden. Aber seine Mimosenhaftigkeit ist lange nicht so originell, wie er glaubt. Sein Stil gemahnt an Nietzsche, seine Manier an Albert Berg. Was an ihm aber besonders verstimmmt, das ist sein Dünkel. Er wähnt das beste Deutsch zu schreiben. Und die Bilder der Menschen, die er betrachtet, auf „bleibende Art“ festzuhalten. Er fühlt sich als Schöpfer, und ihm ist es, als würde jedes seiner Worte einen Gruß an die Unsterblichkeit bedeuten. Kerr wird vielleicht einmal so bedeutend sein. Heute ist er es noch lange nicht. Dazu fehlt es ihm an Geschmack. Wie verspottet er Sudermann? Er nennt ihn den Didi-dichter. Wie urtheilt er über Wildenbruch? „Wildenbruch hat außer diesem Drama noch neunzehn Dramen geschrieben. In diesen neunzehn Dra-dra-draa-traa-traa-traa-traa“. Soll das ein Wis sein? Oder ein anderer Satz: „Das Ziel ist: Lichter zu setzen und durch herausgewählte Einzelsätze von der Kraft eines Beispiels Gattungen zu beleuchten.“ Soll das als tiefinnig anmuthen?

Auch Burdhard vermag ich nicht sonderlich zu rühmen. Er hat seine Kritiken in dem bekannten Langjahren Verlage erscheinen lassen. Aus dieser Offizin flattern die österreichischen Gesetzbücher über die Lande. Da gibt es keine Druckfehler. Da ist der Autor für jede Wendung, für jeden Beistrich verantwortlich. Wie glücklich trifft es sich da nicht, daß Burdhard jede Zeile, die er geschrieben, für den unmittelbaren Ausdruck seiner Persönlichkeit hält. Man wird vielleicht der Anschauung sein, die Mittheilung, Herr Höfer setze sein Casspiel am Deutschen Volkstheater fort, könne auch von einem minder erleuchteten Literaten herrühren; gleichviel,

Burdhard rettet auch so unscheinbare Offenbarungen aus der wallenden Fluth der Zeit in die Ewigkeit. Von künstlerischem Sinn, von geläutertem Geschmack habe ich in diesen zwei Bänden nur wenig gefunden. Dazu steht Burdhard sich selbst zu sehr im Mittelpunkt der Welt. Er ist darauf bedacht, den Lesern die Uebersetzung beizubringen, daß er mit Fräulein Sandrock nicht in intimen Beziehungen gestanden habe. Auch mit den übrigen Schauspielereiner der Hofbühne habe er sich nicht eingelassen. Demgemäß sei es auch unrichtig, daß er mit einer von ihnen Kinder habe. Das seien Verleumdungen einer intriganten Clique, die sich der Hintertreppen zu höheren Instanzen bediente, um Nachsprüche zu ihren Günstigen zu erwirken. Ein derartiges Verhalten sei abscheulich, denn er habe seine Verdienste, er habe die Duse entdeckt, den Rainz, die Medelsky fürs Burgtheater gewonnen. Mit Hintansetzung jener Unparteilichkeit, die jedem Richter, auch dem Kunst-richter, obliegt, werden schauspielerische Leistungen persönlicher Feinde emsig heruntergesetzt; Frau Schrott weiß er durch indiskrete Anspielungen beschwerlich zu fallen; gelegentlich verdächtigt er auch seinen Nachfolger ein bischen: das Engagement der Frau Lanius entspreche dem persönlichen Bedürfnis des Direktors, sich irgend einem wohlmeinenden, aber unberufenen Intervenienten gefällig zu erweisen. Und die dramaturgischen Ansichten? Offen erklärt Burdhard, daß er auf dem Gebiete der Aesthetik gewissermaßen Anarchist sei. Vielleicht ist er dies auch in den Fragen des geistigen Eigenthums. Wahrlich, Hofmannsthal und Beer-Hofmann werden ihm Beifall klatschen, schreibt er doch: „Sich eine gute Idee nehmen, ist in der Dramatik auch eine gute Idee.“

Höfer als Burdhard stelle ich Lothar; dieser behandelt seinen Gegenstand als eleganter Schöngeist von vornehmlich literarischer Bildung. Er ist flüchtig

und oberflächlich. Aber er verfügt doch über einen hellen, scharfäugigen Geist, dem es ein Leichtes ist, ein sicheres Urtheil in anregender Form auszudrücken. Was er schreibt, ist von einem modernen Hauche durchweht, sogar von einem zu modernen. Denn gelegentlich friert Lothar seine Uebersetzungen gemäß dem allerlehten Schrei. Das wird an der Haltung deutlich, die er der Pornographie gegenüber einnimmt. „Wenn ein Werk, das ein echter Künstler erkennen, auf einen Menschen sinnlich wirkt, dann ist der Beschauer unsittlich, nicht der schaffende Künstler.“ Athmet aus diesem Satze nicht jener lästerne Hochmuth der romantischen Genialität, der einst in Schlegel's „Lucinde“ seinen schärfsten Ausdruck gefunden hat und heute, wie die bunten Westen jener Zeit, wieder ein schönes Tragen ist? Da wird nicht viel gefaselt. Wer die Feder führt, besitzt einen Freibrief; wem dies nicht behagt, der hat das nur dem eigenen beschränkten Menschenverstand beizumessen. Unfehlbar sind die Autoren; der Leser dagegen... mein Gott, das ist eben ein Leser. Solche Ungleichungen bilden bei Lothar glücklicherweise die Ausnahme. In der Regel hegt er gesunde Ansichten. Vortrefflich hebt er hervor, daß der gegenwärtige Geschmack die starke und bewegt fortschreitende Handlung verpöne, weil sie die Figuren des Dramas klutlos erscheinen lasse. Mit Recht betont er, daß heute die Charakteristik von höherem Werthe ist als die Spannung und daß neue Menschen die Vorbedingungen für ein neues Drama bilden. Sehr zu rühmen sind insbesondere die Ausführungen Lothar's über die Weltanschauung eines Ibsen, eines Björnson. Und verdienstlich dünkt es mich, daß nach ihm das Kunstwerk immer gleichzeitig Wahrheit und Dichtung sein müsse. Man sieht an ihm überhaupt einen aufgeweckten, sünk zugreifenden Verstand am Werke: das Sonderbare an ihm ist aber, daß gerade ein so nüch-terner Theatermann nicht müde wird, die Rechte des

neuen Kabinettschefs sein mögen, ist es unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen ziemlich ausgeschlossen, daß mit Hilfe eines solchen Kabinetts die Entwirrung gefördert werde, ja im Gegenteil, man kann schon jetzt sagen, daß daselbe nur dazu beitragen wird, die Verwirrung zu vergrößern, die Krise zu verschärfen, nicht nur weil es den weiteren Bestand der liberalen Partei sehr gefährdet, sondern auch weil nun die Gefahr droht, daß jetzt die gemäßigten Elemente der Koalition, welche bisher dort die Oberhand hatten, nunmehr den radikaleren Elementen den Platz räumen oder sich denselben affomodieren werden müssen. Wir fürchten deshalb, daß wir jetzt sehr bewegten Zeiten entgegengehen, die dem Lande noch manch' schweres Räthsel zu lösen geben werden.

Neben der Liste des neuen Ministeriums brachte der heutige Tag noch eine hochbedeutende Nachricht. Der König wird zum Leichenbegängniß des Erzherzogs Joseph nach Budapest kommen, aber sofort nach demselben mit einem Separatzuge wieder nach Wien zurückkehren. Man braucht keine große Deutungskunst aufzuwenden, um hierin ein sichbares Zeichen dafür zu erkennen, daß der Monarch überaus mißgestimmt ist gegen Ungarn, und in keinerlei Weise gewillt sei, derzeit eine Ausgleichung der bestehenden Differenzen mit der parlamentarischen Majorität zu suchen. Das ganze Land wird gewiß mit tiefem Bedauern dieses Zeichen der königlichen Ungnade aufnehmen, da man sich allerorts dessen bewußt ist, daß nur ein harmonisches Zusammenwirken der beiden Faktoren der Legislative, der Krone und des Parlaments, dem Lande zum Wohle reichen kann.

**Das Kabinet Fejérváry.**

Baron Géza Fejérváry ist seit gestern Vormittags designierter Ministerpräsident Ungarns. Er verließ als solcher gestern das Arbeitskabinet des Monarchen und traf sofort die erforderlichen Dispositionen, um die Mitglieder seines Kabinetts, die er im Vorhinein für die Uebernahme der Portefeuilles gewonnen hatte, von ihrer bevorstehenden Ernennung zu verständigen. Bevor das Amtsblatt die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten publizieren wird, erfolgt die Enthebung des Baron Géza Fejérváry von seiner gegenwärtigen Stellung als Kapitän der ungarischen Trabanten-Leibgarde, ferner wird Baron Fejérváry, wie schon zur Zeit seiner Thätigkeit als Honvédminister, natürlich provisorisch, seines militärischen Charakters entkleidet werden, so daß er als civile Persönlichkeit in das Palais des Ministerpräsidentiums einzieht.

Baron Fejérváry übernimmt außer dem Präsidium auch noch das Ressort des Finanzministeriums. Es geschieht dies mit Rücksicht auf die bevorstehende Entscheidung in der Quotenfrage. Da die beiden Parlamente der Monarchie nicht mehr über die physische Möglichkeit verfügen, bis Ende dieses Monats über die Quotenfrage einig zu wer-

den, ist es erforderlich, daß auch dieses Jahr das Quotenverhältniß durch Se. Majestät festgestellt werde. Da der diesbezügliche Akt die Gegenzeichnung des Finanzministers tragen muß, das Kabinet Fejérváry aber ausschließlich nur laufende Angelegenheiten erledigen will, für die es keine politische Verantwortung tragen soll, hat Baron Fejérváry auch dieses Ressort nominell übernommen, um mit seiner Unterschrift die königliche Entscheidung in der Quotenfrage zu decken. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß, falls die Funktion des Kabinetts Fejérváry von längerer Dauer sein sollte, später das Finanzportefeuille einen anderen Inhaber bekommen wird. Mit der tatsächlichen Leitung des Schatzamtes wird der gegenwärtige administrative Staatssekretär Alexander Popovits betraut, der schon zu wiederholten Malen als vorausichtlicher Finanzminister genannt war und als gründlicher Kenner aller Zweige dieses Ministeriums in allen Fachreisen sich des größten Ansehens erfreut.

Baron Fejérváry übernimmt aber interimistisch auch noch ein drittes Portefeuille, dasjenige des Ministeriums am königlichen Hoflager. Er hat schon als ehemaliger Honvédminister diese Würde wiederholt zeitweilig bekleidet, ist also mit den Agenden dieses Ressorts vollkommen vertraut; und da er immer von der Voraussetzung erfüllt ist, daß er nur kurze Zeit die Regierungsgeschäfte leiten werde, hat er auch noch diese Aufgabe übernommen. Baron Fejérváry hat übrigens ursprünglich für dieses Portefeuille einen jungen Magnaten in Aussicht genommen, dessen Ernennung vielleicht noch vor der Veröffentlichung des neuen Kabinetts perfektioniert werden kann.

Ueber den Wirkungskreis des Kabinetts Fejérváry theilt man heute offiziös mit, was wir schon wiederholt berichtet haben: Die neue Regierung wird außerhalb aller Parteien stehen und ihre Aufgabe wird ausschließlich die Erledigung der laufenden Angelegenheiten und der dringlichsten Staatsgeschäfte sein. Sie wird diese ihre von den Parteien unabhängige Stellung zweifellos schon anlässlich ihrer Vorstellung im Abgeordnetenhaus betonen.

**Die Mitglieder des Kabinetts Fejérváry.**

Heute ist nun das so lange peinlich gehütete Geheimniß der Zusammenstellung des neuen Ministeriums bekannt geworden. Als authentisch bezeichnete man in politischen Kreisen folgende Ministerliste:

- Präsidium, Finanzen und kön. Hoflager: Baron Géza Fejérváry.
- Innere: Joseph Kristóffy.
- Handel: Ladislaus Börös.
- Ackerbau: Andreas György.
- Justiz: Bartholomäus Lányi.
- Kultus und Unterricht: Dr. Georg Lukács.
- Honvéd: M. Franz Bihar.
- Kroatien und Slavonien: Stephan Kovacsévics.

Der mit der Leitung des Uebergangsinisteriums betraute Baron Géza Fejérváry war nahezu zwanzig Jahre hindurch aktiver Politiker; er war Minister in den Kabinetten Koloman Tisza's, Szapáry's, Wekerle's, Bánffy's und Széll's. Schon einmal war er nahe daran, Mini-

sterpräsident zu werden; es war dies nach dem Sturze des Baron Bánffy, als ihn dieser zu seinem Nachfolger in Vorschlag gebracht hatte, doch wurde damals, durch die bekannten parlamentarischen Ereignisse, Koloman Széll in den Vordergrund gestellt, so daß die Ernennung Fejérváry's zum Ministerpräsidenten zur nicht geringen Verwunderung Bánffy's unterblieb. Seine intime Freundschaft mit dem Grafen Stephan Tisza ist bekannt; dieser ist es zum größten Theil auch zuzuschreiben, wenn Baron Fejérváry jetzt die undankbare Mission übernimmt, sich an die Spitze eines Ministeriums zu stellen, das der heftigsten Angriffe gewärtig sein muß.

Der neue Minister des Innern, Joseph Kristóffy, ist auch kein parlamentarischer Fremdling. Er ist verhältnismäßig noch ein junger Mann. Er steht im 48. Lebensjahre. Seit dem Jahre 1896 gehört er dem Abgeordnetenhaus als Mitglied der Liberalen Partei an. Kurz nach der Ernennung des Grafen Stephan Tisza zum Ministerpräsidenten stellte ihn dieser als Obergespan an die Spitze des Szatmárer Komitats, wo er mit den dortigen Magnaten (den Károlyis) einen schweren Stand hatte. Es gelang ihm trotz aller Anstrengungen nicht, bei den letzten Wahlen dem Handelsminister Hieronymi in Szatmár zu einem Mandat zu verhelfen. Er gilt als tüchtige administrative Kraft. Er war Komitats-Obernotar in Csánád und nahm wiederholt an wichtigen Enquêtes im Ministerium des Innern theil.

Der neue Handelsminister Ladislaus Börös ist außer dem Baron Fejérváry vielleicht die bekannteste Persönlichkeit des neuen Kabinetts. Seit dem Anfang der Siebziger-Jahre stand er im Dienste des ungarischen Verkehrswezens. Er galt als die rechte Hand Gabriel Baross' noch zu einer Zeit, da er keine leitende Rolle im Ministerium innehatte. Seit 1893 war er Staatssekretär im Handelsministerium, welchen Posten er im Jahre 1898 verließ, als er einen seinerzeit sehr viel besprochenen Konflikt mit seinem Chef, dem Baron Ernst Daniell, hatte. Bei den letzten Wahlen fiel er an zwei Stellen (Arad und Szépváros) durch. Er ist auch heute noch Mitglied der Liberalen Partei.

Ackerbauminister wird Andreas György, eine in akademischen und Fachschriftstellerkreisen geachtete Persönlichkeit. Zur Zeit bekleidet er eine Stelle als landwirtschaftlicher Attaché bei der Londoner Botschaft, von wo ihn vor einigen Wochen Graf Tisza hieher beorderte, als es galt, für ein Uebergangsinisterium geeignete Kräfte zu suchen. György war einer der ersten Männer, die für ein solches Kabinet gewonnen waren. Auch er ist externes Mitglied der Liberalen Partei.

Kultus- und Unterrichtsminister wird Dr. Georg Lukács, zur Zeit Obergespan des Bekéser Komitats. Er entstammt einer vornehmen Beamtenfamilie. Sein Vater war Staatssekretär im Ministerium des Innern, in welchem auch er sich seine ersten Sporen erwarb. Als die staatlichen Matrikel in Ungarn eingeführt wurden, stand er an der Spitze dieser neugegründeten Sektion im Ministerium des Innern. Später wurde er Obergespan des Bekéser Komitats, wo er sich namentlich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Volkspflege, Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke u. verdient machte. Er ist mit dem bisherigen Finanzminister Ladislaus Lukács nahe verwandt. Bei den letzten Wahlen trat er in Bekésgyula mit liberalem Programm gegen den Sozialisten Schriffert auf, blieb aber in Minorität.

Der neue Justizminister heißt Dr. Bartholomäus Lányi. Derselbe war lange Zeit Advokat im Liptóer Komitat und kam dann wegen seiner hervorragenden juristischen Arbeiten ins Justizministerium, wo er die Sektion für kodifikatorische Arbeiten leitete. Er bekleidete diese Stelle bis vor wenigen Wochen, auch noch als Abgeordneter, zu dem er bei den letzten Wahlen gewählt wurde. Seine Enthebung ließ ziemlich lange Zeit auf sich warten; als sie erfolgte, wurde Lányi durch den Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit ausgezeichnet. Er ist mit Libérale m Programm gewählt und seitens der liberalen Partei in verschiedene wichtige Ausschüsse delegirt worden.

Das Honvédportefeuille übernimmt M. Franz Bihar, zur Zeit Chef der I. Sektion des Honvédministeriums. Er ist in Debreczen geboren, also gegen sein Ungarthum kann wohl keine Einwendung erhoben werden. Er kennt die Agenden seines Ministeriums durch und durch, da er fast in allen Zweigen desselben thätig war. Man kennt ihn als hervorragenden Militär, der fast seine ganze Carrière bei der Honvédschafft zurückgelegt hat. Er ist seit dem Jahre 1866 bei der Armee; im Jahre 1877 wurde er zur Honvéd transferirt, wo er nun die Leitung dieses Ministeriums übernimmt.

Das Ressort für Kroatien und Slavonien wird dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Stephan Kovacsévics übertragen. Derselbe war bis vor wenigen Jahren Obergespan der Stadt und des

phantastischen geltend zu machen. Es sei nicht im Abrede gestellt, daß dem Buche Lothar's auch manniache Gebrechen eigen sind. Im Vorworte verspricht er, die Technik des modernen Dramas auf praktischer Grundlage aufzubauen und dabei fortwährend die Psychologie des Publikums zu berücksichtigen. In der That eine beherzigenswerthe Forderung. Meines Wissens war es Baron Berger, der sie in einem seiner geistvollen Essays erhoben hat. Das Befremdende ist nicht, daß Lothar sie zu der seinen macht, aber es muß eigenthümlich anmüthen, daß er nie dergleichen thut, nie das, was er von sich selbst verlangt, auch erfüllt. In Wirklichkeit geht er klinisch von Stück zu Stück, erzählt in angenehmem Plaudertone die Handlung, erörtert Vorzüge und Fehler, ja er bezeichnet sogar den Erfolg des jeweiligen Dramas. In bedeutungsvollen Fragen urtheilt er von Kapitel zu Kapitel anders. Bald preist er die Subjektivität. Wie der Dichter die Welt sehe, wie er Alles ringsum höre, wie sein Herz klage und anfrage, wie seine Seele urtheile und empfinde, das sollten wir seiner Ansicht nach erfahren. Die Anzahl der Objekte sei endlich, unendlich aber sei die Art der Betrachtung, nur an ihr zeige sich der Künstler. Ein paar Seiten später faltet er um; da rühmt er die Objektivität. „Nicht der Dichter spricht das Urtheil; er zeigt uns Menschen und Zustände und überläßt es uns, ein Urtheil zu fällen“; die große Wirkung von „Rosenmontag“ und „Japfenstreich“ bestehe eben darin, daß die Dichter nur Menschen und Vorgänge, typische Menschen und typische Vorgänge vorkühnen, aber selbst nicht darüber zu Gericht saßen. So thue auch Shakespeare; darum hätten seine Dichtungen Ewigkeitswerth. Mit Nachdruck ruft Lothar aus: Zum tausendsten Male sei es gesagt: Es gibt keine objektive Dramatik. Und wie zur Bekräftigung wird just

der entgegengesetzt geminte Goethe citirt, der da meint, daß der Dichter nicht zu billigen und nicht zu tadeln habe. Auch hinsichtlich des Unterschieds vom Tragischen und Dramatischen hat Lothar nicht allzudeutliche Vorstellungen. Denn zuerst erklärt er, insofern der Held handle und das, was ihn endlich zugrunde richte, wolle, sei er dramatisch. Später lehrt er, der tragische Held wolle das, was ihn vernichte. Vergleicht man die beiden Definitionen, so gewahrt man alsbald, daß der Begriff des Tragischen für Lothar mit jenem des Dramatischen identisch ist.

Der weitaus bedeutendste der Sieben ist Paul Goldmann. In ihm ist ein Lessing'scher Geist lebendig. Ihm ist nicht die Zartnervigkeit, nicht die feminine Empfänglichkeit und Empfindlichkeit Kerr's eigen; dafür verfügt er über das eindringendste literarische Verständnis und über einen unbestechlichen Scharfsinn. Mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit schraubt er den Mechanismus eines Dramas auseinander, legt er die Triebsfedern und das Räderwerk des Bühnenstückes bloß, und mit blendender Logik zeigt er, wo der Dichter sich verrechnet hat, wo er mit sich selbst in Widerspruch geräth. Theaterkritiker wird man im Allgemeinen leicht; man wandelt wohlgerathen in das Schauspielhaus; man sieht sich die Komödie an; dann erzählt man, was darin geschieht; will man gar noch ein Uebriges thun, so sagt man auch, ob man den Abend vergnüglich zugebracht hat; wenn er unangenehm gewesen, entsteht freilich die Frage, worauf dies zurückzuführen wäre; aber dieses Problem legen sich nur Wenige vor. Goldmann ist nicht ein Skribent solcher Schläges. Er ist der Einzige in der Gilde, dessen Geist wirkliche Einsicht in das Wesen des Dramas hegt.

Wien, Ende Mai.

Dr. Julius v. Rudasffy.

Komitats Agram. Im Vorjahre hielt er bei der Auf-
rollung der kroatischen Frage eine prononziert ungar-
freundliche Rede, wofür man ihm in Agram die Fenster ein-
schlug. Auch jüngst während der Adreßdebatte hat er im
Hause das Wort ergriffen und für die engeren Beziehungen
zwischen Ungarn und Kroatien gesprochen. Im Abge-
ordnetenhaus erfreute er sich ziemlich großen An-
sehens; anlässlich der letzten Wahlen für das Bureau
des Abgeordnetenhauses kandidierte ihn der kroatische
Klub für die eine Vizepräsidentenstelle. Bis zur
Separierung des Kroatenklubs vom liberalen Klub
gehörte er letzterem an. Seine Beziehungen zum
Baron Grafen Pejacsovich sind die denkbar
besten.

Wie man aus dieser flüchtigen Skizze erhellt,
sind mit Ausnahme der beiden bisherigen Militärs
(Fejervary und Bihar) alle Minister mit
der liberalen Partei im engen Kontakt gestanden.
Es ist wahrscheinlich, daß die neuen Minister jetzt
den Verband der liberalen Partei verlassen werden.

Eidesleistung und Vorstellung des neuen Ministeriums.

Aus Kreisen, die den Mitgliedern des neuen
Kabinetts nahe stehen, verlautet, daß ursprünglich schon
für morgen die Enthebung des Tisza'schen und die
Ernennung des Fejervary'schen Kabinetts geplant
war. Da aber die Erledigung einiger Formalitäten
eine Verzögerung erlitt, werden sich Baron Fejervary
und die Mitglieder der neuen Regierung
nach den bisherigen Dispositionen voraussichtlich am
Donnerstag nach Wien begeben, um den Amtseid
in die Hände Sr. Majestät abzulegen. Schon an diesem
Tage wird Baron Fejervary die Präsidenten der beiden
Häuser des Parlaments, ferner die Obmänner sämtlicher
Parteien von seiner erfolgten Ernennung ver-
ständigen und mit ihnen bezüglich der Vorstellung
des neuen Ministeriums im Reichstage konferieren.
Es ist wahrscheinlich, daß der Einzug des Kabinetts
in das Parlamentspalais am Montag erfolgen
dürfte; dieser Tag wurde hauptsächlich mit Rücksicht
auf die Landestrauer über das Ableben des Erz-
herzogs Joseph bestimmt. Die Antrittsrede des neuen
Kabinettschefs wird, wie verlautet, eine sehr kurze sein.
Baron Fejervary wird sich darauf beschränken,
mitzutheilen, daß er die Leitung der Staats-
geschäfte übernahm, um dem bisherigen Mini-
sterium die Enttätigung zu ermöglichen und den Weg
für ein parlamentarisches Majoritäts-Ministerium zu
ebnen. Die aktuelle Frage, welche die Krise herauf-
beschworen habe, wird Baron Fejervary kaum
erörtern. Er wird das Parlament um die Erledigung
der dringendsten Staatsnotwendigkeiten (Indemnität,
Rekrutenkontingent und kroatisches Provisorium) er-
suchen. Hierüber wird sich dann eine Debatte ent-
wickeln, die voraussichtlich in einem Mißtrauens-
antrag gegen das neue Ministerium ausklingen wird.
Vor der Hand ist eine Vertagung des Reichs-
tags nicht in Aussicht genommen.

Die Auffassung der liberalen Partei.

Die neue Ministerliste wird in Kreisen der
liberalen Partei mit lebhaftem Befremden aufgenom-
men. Wenn wir vor einigen Tagen berichtet haben,
daß die Zusammenstellung des neuen Kabinetts eine
große Ueberraschung bringen werde, so wurde diese
Meldung heute, nach dem Bekanntwerden der Mini-
sterliste, mit dieser unserer Meldung vollinhaltlich
bestätigt. Diese Ministerium brachte der
liberalen Partei fürwahr eine Ueberraschung, aber
eine peinliche. Man ging nämlich von der sicheren
Voraussetzung aus, daß das neue Kabinet aus
durchwegs außerhalb der liberalen Partei stehenden
Kräften zusammengestellt sein werde, heute aber
machte man die unliebame Wahrnehmung, daß das
ganze Ministerium aus Männern besteht, die der
liberalen Partei auch heute noch nahe stehen, selbst
der Person des Premier, der doch zwei Jahrzehnte hindurch
eine Zierde der liberalen Partei war und noch immer
als zur Partei gehörig gilt. Die Wahl dieser Männer
wird gewiß zu den mannigfachen Mißdeutungen
und Verdächtigungen Anlaß geben, welchen man die
liberale Partei jetzt, wo sie daran gehen will, ihre
Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nach jeder
Richtung hin zu manifestieren, nicht hätte aussetzen
dürfen. Ein Mitglied des Exekutivkomitês der libe-
ralen Partei rief heute Abends aus: „Das neue
Ministerium ist ein Fehlgriff. So darf man die
liberale Partei vor dem Lande nicht kompromittieren.
Alle Mühe vor dem persönlichen Muth und der
Tüchtigkeit der neuen Minister, aber der liberalen
Partei haben sie mit ihrer Selbstaufopferung keinen
Dienst erwiesen.“

Auch von anderer Seite hörte man vielfach
die Ansicht, daß die liberale Partei durch die
Ernennung dieses Ministeriums in eine fatale
Situation gerathen sei, denn kein Mensch werde ihr
glauben wollen, daß sie diesem Kabinet voll-
ständig fern zu stehen die unerschütterliche Absicht
habe. Alle Welt werde glauben, daß durch
dieses Kabinet die Herrschaft der liberalen
Partei gesichert werden soll, während thatsächlich
die überwiegende Majorität der liberalen Partei fest
entschlossen ist, dem neuen Kabinet, welches kein
parlamentarisches ist, welches sich im Hause auf
keine Partei stützt, den energischsten Widerstand
zu leisten. Das liberale Exekutivkomitê hat bereits

in seiner letzten Konferenz den Text jener Re-
solutions entworfen, mit welcher die Partei ihre
Stellungnahme gegen das kommende Uebergangs-
ministerium präzisieren soll. Diese Resolution wird
auch den Beschluß der Partei bilden, aber ob
man angesichts der Zusammenstellung des neuen
Kabinetts diese Stellungnahme dem Lande plausibel
machen können, bezweifeln selbst die getreuesten
Anhänger der liberalen Partei. Für diese
kommt jetzt erst die schwerste Krise,
sagte uns heute Abends eines der hervor-
ragendsten Mitglieder der Partei. Man befürch-
tet, daß jetzt die Solidarität der Partei nicht
mehr aufrechterhalten werden können und daß nun
die Spaltung, oder gar die Auflösung der Partei
unaufhaltsam erfolgen könnte. Man erwartet mit
Spannung die Konferenz der Partei, in welcher es
sich herausstellen wird, auf welche große Gefolgschaft
Graf Stephan Tisza nunmehr rechnen kann. Es
besteht die Befürchtung, daß seine Partei keine
allzu große sein wird.

Den neuen Ministern wird ad personam die
größte Anerkennung gezollt; kennt man sie doch
Alle als erprobte Männer, die im öffentlichen Dienste
schon viel Ausgezeichnetes geleistet haben, und eben
deshalb bebauert man, daß durch sie auf die liberale
Partei ein solch fatales Odium gewälzt wird.
Der Klub der liberalen Partei war übrigens heute
Abends sehr gut besucht; von den bisherigen Mini-
stern waren Hieronymi und Nyiri erschie-
nen, die ihrer Freude Ausdruck verliehen, daß nun
für sie die Zeit der Erlösung gekommen sei; von
den Mitgliedern des neuen Kabinetts war bloß La-
dislaus Börs anwesend, der die ihm entgegen-
gebrachten Gratulationen vorderhand noch ab-
lehnte.

In der Opposition.

Die oppositionellen Klubs sind noch immer
öde und leer. Im Klub der Unabhängigkeitspartei
waren kaum zehn Abgeordnete beisammen. Die
Stimmung der Opposition spiegelt sich vorderhand in
ihrer Presse wider, die gegen das Kabinet Fejervary
schon jetzt den schärfsten Ton anschlägt. Man
behauptet wohl, daß man die Antrittsrede des
Baron Fejervary in ziemlich Ruhe anhören
werde, damit die nach derselben folgenden Reden
der oppositionellen Führer umso größeren Nachdruck
haben sollen, aber für die weiteren Sitzungen des
Abgeordnetenhauses prognostiziert man heftige, leiden-
schaftliche Ausbrüche. Der Abgeordnete Géza
Polanyi, der sich gestern in der Gesellschaft des
Barons Fejervary befand, als dieser aus Wien
nach Budapest reiste, erklärte heute, daß die
Majorität die Darlegungen des neuen Ministerpräsi-
denten im Hause mit vollster Ruhe anhören werde,
um dann über die weiteren Schritte zu beschließen.
Andere Mitglieder der Linken erklären, daß es der-
zeit noch zu früh wäre, zur Ernennung des Barons
Fejervary zum Ministerpräsidenten Stellung zu
nehmen. Es sei noch nicht bekannt, ob Baron Fejervary
mit der Majorität des Hauses vor seiner Vor-
stellung im Hause in Berührung treten werde oder
nicht, ferner, welche Vorschläge er der Majorität
machen wird. Von diesen hängt es in erster Reihe
ab, welche Stellung die Majorität zu seiner Ernenn-
ung nehmen wird.

Die Staatssekretäre.

Wie verlautet, wird das neue Kabinet keine
politischen Staatssekretäre haben,
um auch damit zu dokumentieren, daß es sich
kein politisches Ministerium erachtet. Die gegenwär-
tigen ersten Staatssekretäre scheiden alle mit ihren
Ministern aus dem Amt.

Budapest, 13. Juni.

\* Das Magnatenhaus hält morgen Mittags
12 Uhr eine Sitzung mit folgender Tagesordnung:
Mittheilung vom Ableben des Erzherzogs Joseph;
Beschlusfassung über die Modalitäten der Vetheiligung
des Magnatenhauses an der Begräbnisfeier.

\* Heute fand die in Folge des Ablebens des
Grafen Theodor Andrássy nothwendig gewor-
dene Abgeordnetewahl im Töketerbezirk
Bezirk statt. Zum Abgeordneten wurde einhellig der
Dissident Graf Emil Dessewffy gewählt.

\* Bei den jüngsten allgemeinen Wahlen wurde
im Törökentmiklöser Bezirk Dr. Madár So-
roggyi (Kossuth-P.) zum Abgeordneten gewählt.
Die Anhänger des unterlegenen Gegenkandidaten
Georg Borbély (L.) reichten gegen die Wahl
bei der kön. Kurie eine Petition ein, zu welcher sie
unter dem Hinweis darauf, daß der Name Dr. So-
roggyi in keiner Wählerliste enthalten ist, um die
Annullirung der Wahl ansuchten. Die Wahl wäre
auch annullirt worden, doch zog es Dr. Somogyi
vor, einige Tage vor dem zur Urtheilsfällung anbe-
raumten Termine auf das Mandat zu verzichten.
Die Neuwahl wurde für den 27. d. anberaumt.
Dr. Somogyi, der, wie es heißt, auch jetzt noch nicht
wählbar ist, kandidierte trotz dem Abtrathen der führen-
den Persönlichkeiten der Unabhängigkeitspartei neuer-
dings, wogegen ein Theil der Unabhängigspartei durch
die Proklamirung des Czegléder Advokaten Dr. La-

dislaus Halász zum Gegenkandidaten demonstirte,
den auch Franz Kossuth den Wählern empfahl.
Als nun Dr. Halász in Begleitung einer großen
Czegléder Abordnung gestern in Törökentmiklós zur
Abhaltung seiner Programmrede erschien, wurde der
Zug auf dem Wege von der Bahnstation zur Ge-
meinde von einer Schaar halbwüchsiger Burschen an-
gegriffen und mit Steinen beworfen.
Als der Zug im Hofe des Stadthauses angelangt
war, wo Dr. Halász die Programmrede halten sollte,
erneuerten sich die Angriffe der Menge, die die Be-
gleiter des Kandidaten mit einem Steinhagel
überschüttete. Ein Stein traf den Dr. Bela Ba-
lassa oberhalb des rechten Auges. Abgeordneter
Dr. Albert Molnár wurde durch einen Steinwurf
am Kopfe, Samuel Molnár am Rücken
verletzt. Der Schwager des Kandidaten, der
hauptstädtische Advokat Dr. Joseph Balassa,
wurde durchgeprügelt. Die Menge zerstreute sich erst,
als Gendarmerie anrückte. Dr. Halász hielt sodann
in einem geschlossenen Raume seine Programmrede.
Eine Czegléder Abordnung sprach heute bei Franz
Kossuth vor und ersuchte diesen, für die seinen
Wählern angethane Unbill Genugthuung zu ver-
schaffen.

Der Krieg.

Die Verhandlungen zur Herbeiführung etner
den Frieden anbahnenden Konferenz von Dele-
girten der beiden kriegführenden Parteien nehmen
einen allerdings langsamen, doch zweifellos zum
Ziele führenden Verlauf. Wenn in Rußland,
wo bisher das ganze Volk angeblich mit aller
Gewalt und unter allen Umständen den Frieden
hat herbeizwingen wollen, jetzt plötzlich in der
Presse wieder kriegerische Töne angeschlagen wer-
den, so hat dies keine tiefere Bedeutung und ist
nichts als Stimmungsmacherei, um den Gegner
zu mildereren Bedingungen zu veranlassen. Wie die
letzteren lauten werden, darüber verlautet noch
nicht das Geringste; die größte Schwierigkeit wird
offenbar die Frage der Kriegsschädigung bie-
ten, doch auch in dieser Beziehung scheint der
Czar bereits zur Nachgiebigkeit entschlossen zu sein,
da von der selbstverständlichen Bezahlung der
Kosten für die Kriegsgefangenen ausgegangen wer-
den kann; auch zur Abtretung von Sachalin und
von der Opferung der mandchurischen Bahn ist
man an der Nawa bereit. Der Ort der Zusam-
kunft der beiderseitigen Delegirten wird von Japan
bestimmt werden, als Führer der Delegationen
werden Marquis Ito und der Botschafter Reli-
doff (Paris) genannt. Der gestern in Tokio
stattgehabte große Kronrath wird wohl die Einzel-
heiten für die Konferenz schon festgestellt haben.

Die über den Krieg und die Vorbereitungen
zur Friedenskonferenz heute uns zugekommenen
Telegramme geben wir nachstehend:

Die Roosevelt'sche Friedensaktion.

Washington, 12. Juni. Präsident Roose-
velt empfing heute die Antwort Rußlands
auf seinen Vorschlag. Später hatte der Präsident eine
halbstündige Unterredung mit dem russischen Botschafter
Grafen Cassini, der ihn, wie von amtlicher Seite
verlautet, besuchte, um die Zustimmung Rußlands zum
Vorschlage des Präsidenten Roosevelt auszusprechen und
ihm mitzutheilen, daß Rußland Bevollmächtigte
ernennen würde, die mit den japani-
schen Bevollmächtigten zur Erörterung der
Frage des Friedens zusammentreffen sollen.

Ueber den Ort der Zusammenkunft
schwebt gegenwärtig die Erörterung.

Washington, 13. Juni. („Reuter.“) Der
russische Botschafter Graf Cassini sandte nach
der zweiten Konferenz mit dem Präsidenten
Roosevelt nach Petersburg einen
Bericht über die japanischen Ansichten betreffend
den Ort der Zusammenkunft und die Anzahl der
Bevollmächtigten. Wie man hört, hat Rußland
bereits inoffiziell angedeutet, daß der von
Japan gewählte Ort wahrschein-
lich dem Kaiser genehm sein wird.
Der niederländische Gesandte hatte gestern auf der
russischen Botschaft eine Beprechung mit dem
Grafen Cassini. Man schließt daraus, daß
Rußland Haag als Ort für die
Verhandlungen bestimmt hätte. Dem
Vernehmen nach hat Graf Cassini zuerst
Paris, der japanische Gesandte hingegen
Tschifu als Ort für die Verhandlungen vor-
geschlagen. Man glaubt, Marquis Ito werde
Führer der japanischen und Botschafter Relidoff
jener der russischen Vertreter sein.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.)
Die „Bosnische Btg.“ meldet aus Washington: Die

Nachricht, daß auch der deutsche Kaiser darauf hinwirke, zwischen Rußland und Japan eine Verständigung herbeizuführen, bestätigt sich. Präsident Roosevelt ist davon unterrichtet, trotzdem kann von einer gemeinschaftlichen Aktion nicht gut die Rede sein.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Gegenüber der Nachricht, daß Baron Rosen, der Samstag abreiste, sich direkt zu den Friedensverhandlungen nach Washington begeben habe, wird authentisch mitgeteilt, daß Baron Rosen noch mindestens bis 1. August in Europa bleibt.

London, 13. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tokio meldet: Man hofft, Japan werde als einen der Bevollmächtigten Baron Komura ernennen, dessen Leitung der auswärtigen Beziehungen während des Krieges den Dank der Nation erworben habe.

Mailand, 12. Juni. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ telegraphiert aus Tokio: Japan ziehe für die Friedensverhandlungen einen Ort in der Mandschurei vor, weil dies für die Verbindungen mit Petersburg und Tokio am bequemsten sei.

Petersburg, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Großen Eindruck hat auf den Czaren der Umstand gemacht, daß sein Bruder, Großfürst Michael, der als Vertreter Rußlands bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen fungierte, von Berlin als eifriger Fürsprecher für den Frieden zurückkehrte. Großfürst Michael hatte offenbar Gelegenheit, Beobachtungen zu machen, welche einen baldigen Friedensschluß als im Interesse Rußlands gelegen erscheinen lassen.

Der vorläufige Waffenstillstand.

London, 13. Juni. Wie der „Standard“ aus Washington erfährt, wird zwischen Rußland und Japan ein sechs wöchentlicher Waffenstillstand vereinbart werden, welcher stillschweigend als schon in Kraft getreten betrachtet werde.

Die Stimmung in Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Die inneren Verhältnisse gestalten sich nicht günstig für den Frieden. Die streng konservative Partei, deren Losung „Fortsetzung des Krieges bis zum vollständigen Siege“ ist, gelangt immer mehr zur Herrschaft. Jetzt verlautet sogar, daß das für die innere Politik so wichtige Unterrichtsportefeuille an den Liberalen Chauwinisten Buldowitsch gelangen soll.

Wie es heißt, ermutigen auch die Telegramme des Generals Linewitsch zur Fortsetzung des Krieges. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ schildert in einem Telegramm aus Kofiatien, 9. d., die Stimmung der Armee als überaus zuverlässig. Es erscheine als unzweifelhaft, daß die jetzigen Positionen gehalten werden könnten, der Uebergang zur Offensive scheinbar möglich. Es dominiere der Glaube an die Kraft der russischen Armee, an die volle Möglichkeit des schließlichen entscheidenden Sieges.

Auch ein Theil der liberalen Presse will nichts von Frieden wissen, bevor die Volksvertreter sprechen könnten.

Kronrath in Tokio.

London, 13. Juni. „Daily Telegraph“ hört aus Tokio: Die Vorbereitungen zur Friedenskonferenz sind im Fortschritt begriffen. Eine wichtige Sitzung des Kabinetts und anderer Würdenträger wurden Montag abgehalten. Im kaiserlichen Palais traten um 11 Uhr Vormittags folgende Personen zusammen: Der Kronprinz, die Prinzen Fushimi Kanin und Yamashina, Marquis Ito, Marschall Yamagata, Graf Matsujata, Graf Inouye, ferner der Premier Graf Katsuma, der Minister des Neupern Baron Komura, der Marineminister Baron Yamamoto, Johann Generalleutnant Terachi, Admiral Ito, Vizeadmiral Jjuin, Generalleutnant Jshimoto, Vizeadmiral Saito, Generalmajor Nagacka, Generalmajor Utagawa und vierzig andere hohe Militärs und Marineure. Diese Sitzung wurde in Gegenwart des Kaisers abgehalten.

Gerüchte über die Reise Witte's nach Amerika.

Paris, 13. Juni. Aus Petersburg liegt die Meldung vor, Witte sei nach Amerika abgereist. Man bringt die Reise in Zusammenhang mit den Verhandlungen zum Abschlusse des Friedens.

Der „Matin“ berichtet, die Bedingungen Japans würden die mächtigsten sein. Japan verzichte auf die Schleifung von Wladivostok und be-

gnüge sich mit der Rückerstattung der Kriegskosten. Auch bestehe es nicht auf Abtretung Sachalins.

Aus der Mandschurei.

Paris, 13. Juni. Petersburger Nachrichten lassen befürchten, daß der Beginn einer Schlacht in der Mandschurei unmittelbar bevorstehe, so daß, ehe die Bevollmächtigten ernannt sind, an das Kriegsglück appelliert wird. Keinesfalls hat Japan die Verpflichtung des Waffenstillstands angenommen.

Petersburg, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Guntulin wird gemeldet: Die Japaner rücken vor. Der Zusammenstoß, respektive die Schlacht wird demnächst erwartet.

Tofio, 13. Juni. Amtlich wird gemeldet: Eine aus gemischten Streitkräften bestehende russische Truppenabtheilung machte Sonntag in der Gegend von Jungsheng, Ershilipu und Schuangtai Angriffe auf die Japaner, wurden aber zurückschlagen. Die Verluste sind noch nicht festgestellt.

London, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der Seeschlacht in der Koreastraße wurden auch fünf deutsche Transportdampfer mit 300 Mann Besatzung in den Grund gebohrt.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Tokio: Die Mannschaft des unter dem Verdacht der Spionage gegen die japanische Flotte als Priester erklärten deutschen Dampfers „Industrie“ wurde entlassen, ebenso auch der Kapitän gegen das Ehrenwort, keine militärischen Geheimnisse zu verrathen.

Lokal-Anzeiger.

Direktoren- und Professoren-Kandidation.

Die hauptstädtische Unterrichtskommission nahm in ihrer heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Dr. Stephan Waczky gehaltenen Sitzung die Kandidation für die an den höheren Lehranstalten erledigten Professoren-, für die Bürger- und Schuldirektoren- und Professorenstellen und die Elementarschul-Direktorenstellen vor. Die Kommission genehmigte nach eingehender Beratung unverändert den Vorschlag der Unterrichtssektion.

Es wurden kandidirt: An den Realschulen: Für einen ungarischen Lehrstuhl, verbunden mit französisch oder Deutsch: An erster Stelle Dr. Julius Bodnár, an zweiter Stelle Dr. Géza Virkás und an dritter Stelle Dr. Elemér Miklós. Für einen deutschen Lehrstuhl, verbunden mit Ungarisch und Philosophie: An erster Stelle Dr. Victor Szabó, an zweiter Stelle Dr. Edmund Lukács und an dritter Stelle Jzso Timár. Für einen französischen Lehrstuhl, verbunden mit Ungarisch: An erster Stelle Dr. Géza Virkás, an zweiter Stelle Dr. Philipp Raiblinger und an dritter Stelle Dr. Julius Bodnár. Für einen französisch-deutschen Lehrstuhl: An erster Stelle Dr. Philipp Raiblinger, an zweiter Stelle Dr. Rudolf Monti und an dritter Stelle Bela Somogyi. Für einen Lehrstuhl für Mathematik und Physik: An erster Stelle Madár Kadós, an zweiter Stelle Ladislaus Székely und an dritter Stelle Franz Rigó.

An den Bürgerschulen: Für drei Direktorenstellen: An erster Stelle Edmund Kecskóczy, Ludwig Hochrein und Dr. Marius Kerekgyártó; an zweiter Stelle Anton Schmid, Anton Hortobágyi und Géza Földes; an dritter Stelle Joseph Hofrichter, Dr. Géza Agb und Ladislaus Magyar. Für zwei ungarisch-deutsche Lehrstühle: An erster Stelle Dr. Edmund Lukács und Franz Szentimay; an zweiter Stelle Bela Somogyi und Sigmund Hegedüs; an dritter Stelle Franz Fehérvári und Jzso Timár. Für einen deutschen Lehrstuhl, verbunden mit Ungarisch: An erster Stelle Franz Fehérvári und Sigmund Hegedüs; an zweiter Stelle Franz Fehérvári und Rudolf Altai; an dritter Stelle Ignaz Hajnal und Stephan Krahnai. Für einen Lehrstuhl für deutsche Sprache und Geographie: An erster Stelle Bela Somogyi, an zweiter Stelle Franz Fehérvári und an dritter Stelle Stephan Krahnai. Für einen Lehrstuhl für Ungarisch, Deutsch und Geographie: An erster Stelle Rudolf Altai, an zweiter Stelle Sigmund Hegedüs und an dritter Stelle Ignaz Hajnal. Für einen geographischen Lehrstuhl, verbunden mit Chemie und Naturgeschichte: An erster Stelle Dr. Ludwig Szahlander, an zweiter Stelle Edmund Kneif und an dritter Stelle Ferdinand Kammerlohr. Für einen naturgeschichtlichen Lehrstuhl, verbunden mit Geographie: An erster Stelle Edmund Kneif, an zweiter Stelle Ferdinand Kammerlohr und an dritter Stelle Sigmund Fülöp. Für einen Lehrstuhl für Naturgeschichte und Chemie: An erster Stelle Rudolf Stankovics, an zweiter Stelle David Kádár und an dritter Stelle Franz Wintér. Für zwei Lehrstühle für Mathematik und Physik: An erster Stelle Franz Rigó und David Kádár, an zweiter Stelle Franz Wintér und Bernhard Fazekas, an dritter Stelle Rudolf Magyar und August Cserhalmi.

Für zwei Lehrstühle für Freihand- und geometrisches Zeichnen: An erster Stelle Eugen Wessel und Andor Teöke; an zweiter Stelle Felix Hönigschmidt und Joseph Kovács, und an dritter Stelle Emerich Farkasfalvi und August Denkhard. Für zwei Lehrstühle für Turnen und Schönschreiben: An erster Stelle Nikolaus Simon und Joseph Koválovsky; an zweiter Stelle Alexander Horváth und Ladislaus Madarász; an dritter Stelle Edmund Crödi und Koloman Lukács. Für einen ungarischen Lehrstuhl verbunden mit Geschichte: An erster Stelle Karl Andor, an zweiter Stelle Dr. Cyrill Horváth und an dritter Stelle Franz Ney. Für einen Lehrstuhl für Ungarisch und Geschichte: An erster Stelle Margarethe Kácsi, an zweiter Stelle Benedek Balogh und an dritter Stelle Bertha Créter. Für einen Lehrstuhl für Geschichte und Geographie: An erster Stelle Witwe Julius Hegyi, an zweiter Stelle Alexander Bekássy und an dritter Stelle Dr. Margarethe Balogh. Für einen Lehrstuhl für Ungarisch, Geschichte und Turnen: An erster Stelle Frau Eugen Daniel, an zweiter Stelle Ladislaus Madarász und an dritter Stelle Irene Dorogjághy. Für einen deutsch-ungarischen Lehrstuhl: An erster Stelle Auguste Korbuló, an zweiter Stelle Janka Tomicsics und an dritter Stelle Wilm Czögle. Für einen Lehrstuhl für deutsche Geschichte und Geographie: An erster Stelle Frau Johann Hanal, an zweiter Stelle Edith Farkas und an dritter Stelle Dr. Margarethe Bende. Für einen Lehrstuhl für Mathematik und Physik: An erster Stelle Margarethe Weiß, an zweiter Stelle Theresie Mindhenty und an dritter Stelle Melanie Slemmer. Für zwei Lehrstühle für Zeichnen: An erster Stelle Witwe Géza Miklovsky und Witwe Andreas Marosovsky, an zweiter Stelle Gisella Seffer und Theresie Kann, an dritter Stelle Aranka Géczy und Edith Pittoni. Für zwei Lehrstühle für Zeichnen und Schönschreiben: An erster Stelle Theresie Kann und Aranka Géczy, an zweiter Stelle Witwe Alois Gerhardt und Edith Pittoni, an dritter Stelle Anna Tolnay und Mathilde Róth. Für zwei Lehrstühle für Turnen und Handarbeit: An erster Stelle Frau Dionys Rozma und Elisabeth Koblós; an zweiter Stelle Frau Julius Abraham und Janka Leidenfrost, und an dritter Stelle Aranka Borostyan und Frau Eugen Daniel. Für zwei Lehrstühle für Handarbeit und Schönschreiben: An erster Stelle Margit Bara und Jolan Kovács, an zweiter Stelle Irene Zádubánky und Klona Seratoris, an dritter Stelle Frau Dionys Rozma und Elisabeth Koblós; für einen Lehrstuhl für Gesang und Schönschreiben. An erster Stelle Celestina Telegdi, an zweiter Stelle Klona Sajóhelyi und an dritter Stelle Frau Elemér Szendessy.

An den Elementarschulen. Für sieben Direktorenstellen: An erster Stelle Stephan Szóke, Alexander Tancs, Ivan Révhegy, Paul Barabóczy, Franz Cserhalmi, Arpad L. Tayer und Arpad Rakita, an zweiter Stelle Albin Barca, Albebert Kiss, Johann Györfy, Severin Gerle, Karl Kadvánky, Johann Bagács und Johann Száva, an dritter Stelle: Gustav Ujhegyi, Stephan Blazák, Stephan Szabó, Ferdinand Róth, Johann Farkas, Georg Sturcz und Jzso Kovács.

Die Wahl wird in der am Samstag, den 17. d., stattfindenden Sitzung des Magistrats vorgenommen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

\* Modifizierung des Dienstbotenvermittlungstatuts. Der Minister des Innern richtete vor einiger Zeit an die Stadtbehörde die Aufforderung, die Verfügung des Dienstbotenvermittlungstatuts, wonach als Laufburschen bloß Individuen unbestraften Vorlebens beschäftigt werden dürfen, aufzuheben. Mit Bezug auf die Maßregel, laut welcher Ammen durch den Bezirksphysikus zu untersuchen sind, beantragten die Bezirksvorsteher die Modifikation, daß die Ammen durch die Hausärzte der betreffenden Parteien zu untersuchen seien. Schließlich hat die Gewerkekorporation der Vermittler, die Stadtbehörde möge die Verfügung streichen, wonach die Vermittlungsgebühr erst nach acht Tagen abzustatten ist. Diese angeregten Modifikationen wird die hauptstädtische Polizeikommission in ihrer nächsten Sitzung verhandeln. Hinsichtlich des Wunsches der Regierung die Laufburschen betreffend wird die Rechtssektion des Magistrats die Aufrechterhaltung der strengen statistischen Maßregel beantragen. Auch der Bitte der Gewerkekorporation gegenüber verhält sich die Sektion ablehnend, während sie der Proposition der Bezirksvorsteher bezüglich der Ammenuntersuchung beipflichtet.

\* Aerztliche Ernennung. Oberbürgermeister Márkus hat den Universitätsprofessor Dr. Emanuel Herczel zum Chefarzt der I. chirurgischen Abtheilung des St. Rochusspitals ernannt. Der von Professor Herczel bisher verlebene Posten eines ordnenden Arztes an der chirurgischen Filialabtheilung des St. Stephansspitals wurde an den Dozenten Dr. Hümer Kültl vergeben.

\* Kandidation. Für den erledigten Posten eines Magistratsnotärs II. Klasse kandidirten die Bezirke VII, VIII und IX—X den Konzipisten I. Klasse Dr. Joseph Csopor.

\* Schülerstipendien. Die hauptstädtische Unterrichtskommission beschloß heute, für die erledigten 33 Stephan Szilágyi-Stipendien (à 160 K.) die Folgenden in Vorschlag zu bringen: Michael Mudry, Adolf Löwy, Adolf Kollar, Alexander Körövesi, Emerich Földi, Bela Grünwald, Franz Renner, Johann Kell, Paul Földi, Heinrich Gynei, Alexander Rozma, Alexander Sobel, Eugen Bassa, Koloman Fodor, Johann

Mahr, Ludwig Jucker, Wenzel Wohrath, Theophil Tuffel, Alexander Bittermann, Martin Horvath, Eugen Moskovits, Nathan Burger, Karl Lederer, Anton Barta, Johann Wieland, Anton Wendauer, Julius Goda, Viktor Grünfeld, Johann Horvath, Joseph Takacs, Franz Tatar, Ludwig Heber und Joseph Seiler. Für die vakanten 18 Cifellen- und Maria Valeria-Stipendien (à 200 K.) wurden die folgenden Kandidaten: Julie Katab, Jozia Kroschl, Ilona Keller, Margit Kovacs, Anna Schill, Ilona Kistics, Barbara Kohn, Gisella Kovai, Helene Benca, Marie Bücker, Dora Klein, Amalie Bell, Elvira Szon, Elisabeth Zelek, Amalia Szekeres, Elisabeth Poppel, Emilia Benca und Margit Erdos.

**\* Verstrafte Lebensmittelfälscher.** Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss verurtheilte in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Joseph Márkus gehaltenen Sitzung die folgenden wegen Lebensmittelfälschung, respektive Verschleisses gefälschter Viktualien, und zwar Robert Sramek zu 100 K., Frau Joseph Csáky zu 30 K., Arpad Balasi zu 50 K., Jakob Laboranovich zu 200 K., Leopold Steiner zu 400 K., Frau Paul Campöcz zu 50 K., Frau Michael Blanda zu 10 K., Frau Georg Ruff zu 50 K., Frau Paul Feit zu 25 K., Frau Paul Kiss zu 40 K., Frau Johann Führinger zu 200 K., Frau Paul Varak zu 400 K., Witwe Bernhard Schütz zu 200 K., Katharine Jaroß zu 60 K., Bela Sternberg zu 50 K., Alexander Sattler zu 10 K., Edmund Stauber zu 10 K., Heinrich Taub zu 5 K., Frau Urban Salez zu 50 K., Albert Lengyel zu 50 K., Frau Joseph Sarlai zu 30 K., Joseph Baunli zu 420 K., Merius Horn zu 50 K., Frau Paul Vorbalý zu 20 K., Witwe Leopold Kohn zu 20 K. Geldbuße.

**\* Steuererlaß im Monat Mai.** Dem Berichte zufolge, den der kön. Steuerinspektor in der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses erstattete, sind im Monat Mai bei sämtlichen kommunalen und staatlichen Kassen 5.627.446 K. 28 H. eingelaufen, d. i. um 1.586.059 K. 36 H. weniger als im Mai v. J. An Stempel- und Rechtsgebühren wurden 819.980 K. 65 H. eingezahlt.

**\* Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat Mai.** Dr. Maden Magyarevits meldete in der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses, daß der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat Mai im Allgemeinen günstig war, insofern die Zahl der schwereren Infektionskrankheiten eine Abnahme zeigt und nur die Zahl der milden Fälle gestiegen ist. Lebend geboren wurden 1864 Kinder. In sämtlichen öffentlichen und Privathospitälern der Hauptstadt wurden 10.753 Bettliegende und 12.135 ambulante Kranke verpflegt. In den vier Asylen für Obdachlose fanden 28.718 Individuen nächtliche Unterkunft.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 67, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 8, Masern 42, Diphtheritis und Group 10, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Nochsospital 2226, im Johanesospital 926. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 9, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie, —, sonstige Krankheiten 1.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopie des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 13. Juni.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Palatina), die „Französische Spizen“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doris“, sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**\* Wetterbericht.** Heute hatten wir hier kühles bewölkttes Wetter mit einigem Nord. Die Morgentemperatur betrug 12.1 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 13.7 Gr. C. In Europa ist das Wetter überwiegend kühl und hat sich die Temperatur nicht wesentlich geändert. Niederschläge kamen nur vereinzelt vor, am meisten regnete es in Frankreich. In Ungarn war die Witterung zum Teil bewölkt und mit Ausnahme der hiesigen Theile regnete es überall; die Niederschläge waren an vielen Orten ausgiebig. Die Tempe-

ratur befindet sich unter normal. Das Minimum betrug in Rajeczfürdö 10 Gr. C., das Maximum befand sich in Droschäza mit 27 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 27 Gr. C. und 12 Gr. C., das Minimum zwischen 3 Gr. C. und 14 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 24 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Cirkvenica von 23 Gr. C., respektive 15 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 16 Gr. C. und ein Minimum von 8 Gr. C., Prag von 18 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Klagenfurt 17 Gr. C., respektive 5 Gr. C., Paris 20 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Biarritz 20 Gr. C., respektive 13 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 13 Gr. C., in Petersburg 9.9 Gr. C., in Serajewo 12.2 Gr. C., in Belgrad 16 Gr. C., in Bukarest 15.6 Gr. C., in Sophia 13.0 Gr. C., in Rom 15.7 Gr. C., in Neapel 17.5 Gr. C. Es ist bei unwesentlichem Temperaturwechsel an vielen Stellen — insbesondere im Südwesten — Regen zu erwarten.

**\* Die Wiederherstellung des Wawelschlosses in Krakau.** Se. Majestät hat an den Statthalter in Galizien Grafen Potocki in Angelegenheit der Wiederherstellung des Wawelschlosses in Krakau das folgende allerhöchste Handschreiben erlassen:

Gießer Graf Potocki! Mit Befriedigung habe ich zur Kenntnis genommen, daß die vom galizischen Landesauschusse im Einvernehmen mit der Militärverwaltung getroffenen Vorbereitungen wegen Räumung des königlichen Schlosses Wawel bereits so weit fortgeschritten sind, daß schon demnächst jene Arbeiten in Angriff genommen werden können, deren Aufführung der Landtag Meines königreichs Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthum Krakau in seiner Sitzung am 8. Februar 1897 zur Feier Meines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums in der Absicht beschloß, dieses altherwürdige Denkmal bei pietätvoller Schonung des Erhaltenen zu neuer Pracht erstehen zu lassen. Den Wunsch des Landes erfüllend, habe ich gerne gestattet, daß Mir auf dem Schlosse Wawel eine Residenz für den Fall Meines Aufenthalts in der königlichen Hauptstadt Krakau eingerichtet werde. Ich wünsche, daß dabei auch entsprechende Räume zur Unterbringung von national- und kunsthistorischen Sammlungen gewidmet werden, welche, auch nach Verjüngung dieses stolzen Baues, die Erinnerung an dessen ruhmreiche Tradition wachzuhalten bestimmt sein sollen. Ich weise Mein Obersthofmeisteramt an, zu den Wiederherstellungskosten aus den Mitteln der Hofstaatsdotation alljährlich einen entsprechenden Betrag zu leisten und hierüber mit dem galizischen Landesauschusse das Einvernehmen zu pflegen. Hievon haben Sie die Landesvertretung in Kenntniß zu setzen. Wien, am 30. Mai 1905.

Franz Joseph m. p.

**\* Der Besuch des Schah.** Aus Wien telegraphirt man: In Folge des Ablebens des Erzherzogs Joseph erfolgt das Programm für die Anwesenheit des Schah von Persien folgende Abänderung: Galadiner in der Hofburg am 18. d., die Festvorstellung in der Oper, die allerhöchste Tafel in Schönbrunn, sowie die offizielle Vorstellung im Cirkus Schuhmann am 19. d. sollen entfallen. — Aus Podwoloczyska telegraphirt man: Der Schah von Persien hat heute um 12 Uhr Mittags die Stadt passirt. Am Bahnhof erwartete ihn der Statthalter Graf Potocki, ferner die zum Ehrendienste zugetheilten Herren, nämlich der Kapitän der k. k. Arcieren-Leibgarde, General der Kavallerie Prinz Windischgrätz, der österreichisch-ungarische Gesandte in Teheran Freiherr v. Hammerstein, die Oberste Graf Huny und Kronholz und Fregattenkapitän Huber. Der Schah empfing die Erschienenen in seinem Hofsalonwagen. Unter den Hochrufen des zahlreich angeammelten Publikums setzte sich der Hofzug um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags in Bewegung. — Aus Lemberg telegraphirt man: Dem Schah von Persien wurde in jenen Stationen, wo der aus 17 Waggons bestehende Hofseparatzug auf seiner Fahrt hielt, militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. In Lemberg bildete die Garnison in Paradeabjurierung entlang des ganzen Weges vom Centralbahnhof bis zu dem in der inneren Stadt gelegenen „Hotel George“, wo der Schah Absteigequartier nimmt, Spalier. Gegen 7 Uhr Abends traf der Schah in Begleitung der ihm zum Ehrendienste zugetheilten Herren ein. Im Bahnhof erschien zur Begrüßung Statthaltereipräsident Graf Los mit den Spitzen der Behörden, gefolgt vom Korpskommandanten J. M. Fiedler.

**\* Justizminister Alexander Ploß** wird Donnerstag keine Audienzen erteilen.

**\* Der reformirte Konvent** beginnt morgen im Obergymnasium in der Lönyagasse seine auf zwei Tage geplanten Beratungen. Bei den Beratungen werden der Oberkurator Baron Desider Bányffy und der Bischof Bartholomäus Kun präsidieren. Heute hielten die verschiedenen Kommissionen Sitzungen, die ihre Berichte dem Konvent unterbreiten werden.

**\* Bischofswahl.** Aus Békésaba wird telegraphirt: Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat — mit Ausnahme des sozialistischen Abgeordneten Andreas Schim — ihre zehn Stimmen für den Budapestener Senior Daniel Bachát als Nachfolger des Bischofs Samuel Sárkány abgegeben.

**\* Eine Liebestragödie.** Der Honvedlieutenant Gustav Herzeg hat heute seine Geliebte, Ella Schunn, und dann sich selbst erschossen. Beide blieben auf der Stelle todt. Die Ursache der Blut-

that ist, daß die Eltern des Mädchens die Verbindung der Liebenden verhinderten.

**\* Joseph Fodor-Prämien.** Der Landeseverein für Hygiene hat die zum Andenken an Joseph Fodor gestifteten Prämien zur Belohnung der in der Gesundheitslehre sich besonders auszeichnenden Mittelschüler in zwölf Provinz- und drei hauptstädtischen Schulen zur Vertheilung gebracht. Die prämiirten Schüler erhielten außer einem Anerkennungsdiplom den letzten Jahrgang der Zeitschrift „Egészség“ in Prachtband, sowie die zwei folgenden Jahrgänge derselben. Folgende Real- und Gymnasialschüler wurden ausgezeichnet:

Madár Kacziány (Budapest), Ladislaus Nyáry (Budapest), Kornel Farago (Budapest), Joseph Danis (Békésaba), Oskar Eickenmann (Debrecen), Ladislaus Zschmeister (Győr), Alexander Bányai (H.-M.-Bárábely), Ludwig Kopenecz (Kolozsavar), Jolán Gyulai (Kolozsavar), Madár Gózon (Nagykanizsa), Johann Bodnar (Nagyvárad), Eugen Schwarzb (Pécs), Julius Ehrenhaft (Sopron), Koloman Kiss (Szamosújvár) und Johann Jsigmond (Zemesvár).

**\* Der 11. Juni in Serbien.** Aus Belgrad telegraphirt man: Der 11. Juni, der Jahrestag der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga, verlief diesmal noch ruhiger als im Vorjahre. Das Blatt der Schwester der Königin Draga brachte zwar einen Appell an das Volk, an diesem Tage demonstrativ zu trauern, es reduzirte sich jedoch Alles auf ein Requiem, zu welchem nur die nächsten Verwandten der Königin Draga erschienen. Die Verwandten des Königs Alexander wollten auch in diesem Jahre von diesem Requiem nichts wissen und hielten sich fern. Kränze waren von der Königin Katalie, und zwar nur für König Alexander, dann von den Schwestern Dragas und von deren Rechtsanwalt gespendet worden. Im vorigen Jahre war eine ziemlich große Menge im Friedhof versammelt, um die beim Requiem Anwesenden zu sehen. Diesmal kümmerte sich fast Niemand um diesen Tag und selbst jene, die von König Alexander nur Gutes erfahren hatten, blieben zuhause. Sehr charakteristisch ist es auch, daß weder die Blätter, die dem heutigen Regime angehören, noch die, die gewöhnlich für das alte Regiment sind, den 11. Juni auch nur mit einem einzigen Worte erwähnten.

**\* Das Schachturnier in Ofende.** Am zweiten Pfingsttage begann, wie uns gemeldet wird, in Ofende das große Schachturnier, an welchem theilnehmen: Alapin, Blakburne, Burn, Bardeleben, Tschigorin, Janowsky, Leonhardt, Marshall, Marco, Maróczy, Schlechter, Dr. Tarrasch, Taubenhäus, Reichmann und Wolf. Das Resultat der ersten Runde war, daß die Partien Blakburne-Bardeleben, Janowsky-Alapin, Tarrasch-Wolf, Marshall-Reichmann und Leonhardt-Schlechter unentschieden blieben, weil die Spielbauer, die bis fünf Uhr Nachmittags anberaumt wurde, zu kurz erschien. Die Partien Maróczy-Taubenhäus und Maróczy-Burn wurden remis. Es ist wahrscheinlich, daß die Spielbauer bis 7 Uhr verlängert wird. Heute trat der deutsche Meister Bardeleben wegen Indisposition zurück. Bei der heutigen Runde siegte Schlechter gegen Marshall, Wolf gegen Burn, Tschigorin gegen Blakburne und Leonhardt gegen Alapin. Die Partien Maróczy-Taubenhäus und Leonhardt gegen Reichmann wurden remis. Die Partie Reichmann-Tarrasch blieb unentschieden. Der Stand nach der zweiten Runde ist folgender: Dr. Tarrasch, Leonhardt, Reichmann, Wolf und Alapin 1 (1), Janowsky, Marshall und Schlechter 1/2 (1), Tschigorin, Marco, Taubenhäus und Maróczy 1, Burn 1/2, Blakburne 0. Morgen werden die unentschiedenen Partien fortgesetzt. Donnerstag spielen: Janowsky gegen Tschigorin, Marco gegen Taubenhäus, Burn gegen Maróczy, Marshall gegen Reichmann, Leonhardt gegen Schlechter und Blakburne gegen Alapin.

**\* Der Strike der Eisenarbeiter.** Gemäß dem Beschluß der gestrigen Versammlungen hat das Strikokomite heute die Forderungen den einzelnen Fabriken überreicht und die Unterhandlungen begonnen. Morgen dürfte die Unterfertigung des Uebereinkommens erfolgen und die Arbeit auch aufgenommen werden. Eine heute im Erzbebetalvaer Strikelager abgehaltene Versammlung erklärte, sich in allen Stücken den Anordnungen des Strikokomitees zu fügen. — Der Landesverband ungarischer Eisenwerke und Maschinenfabriken hielt heute Vormittags eine Plenarsitzung, um die neueste Wendung des Eisenarbeiterstrikes zu erörtern.

Nachdem die Anwesenden gegen die unverdienten Angriffe auf den Verbandspräsidenten Ferdinand Förster energische Einsprache erhoben, beschloß der Landesverband, auf seinem bisherigen Standpunkte zu beharren und jede Verhandlung mit den Strikenden so lange zu perhorreszieren, bis die Strikenden Arbeiter nicht wieder die Arbeit aufnehmen. Die einzelnen Establishments erklären sich bereit, nach Maßgabe der vor-

handenen Bestellungen die sich wieder meldenden Arbeiter aufzunehmen, und erst wenn die Arbeit wieder im Gange sein wird, steht es den Arbeitern frei, eventuellen Wünschen oder Forderungen Ausdruck zu geben. Die erste Bedingung des Friedens ist daher die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Arbeiter.

\* **Graf Zaluski wieder verhaftet.** Aus Wien meldet man: Seit einigen Tagen befindet sich der bereits abgestrafte Georg Zaluski, der vor seiner gerichtlichen Abstrafung den Namen Zaluski Ritter v. Janosza führte und eine gewisse Rolle in der Wiener Lebewelt spielte, wieder in Haft.

Mit zwei Männern, die er in Stein kennen gelernt hatte, hatte Zaluski den Hausbesizersöhnen Franz und Joseph Geier aus Ragron, indem er als Graf auftrat, der Reisebegleiter suchte, reaktiv. Die genannten Hausbesizersöhne hatten auf eine Annonce, in der ein reicher Graf unter glänzenden Bedingungen Reisebegleiter suchte, reagiert. Sie lernten zwei Männer kennen, die ihnen die Stelle gegen eine entsprechende Provision versprochen. Thatsächlich machten sie die Brüder Franz und Joseph Geier mit dem „Grafen“ bekannt, der sie unter sehr guten Bedingungen acceptierte. Vor acht Tagen nun mußte Franz Geier den „Bermittlern“ 500 Kronen übergeben und sollte am 1. Juli den gleichen Betrag abführen. Bevor die Brüder ihre Stelle bei dem „Grafen“ antraten, erkundigten sie sich, da ihnen die Sache nicht ganz richtig erschien, bei der Polizei nach dem Grafen und erfuhren, daß dieser, sowie die Vermittler — der 37 Jahre alte Rudolf Sinchek und der 28jährige Tischler Stephan Knofek, beide abgestrafte Individuen — Schwindler seien. Alle drei wurden verhaftet. Zaluski, der jetzt 31 Jahre alt ist, wurde am 20. Februar 1903 zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt, sah jedoch die Strafe nicht ganz ab, da er beantragt wurde. Mit dieser Abstrafung war auch der Verlust des Adels verknüpft.

\* **Die Sicherheitszustände der Hauptstadt.** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses erstattete Oberstadthauptmann Rudnay Bericht über die Sicherheitszustände der Hauptstadt im Monat Mai.

Dem Berichte gemäß hat die Polizei im Mai in 1748 Straffällen die Vorerhebungen abgeschlossen. 224 Delikte waren gegen die Sicherheit des Lebens, 1352 gegen die des Eigentums gerichtet; die übrigen waren belanglos. Die Zahl der Körperverletzungen betrug 183. Unter den Eigentumsdelikten waren 203 Unterschleife, 113 Betrugsfälle und 883 Diebstähle. In 386 Fällen betrug der Wert des gestohlenen Eigentums unter 40 K., in 230 Fällen unter 20 K. In der Gefangenenhaus- und Schließlingsabteilung wurden 2063 Personen administrativ behandelt. Darunter wurden 981 nach verhängter Strafe freigelassen, 8 zu den Bezirksvorstellungen geleitet, 224 anderen Behörden übergeben, 300 mittels Zwangspasses abgeschafft, 398 abgeschoben, die Zahl der Transitgeschübblinge betrug 151. Von den Abgeschobenen wurden 37 auf 1 bis 5 Jahre, 2 auf 5 bis 10 Jahre und 5 für immer aus Budapest ausgewiesen. Wegen Bettelns wurden 241 Individuen stellig gemacht. Die Zahl der verhafteten Rebellthäter betrug 226; hiervon wurden 216 den Gerichten übergeben, 3 ins Spital geschafft, 2 administrativ behandelt, 1 wurde freigelassen; vier Fälle blieben in der Schwebe. — Von den neuverurteilten Verbrechen erwähnt der Bericht folgende: Am 11. hat ein ausgewiesenes Individuum in der VIII. Bezirkshauptmannschaft den Polizisten, der ihn stellig machte, erschossen. Der Mörder wurde verhaftet. Am 22. wurde ein Mädchen verhaftet, welches mit seinem unehelichen Kinde in die Donau sprang. Das Kind ertrank, die Mutter wurde gerettet. Am 12. verhaftete die Polizei die Gattin eines Schlossers, die während eines Familienzwists viermal auf ihren Mann schoss, den sie lebensgefährlich verletzte. — Am 2. überfiel ein unbekannter Mann einen Schmied und beraubte ihn um seine Baarschaft von 2 Kronen. — Am 8. überfiel ein Räuber die Inhaberin einer Spezerethandlung in der Madachgasse und raubte aus der Kasse 50 Kronen. — Am 14. wurden ein Monteur in der Magdalengasse 8 K. und am 24. ein Fleischer in der Marktgasse 280 K. geraubt. Die Räuber wurden verhaftet. — Die Polizei verhaftete eine Diebsbande, deren Mitglieder aus Kindern von 6 bis 14 Jahren bestand. Nach weiteren zwei ähnlichen Banden forschte die Polizei. — Ferner wurden verhaftet: ein Mechaniker und zwei seiner Komplizen, die Schmuckwaren im Werthe von 3000 K. stahlen, einen vorbestraften Agenten, der armen Leuten unter dem Vorwande, ihnen Stellungen zu verschaffen, Geld entlockte, einen Geschäftsführer, der aus der Filiale eines Provinz-Geldinstituts 5000 K. defraudierte, eine aus 7 Mitgliedern bestehende Diebsbande, die 38 Auslagen diebstahl beging, fünf aus 2 Mitgliedern bestehende Diebsbanden, 20 Einbrecher und 41 Taschendiebe.

\* **Prokepredigt.** Am 16. d., dreiviertel 7 Uhr Abends, wird im isr. Tempel (Tabakgasse) in Verbindung mit dem Freitag-Abend-Gottesdienste Dr. Leopold Keckemeti, Rabbiner aus Nagyvarad, eine Predigt halten.

\* **Auswanderungswesen.** Von amtlicher Stelle verlautbart man Folgendes:

In letzter Zeit wurde in den Kreisen des Publikums, insbesondere durch die Mitteilungen einzelner Provinzblätter, die Ansicht verbreitet, als ob die Regierung es neuerdings gestattet hätte, daß Auswanderer auch über Bremen reisen dürften und daß die Amerikapässe via Breme auch für Besitzer von Fahrkarten via Bremen Gültigkeit hätten. Da diese Ansicht grundlos und geeignet ist, die Interessenten irre zu führen, ertheilen wir die Aufklärung, daß die Regierung keinerlei Verfügung traf, daß Amerikapässe via Breme auch Gültigkeit via Bremen besäßen.

\* **Versammlung der Straßenschüler.** Die hauptstädtischen Straßenschüler hielten gestern in einem Lokale der Uellberstraße eine Versammlung, in welcher sie ihre

Sache besprachen. Es wurde beschlossen, die Forderungen in ein Memorandum zu fassen, welches eine Deputation unter Führung des Stadtrepräsentanten Dr. Alexander Pollock dem Bürgermeister überreichen wird.

\* **Ein verunglückter Reservist.** Der Nivregyházaer Advokat Dr. Karl Sallay, der als Reservist heuer seine letzte Waffenübung beim Infanterieregiment Nr. 38 absolvierte, stürzte — wie man uns mitteilt — Freitag Nachmittags bei einer Laufübung in der Nähe von Pilis-Csaba so unglücklich in eine zehn Meter tiefe Schlucht, daß er schwer verletzt liegen blieb. An der Rettung des Verunglückten beteiligte sich in besonders opfermüthiger Weise Hauptmann Pitreich, der Sohn des gemeinsamen Kriegsministers. Dr. Sallay wurde in hoffnungslosem Zustande auf einer Tragbahre nach Pilis-Csaba gebracht.

\* **Wahl eines Distriktsvorstehers.** Aus Ujvidék wird gemeldet: Der Gemeindevorsteher Dr. Karl Rohy wurde zum Distriktsvorsteher gewählt.

\* **Spende.** Herr Karl Rayna übersendet uns 6 K. für die Feriakolonie, 2 K. für Gratsibrod und 2 K. für Gratsimild. Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* **Todesfälle.** In Selmezbánya ist am 10. d. Frau Witwe Georg Richter geb. Marie Tannenberger im 76. Lebensjahre gestorben. Ihren Tod betrauert eine zahlreiche, vornehme Verwandtschaft. — In Kisjén östlich heute der Honorar-Oberphysikus und Bezirksarzt Dr. Albert Békonny im Alter von 53 Jahren. — In Wien ist heute der radikal-nationale Reichsraths-Abgeordnete Franz Liebmann, in Prag das Herrenhaus-Mitglied Wenzel Wladimow, Ritter von Tomok, emeritierter Professor an der böhmischen Universität, im Alter von 88 Jahren gestorben.

\* **Zwangswweise Pensionierung eines Bürgermeisters.** Nüngst wurde gemeldet, daß die Repräsentanz der Stadt Löcse die vom ständigen Ausschuss beantragte zwangsweise Pensionierung des Bürgermeisters Bela Wojárfalvy beschlossen habe. In Wirklichkeit verhält sich die Sache so, daß Bürgermeister Wojárfalvy um einen zweimonatlichen Urlaub angefleht hat, der ihm auch bewilligt wurde, während man den Antrag auf Pensionierung des Bürgermeisters ablehnte. Der Bürgermeister erklärte übrigens in seinem Urlaubsgesuch, er werde, falls sein Augenübel sich nicht bessere, selbst um seine Pensionierung einkommen.

\* **Straßenräuber.** In der Umgebung von Mátyászentmiklós sind in der letzten Zeit mehrere Personen von einem Räuber überfallen und beraubt worden. Gestern gelang es nun der Polizei, den Räuber in der Person des 28jährigen Kutschers Joseph Biró zu verhaften. Biró hielt sich schon seit längerer Zeit in der Umgebung von Szentmiklós auf und schloß gewöhnlich tagsüber in den Kornfeldern. Seine Raubattentate hat er zumeist in den Abendstunden verübt. Biró ist der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

\* **Das Turnfest in Kassa** hatte einen nicht ganz einwandfreien Verlauf. In den einzelnen Verbandskonkurrenzen sah sich der Postások Sportegyesület, wie dieser uns mitteilt, genöthigt, Protest anzumelden, weil die Jury in ihren Entscheidungen parteiisch vorging, was auch das Publikum wahrnahm, daher es scharenweise den Schauplatz des Turnfestes verließ. Auch bei den Fußballkonkurrenzen sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die der Richter duldete. Der Postások Sportegyesület, dem durch dieses Vorgehen Unrecht zugefügt wurde, hat deshalb beim Landes-Turnverband Protest angemeldet.

\* **Der Landes-Taubstummeninstitut.** Für die an dieser Anstalt freigewordenen verschiedenen Stellen hat der Institutsvorstand folgende Taubstumme zu Böglingen ernannt: Charlotte Brüll, Anana Baumgarten, Theresé Löwi, Elisabeth Weisshaus, Alexander Deutich, Alexander Löwenstein, Desider König, Nikolaus Holcschein, Esther Reichmann, Joltán Kolben, Georg Reiner und Elisabeth Gömöri. Die Ernennungen werden am 5. und 6. September übernommen. Die Eltern werden wohl daran thun, wenn sie ihre Kinder bis dahin viel in guter, frischer Luft bewegen lassen und dafür sorgen, daß sie gesund bleiben und namentlich mit keinerlei Hautkrankheit behaftet seien, weil sie sonst zurückgewiesen werden müßten.

\* **Schwindelien mit dem Namen eines Künstlers.** Die Polizei fand nach einem raffinierten Schwindler, der mit einem Brief, auf welchem der Name des Malers Bastagh gefälscht ist, in besseren Häusern milde Gaben sammelt. Der Schwindler nennt sich Stephan Graf de Biblo und gibt sich als Maler aus, der unverehelicht zugrunde ging und krank sei. Er wendet auch den Kniff an, im Namen Bastaghs an hohe Beamte zu telephoniren, denen er mittheilt, daß im Laufe des Tages ein kranker Maler sie aufsuchen werde, den er bestens empfehle. Auf diese Weise hat der Gauner schon viel Geld erschwindelt.

\* **Polizeinachrichten.** Der Zahnmediziner Karl Kubobkny wurde heute Nachts dabei ertappt, als er die Anstalt des Geschirrhändlers Karl Speringer auf der Uellberstraße plündern wollte. Er wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Die Polizei verhaftete gestern den 21jährigen Militärflüchtling Joseph Szosifa, der in der letzten Zeit mehrere Einbruchdiebstähle verübt hat. Er wurde dem Garisongericht übergeben. — Gestern Nachts drangen bisher unbekannte Thäter in die Wohnung des Schriftstellers Alexius Venedek. Sie öffneten sämtliche Schränke und, nachdem sie einen Theil der Einrichtungsräume hatten, entfernten sie sich mit ihrer Beute. Der Schaden konnte nicht festgestellt werden, da Venedek verheiratet ist. — Die 18jährige Dienstmagd Antonie Soklar hrang heute früh vom Franz Josephs-Quai in die Donau. Der Schwimmeister Georg Müller und der Badediener Franz Bunke rührten ihr in einem Kahn nach und es gelang ihnen, die Szotlar, die be-

reits das Bewußtsein verloren hatte, noch rechtzeitig zu retten. Sie ist ins Nochspsital überführt worden.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Jzib Timár, Professor an der hauptstädtischen höheren Handelsschule, verlobte sich mit Fräulein Gsellay in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Leopold Bámoss verlobte sich mit Fräulein Frenke, Tochter des Herrn Ignaz Böbl in Budapest.

Herr Miksa Weiß, Mitglied der Budapest Handel- und Gewerbekammer, Chef der Firma Gyula Weiß, hat sich mit der Tochter Frenke des Kommerzialraths Herrn Simon Fischer, Chef der Firma Simon Fischer u. Co., verlobt.

Herr Joseph Monori (Manheim) aus Szekelyudvarhely verlobte sich mit Fräulein Olga Feiner aus Alfó-Rubin.

Herr Karl Pap aus Triest verlobte sich mit Fräulein Irene Borhorn aus Nitra.

**Strümpfe, Socken, Matrosen- Leibh. Handschuhe** in anerkannt bester Qualität bei Heyek Adolf, IV., Szorvits-tér 8.

**Baron Nathaniel v. Rothschild.**

Wien, 13. Juni.

Gestern Nachts um 1/2 1 Uhr ist in seinem hiesigen Palais in der Theresianumgasse Baron Nathaniel Rothschild gestorben. Schon seit vielen Jahren war Baron Nathaniel Rothschild schwer leidend, und in den letzten zwei bis drei Jahren hatte die Krankheit solche Fortschritte gemacht, daß der nunmehr Verblüdete allen gesellschaftlichen Veranstaltungen fern bleiben mußte. Gestern Vormittags war es den behandelnden Aerzten bereits klar, daß die Katastrophe unmittelbar bevorstehe. Baron Albert Rothschild wurde verständigt und traf Abends aus Kaltenleutgeben in Wien ein. Nachts um 1/2 1 Uhr erfolgte der Tod.

Nathaniel Mayer Anselm Freiherr v. Rothschild war als viertes Kind und als ältester Sohn des Freiherrn Anselm Salomon v. Rothschild und seiner Gemahlin Charlotte geborenen Frein v. Rothschild (aus der Londoner Linie des Hauses) am 26. Oktober 1836 geboren. Seine Schwestern sind die Freinen Julie und Mathilde v. Rothschild, beide verwitwet nach Freiherrn v. Rothschild aus der Frankfurter Linie, die dritte, Frein Louise, vermählt mit Baron Francketti in Turin, ferner Baronin Alice unvermählt in London. Sein Bruder Albert Freiherr v. Rothschild ist der Chef des Bankhauses S. M. v. Rothschild in Wien. Von siebzehn Geschwistern sind nur mehr diese fünf am Leben.

Nathaniel Freiherr v. Rothschild war ein als Sammler und Kunstmäcen still für sich lebender Privatmann von Bildung und Weltkenntnis, der selten anders hervortrat, als wenn es galt, Kunst und Humanität zu fördern. Als Wohlthäter hat er seinen Namen mit einer Reihe hochherziger Wohlthätigkeitsakte und Stiftungen verknüpft. Seine körperliche Anlage wies ihm den Weg zu dieser Lebensführung, denn er war in jungen Jahren schon leidend. Er war zu Frankfurt geboren und in England erzogen und laborierte früh an schmerzhaften Kongregationen zu verschiedenen Organen und machte als achtzehnjähriger Jüngling in Begleitung eines englischen Arztes eine Reise nach Egypten und Palästina. Sein körperlicher Zustand hatte sich wenig gebessert und mit zunehmendem Alter trotz der Behandlung durch die hervorragendsten Aerzte der Welt und der Wanderung nach den berühmtesten Heilstätten so sehr verschlechtert, daß sich der Baron monatelang von jedem Gesellschaftsverkehr fern hielt und abschloß. Seine Konstitution bestimmte ihn auch, an der Geschäftsführung des Bankhauses Rothschild keinerlei Antheil zu nehmen — er lebte zuhause und auf Reisen allezeit seiner Gesundheit, seiner Kunstliebe und Sammelreudigkeit, seinen wortlichen Reigungen und der Verrichtung seines Wohlthätigkeitswesens. Als Sammler hatte er, was Verständnis und Eifer betrifft, nicht leicht seinesgleichen.

Unter den Kunststücken von Baron Nathaniel Rothschild's Sammlungen in seinem Palais auf der Wieden, Theresianumgasse, sind vor Allem die Meisterwerke niederländischer Künstler und französischer Maler des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts berühmt. Kostbare Waffen, besonders von Mailänder Meistern, Pokale und Kunstgefäße aus Edelmetall, Majoliken und Porzellan, Dosen und Nippes, künstlerisch ausgestattete Bucheinbände, alte Musikinstrumente und andere Werke des Kunstgewerbes füllen die Prachträume des Palais, das im Besonderen noch eine reiche Kollektion von Möbeln aller Art vom Mittelalter bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts enthält.

Um ein seltenes Objekt zu erlangen, machte Freiherr v. Rothschild oft weite Reisen. Er ging mehrmals nach Nagusa, um einen kostbaren alten Messpokal zu erlangen, der dort in einem Kloster aufbewahrt wurde. Trotz eines enormen Angebotes konnte ihn der Baron nicht erhalten und vernahm zu seinem Bedruffe vor zwei Jahren, daß ihn ein Amerikaner doch erstanden hätte. Freiherr v. Rothschild war als Kunst- und Antiquitätenfachmann so

bekannt, daß kein Händler mit einem anderen als einem erstklassigen Objekt bei ihm vor sprach.

Zu den Vertrautesten seines engen Freundeskreises gehörte Graf Hans Wilczek und seine maßgebendste Beraterin in Kunst sachen und Geschmacksfragen war Fürstin Pauline Metternich, deren Feste und humanitäre Veranstaltungen der Baron allezeit wesentlich gefördert hat. Seine in den "Skizzen aus dem Süden" geschilderten Mittelmeerreisen nach Griechenland, Ägypten und Kleinasien machte Baron Rothschild auf seiner eigenen Yacht "Reglia". In einem früheren Jahre suchte der Baron auch einmal Heilung bei Aneipp. Er war in zwei eigenen Eisenbahnwagen — einem Salon- und einem Schlafcoupe — nach Würzhofen gekommen und fand die schönen Interieurs seiner Waggonen behaglicher als die dort zur Verfügung stehenden Quartiere. Er ließ die Eisenbahnwagen auf eine Wiese nächst der Kuranstalt schaffen und wohnte dort mit seinem Kammerdiener. Aus Gründen der Diätetik seiner Lebensführung ging Freiherr v. Rothschild noch in höherem Alter auf den Eislaufplatz, um das Schlittschuhlaufen zu erlernen. In früheren Jahren war er wohl auch ein passionierter Reiter und Bergsteiger.

In den Achtziger Jahren erbaute sich Freiherr v. Rothschild in Reichenau-Hinterleithen, unweit von der "Villa Wartholz" des Erzherzogs Karl Ludwig, ein prächtiges Schloß. Mehrere Sommer brachte der Baron kurze Zeit auf diesem Landhause zu, pflegte auch, wenn er in Reichenau weilte, in anderen Villen zu wohnen und ließ dann, als wenig fester, allezeit reiselustiger Mann, sein Schloß unbenutzt. Als später der große Verein entstand, der sich die Errichtung einer Lungenheilstätte zur Aufgabe machte, widmete Baron Rothschild seinen Reichenauer Besitz zur Einrichtung eines Tuberkuloseheims. Die Schenkung war schon erfolgt und wäre selbstverständlich mit Freuden angenommen worden, als sich die Reichenauer Bürgerschaft und Gemeindevorstellung dagegen aussprachen, daß sie in ihrem vielbesuchteren Sommerort eine Kolonie von Lungenkranken erhalten sollten. Die Verwahrung geschah einerseits in der Besorgnis, es könnte die Frequenz darunter leiden, andererseits aus Rücksicht für den Erzherzog, der mit Familie jahrelang in Reichenau Sommeraufenthalt nahm. Freiherr v. Rothschild zog die Spende zurück, gab als Ersatz dafür dem Verein eine sehr ansehnliche Summe, die das Grundkapital zur Errichtung der Heilanstalt Alland bildete und widmete sein Reichenauer Schloß einem Stiefkinderhaus für invalide Offiziere. In jüngerer Zeit hat Baron Rothschild der Wiener Poliklinik eine Spende von einer Million Kronen gesandt.

Die Rothschild-Gärten in der schon von Baron Anselm Rothschild angekauften ehemaligen "Villa Adler" auf der Hohen Warte haben unter Gartenfreunden und Gärtnern einen Welt Ruf. Baron Nathaniel ließ sie aus ureigenster Initiative im Jahre 1873 anlegen.

Als aktiver Sportsman trat der Baron Rothschild im Jahre 1883 zum ersten Male auf dem Turf auf. Der Sport war für ihn die im besten Sinne zu beherrschende "noble Passion". Er hatte sich in Engesfeld ein Mustergestüt eingerichtet; am liebsten sah er seine Farben auf den Pferden der eigenen Zucht und nur höchst selten verstand er sich dazu, aus einem anderen Stalle ein Pferd zu kaufen. Einmal machte er dennoch einen Kauf, der damals in der Sportwelt geradezu Sensation erregte; es war vor dem Derby 1891, und Baron Rothschild hatte darin zwei Pferde, deren Chancen recht gering waren. Als einer der aussichts vollsten Kandidaten galt "Gießhübler", und drei Tage vor dem Derby kaufte Baron Nathaniel Rothschild diesen um eine für damalige Zeiten horrenden Summe — man sprach von 80,000 Gulden. Aber "Gießhübler" war eine Niete, er endete als einer der letzten, und Baron Lechtrig "Achilles" gewann zur größten Ueberraschung eines der sensationellsten Derby. Seit dieser Zeit basierte Baron Rothschild seinen Rennstall nur auf die eigene Zucht und erlang damit die schönsten Erfolge.

1886 verzeichnete der Rothschild-Stall schon einen Gewinn von 13,447 fl. Der damals zweijährige "Zsupán" brachte hierzu die Hauptsumme auf, und ein Jahr darauf stand der Stall an der Spitze der Gewinnliste, denn "Zsupán" gewann das Derby in Wipz und jenes in Hamburg. Ein drittes Derby zu gewinnen gelang dem Rothschild-Stall zwar nicht mehr, aber dafür trug er andere wertvolle Rennen heim; so den ersten "St. Stephen's-Preis" mit "Resolute" (1889); das Telegramm mit der Siegesbotschaft erhielt Baron Nathaniel in einer Loge bei Nonacher. Es gibt wenig größere Rennen, in denen der Stall nicht siegreich gewesen wäre. So gewann derselbe mit "Mac Intosh" das "Przedswit-Handicap", mit ihm und "Zsupán" die "Trial-States", mit "Varinkay" den "Staatspreis", mit "Cros" das "Buccaneer-Rennen", mit "Resolute" und "Patriot" den "Stephans-Preis", mit "Debutante" den ersten "Königin Elisabeth-Preis", mit derselben auch das "Esterházy-Memorial", mit "Lindenberg" das "Ver-

neuil-Handicap" und in den letzten zwei Jahren mit "Patron" große Rennen in Karlsbad.

Vom öffentlichen Leben hielt sich der Verstorbene gänzlich fern. Durch eine Episode, die gegen seinen Willen entstand, wurde er jedoch zum Ziel punkt heftiger Angriffe, als sein Obergärtner dem Erzherzog Karl Ludwig den Eintritt in die Gärten auf der Hohen Warte verweigerte, weil er den Auftrag hatte, ohne besondere Erlaubnis Niemandem den Eintritt zu gestatten, und für den Erzherzog keine Ausnahme machte. Die Widmung des Reichenauer Schlosses für Lungenkranke wurde mit diesem Zwischenfall in Verbindung gebracht, bis später alle diese Mißverständnisse geklärt wurden.

Ueber das Leichenbegängnis sind noch keine Dispositionen getroffen; diese werden vom Bruder des Verstorbenen, Baron Albert, erfolgen. So viel ist jedoch bestimmt, daß die Beisetzung der Leiche in Frankfurt am Main, dem Geburtsort des Verstorbenen, erfolgen wird. Seit 31 Jahren trug der Baron einen von ihm selbst geschriebenen Brief bei sich, in welchem er ersucht, daß, wo immer der Tod ihn ereilen möge, seine Leiche nach Frankfurt überführt werden solle, damit er an der Seite seiner Mutter bestattet werde.

Aus Wien wird uns telegraphirt: In einem vorgefundenen Testament des Baron Rothschild aus 1890 wird der zweite Sohn seines Bruders Albert, Alphonse, zum Universalarben eingesetzt. Außerdem sind große Legate ausschließlich für Wohlthätigkeitsanstalten bestimmt.

Aus dem Vereinsleben.

Die Budapest Advokatenkammer wird am 14. d. Abends 6 Uhr, in den eigenen Lokalitäten eine ordentliche Konferenz halten. In derselben wird der Sekretär Dr. Joseph Bap den Bericht über seine seit der letzten Konferenz entfaltete Thätigkeit unterbreiten; Dr. Mar Teller wird eine Abhandlung über die Frage der "Organisation des Armenbüchses" halten; Emerich Székely hat einen Antrag bezüglich der Vereinfachung der Geschäftsführung angemeldet. Der Präsident der Advokatenkammer ladet die Mitglieder auch auf diesem Wege zu der Konferenz.

Das Budapest offizielle Lehrgremium hält am Donnerstag, 15. d., Nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaale des Centralstadthauses (Baros házgyógyintézet, I. Stock Nr. 91/93) eine Direktions Sitzung.

Der Verein der ungarischen Waisenhanslehrer hielt gestern im Diner Pädagogium unter dem Vorsitz des Schulinspektors kön. Rath's Joseph Dóth seine Generalversammlung. Laut dem vom Professor Joseph Mohr vorgelegten Berichte wurden im Vorjahre 14,000 K. für die Erziehung und den Unterricht von Waisen aufgewendet. Das Stammvermögen des Vereins beträgt 248,626 K. Nach der Ertheilung des Absolutariums und nach dem Reserate des Ausschussesmitglieds Samuel Benedek wurden für die leergemordenen Waisenhauseplätze die Waisen Stephan Kócses und Stephan Pórnó aufgenommen. Auf Antrag Samuel Benedek's wurden Karl Paulini und Johann Pórnó in den Verband des Vereins aufgenommen und zu Ausschussesmitgliedern gewählt. Zum Schluß dissertirte Dr. Elek Rékgyártó über die pädagogische Bedeutung der Waisenhäuser für die Seele des Kindes.

Theater, Kunst und Literatur.

(Stadtwaldchen-Arena.) Nach dem jüngsten Schick der Tschirkoff'schen "Juden" im Orpheum bestand jetzt keine Nothwendigkeit, dieses jammer- und thränenvolle Stück auch in ungarischer Sprache aufzuführen. Direktor Krecsányi hat es trotzdem gethan — ob er aber damit der Literatur, der Kunst oder auch nur dem allgemeinen Interesse gedient, ist mehr als zweifelhaft. Unserer Ansicht über "Die Juden" haben wir bereits an dieser Stelle vor Wochen schrift Ausdruck verliehen; nach der heutigen Aufführung sehen wir keine Veranlassung, daran etwas zu ändern. Doch müssen wir betonen, daß die Darstellung auf ziemlich hoher Stufe stand und daß besonders den Herren Barthos, Ledvey und Terneyi, sowie Fr. György große Anerkennung gebührt. Das Stück wurde mit großem Beifall aufgenommen und mit den Darstellern auch Direktor Krecsányi gerufen.

In der Oper gelangt morgen "Hoffmann's Erzählungen" unter Mitwirkung der Damen Klara Kiss (die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die Partie der Olympia singt), Frau Szilágyi, Szöve und Szamosi und der Herren Kornai, B. Dalnoki und Pichler zur Aufführung.

Im Nationaltheater wurde heute wegen des Ablebens des Erzherzogs Joseph die Vorstellung abgesagt. Am Begräbnistage, Sonntag, bleibt das Theater ebenfalls geschlossen. Das Repertoire erleidet dadurch eine Verschiebung. Das für heute angefundigte Auftreten des Gastes Margit Markovic's in Brieux' "Vörös talar" findet morgen, Mittwoch, statt. Die im Vorverkauf gelösten Karten werden zurückbezahlt. Donnerstag gelangt Franz Herczeg's "A dolovai nábob lánya" unter Mitwirkung der Gäste Irene Czikó und Gustav Bárdony zur Aufführung.

Im Lustspieltheater wird die Mars-Révolution'sche Posse "Az oroz-japan" nach längerer Unterbrechung morgen, Mittwoch, aufgeführt. Die populäre Einlage "A rózsabimbó és a méh" wird auch bei dieser

Gelegenheit Frau Barsányi fingen. Die Rolle des Majors Labourdette wird Herr Hegedüs darstellen.

\* Fräulein Fedák tritt in dieser Saison im Königstheater nur mehr viermal auf, jedesmal in "Janos vitéz". In diesen Vorstellungen wird die französische Prinzessin Fräulein Annie Kizér darstellen.

\* Das Personal des Sommertheaters im Stadtwaldchen bereitet genwärtig die Parodie des Märchenspiels "Janos vitéz" von Adolf Mérei und Géza Bágyó vor.

Im Urania-Theater feierte heute Abends das Stück Adolf Strauß' "Az orosz-japan háboru" das Jubiläum seiner 25. Aufführung. Das Stück gehört zu einem der erfolgreichsten der Saison und hat die Anerkennung eines zahlreichen distinguirten Publikums gefunden, daß bei jeder Vorstellung seinem Gefallen über die poetischen Schönheiten des Textes und über die gelungenen Illustrationen lauten Ausdruck verlieh. Die heutige Jubiläumsvorstellung brachte auch dem Verfasser seitens des Publikums reiche Ehren.

Die Budapesti Dalárda veranstaltet am Mittwoch, 21. d., Abends 7/9 Uhr in der unteren Restauration der Margaretheninsel einen Sommerliederabend, auf dessen Programm sich Chöre von Agbázy, Szentgály, Hoppe, Gounod, Sányi und Grisel befinden.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der philharmonischen Gesellschaft erbrachte nach Erledigung der obligaten administrativen Punkte der Tagesordnung den Beschluß, die Stehplätze zu sistiren und dafür Sige im kleinen Saale aufzustellen. Die Preise der neuen Sige sind auf zwei und eine Krone festgesetzt. Dadurch will die Gesellschaft dem Wunsche der Hauptstadt, die Konzerte auch Minderbemittelten zugänglich zu machen, entsprechen.

Gerichtshalle.

Die Wahl im zweiten Bezirk.

Budapest, 13. Juni. Hinsichtlich der am 26. Januar stattgehabten Abgeordnetenwahl im zweiten Bezirk, welche den Sieg des Honvédministers Alexander Nyiri gegenüber dem ehemaligen Ackerbau-minister Ignaz Darányi ergab, der mit 121 Stimmen in Minorität blieb, hat die kön. Kurie die Einleitung einer Untersuchung angeordnet, welche sich auf folgende Fragen erstreckt:

Ist es wahr, daß gelegentlich des am 8. Januar in der Dner Redoute stattgehabten Bankets 41 Wähler bloß 1 Krone 40 Heller gezahlt haben? Ist es wahr, daß in zwei Restaurationen die Wähler gratis bewirthet wurden und daß man dort bloß des Scheines halber den Wählern je eine Krone für das Nachtmahl abverlangte? Ist es wahr, daß man am Wahltag die Wähler massenhaft bestach? Ist es wahr, daß man in der Nyiri-Parteilanzlei die aus der Provinz nach Budapest gebrachten Wähler mit Reisepesen und Verköstigung versehen hat? Ist es wahr, daß man in den Aemtern die subalternen Beamten im Pensionswege dazu veranlaßte, auf Nyiri zu stimmen? Ist es wahr, daß Minister Nyiri seiner Parteilanzlei zu Bestechungszwecken 70,000 Kronen zur Verfügung gestellt hat?

Mit dieser Untersuchung, in deren Verlauf etwa tausend Zeugen zu verhören sein werden, wurde von Seite der Gerichtsbehörde kön. Tafelrichter Joan Ligetkuthy betraut.

Dieser begann heute mit der Einvernehmung der Zeugen, die man zum I.-II. Bezirksgericht vorgeladen hatte. Der Verteidiger der Wahl Advokat Dr. Kornel Stehlo stellte an den amts handelnden Richter das Verlangen, man möge jene Zeugen, die darüber befragt werden sollen, ob sie bewirthet wurden, auf Grund des §. 95 des G.-A. XV: 1899 im Vorhinein darauf aufmerksam machen, daß sie auf diese Fragen die Aussage verweigern dürfen, weil diese Handlung (das Bewirtheten und die Annahme von Speise und Trank) im Sinne des Strafgesetzes strafbar ist.

Der Vertreter der Petenten Dr. Eugen Rozma bemerkt hierauf, daß hinsichtlich dieses strafbaren Delictes das Strafverfahren innerhalb eines Monats eingeleitet werden kann. Da dies aber bisher nicht geschehen ist, kann man die Wähler nicht mehr zur Verantwortung ziehen und kommt ihre Aussage nur vom Gesichtspunkte der Annullirung der Wahl in Betracht.

Der amts handelnde Richter beschied das Petition des Wahlvertheidigers abschlägig, weil es sich heute um die Frage dreht, ob die Zeugen beim Parteilanzlei ihr Nachtmahl bezahlt haben oder nicht, dies bildet aber keine strafbare Handlung. Und nun begann das Verhör der Zeugen.

Der erste Zeuge war der kön. Strafbezirksrichter Moriz Baumann. Dieser deponirt Folgendes: An jenem Banket, welchem auch Ministerpräsident Graf Stephan Tisza bewohnte, nahm auch ich theil. Ob ich damals eine Einladung erhielt, daran erinnere ich mich nicht mehr. Auch das weiß ich jetzt nicht mehr anzugeben, an welchem Tage das fragliche Banket stattgefunden hat. Aber das weiß ich bestimmt, daß ich für eine Bankettarte 2 K. 40 H. aus eigener Tasche bezahlt habe.

Der pensionirte Honvéd-Oberst Friedrich Saffu deponirte: Am 8. Januar l. J. nahm ich an einem Banket theil, welchem auch Graf Stephan Tisza bewohnte. Ich habe die Bankettarte in der Redoute für 2 K. 40 H. gekauft, von wem, das weiß ich jetzt nicht mehr. Auf der Bankettarte war auch der Preis derselben ersichtlich. Der Zeuge verwahrt sich energisch gegen die Verdächtigung, als habe er damals gratis genachtmahlt. Er sei aus Achtung für den Minister Nyiri gekommen, den er seit Jahren zu seinen Freunden zählt.

Der Sektionsrath im Handelsministerium Dr. Wilhelm Lersch hat auch an dem fraglichen Banket theilgenommen und hat seine Bankettarte um 2 K. 40 H. in der Parteilanzlei von dem Leiter derselben,

Es u k á j j y, gekauft. Wahlvertheidiger Dr. Sztehló bittet, diesen Zeugen darüber zu befragen, ob die Partei beschloffen habe, 300 Wähler gratis zu bewirthen? Der Untersuchungsrichter lehnt diese Frage ab, weil die Untersuchung sich jetzt nur damit befaßt, festzustellen, ob Zeuge an dem Banke theilgenommen hat, ob er für das Nachtmahl gezahlt hat und wie viel?

Advokat Dr. Arthur Simonyi, Obergerichtsrath Karl Hochholzer und Sektionsrath Gustav Stuchei haben damals auch bankrott und je 2 R. 40 S. gezahlt. Rabbiner Dr. Arnold Kiss erklärt gleichfalls, am Wählerbanke theilgenommen und für seine Karte 2 R. 40 S. bezahlt zu haben. Advokat Dr. Jsidor Szabolcsi war ebenfalls beim Parteinachtmahl anwesend. Er nahm am Tage vorher mehrere Karten und vertheilte sie an Freunde, die je 2 R. 40 S. bezahlten.

Nachdem noch Dr. Karl Rác und andere Zeugen identische Aussagen gemacht hatten, wurde das Verfahren heute beendet. Morgen werden neue Zeugen einvernommen.

Budapest, 13. Juni. (Augeföchtene Mandate.)

Die kön. Kurie hat vor Kurzem auf Grund der erhobenen formellen Einwendungen die gegen die Wahl des Abgeordneten von S. A. Ujhely, Barnabas Buzá, überreichte Petition zurückgewiesen. Die Petenten haben innerhalb der gesetzlichen Frist ihre Petition abermals überreicht und beraumte die kön. Kurie die Verhandlung derselben auf den 30. August l. J. an. — Der erste Wahlanfechtungs Senat der Kurie setzte heute die Verhandlung der gegen das Mandat des Abgeordneten von Kagán Ludvig Bányai überreichten Petition fort. Der Vertheidiger Bay's Dr. Ludwig Kagályi befaßt sich sodann eingehend mit den einzelnen Punkten der Petition. Er stellt in Abrede, daß eine amtliche Preßion ausgeübt wurde und weist an der Hand von Urkunden nach, daß die fraglichen Feststellungen und Bewirthungen nicht vorgekommen seien. Die erzehrende Gegenpartei hat die Wähler des Bay mit Dynamit bedroht und mit Rücksicht hierauf hat der Gastwirth aus Sicherheitsgründen das Thor des Wirthshauses geschlossen. Schließlich bittet der Vertheidiger um Abweisung der Petition. — Wahlvertheidiger Dr. Jllés Gábor bittet um Vernehmung von Zeugen darüber, daß die Unterfertiger der Petition diese gegen Ertrag von 18,000 Kronen zurückziehen wollten. Der Petition fehle nicht nur jede thatsächliche und juristische, sondern auch die moralische Grundlage, weshalb er um Abweisung derselben bittet. Es folgte die Replik des Vertreters der Petenten Joseph Ventsik. Der Beschluß der Kurie wird morgen Mittags publizirt werden.

— (Der beleidigte Professor.) Der Schüler am evangelischen Obergymnasium Eugen Vincz blieb fünf Tage dem Unterrichte fern. Sein Vater, der Oberkassier am Volkstheater Joseph Vincz, hielt es für seine Pflicht, das Fernbleiben seines Sohnes zu legitimiren; er schickte dem Klassenvorstand Professor Valentin Barga ein ärztliches Zeugniß, in welchem bekundet war, daß Eugen Vincz fünf Tage hindurch krank war. Professor Barga nahm dieses Zeugniß, das er in Stücke riß, nicht zur Kenntnis und forderte, daß ihm ein Zeugniß des Schularztes vorgelegt werde. Da aber dies unterblieb, wurde Eugen Vincz auf Veranlassung Professor Barga's zwei Wochen vor dem Jahresexamen wegen unzureichendsten Fernbleiben vom Unterricht aus dem Gymnasium ausgestoßen. Damit war aber der Groß des Professors nicht erschöpft. Er sprach nämlich zu jener Zeit beim Tabakfabriks-Oberbeamten Polnag vor und warnte diesen, sein Sohn möge mit Eugen Vincz nicht verkehren, denn dies sei ein gewöhnlicher Faderlump. „Nebrigens“ — setzte er hinzu — „gefällt mir die ganze Komödiantenfamilie nicht.“ Als Joseph Vincz von dieser Aeußerung des Professors Kenntnis erhielt, schrieb er letzterem einen groben, das Vorgehen des Professors scharf verurtheilenden Brief, in welchem es unter Anderem hieß: „Wenn es wahr ist, daß Sie Derartige über unsere Familie gesagt haben, dann sind Sie ein frecher Kerl, der nicht auf das Ratheder, sondern ins Irrenhaus gehört.“ Wegen dieses Briefes strengte Professor Barga einen Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungsprozess an, der heute den Strafbezirksrichter Dr. Szilva beschäftigte. Zu einer meritorischen Erledigung des Prozesses kam es nicht, denn Vincz trat mit einer Widerklage auf. Behufs Einvernehmung einiger Zeugen wurde die Verhandlung vertagt.

Offener Sprechsaal.\*) 3% ung. Hypothekenbank Prämienlose. Jährlich drei Ziehungen. Nächste Ziehung schon am 25. dieses Monats. Haupttreffer Kr. 100,000. IN ALLEN WECHSELSTUBEN ZU HABEN.

Zu vermieten per 1. August Akademiegasse 3: große Herrschaftswohnung, auch für Bureauzwecke außerordentlich geeignet, bestehend aus 10 Zimmern, 1 Hof- und 1 Vorzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Badezimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, Dachboden und Keller. Näheres beim Hausmeister.

ASSOCIÉ mit mindestens 10—15,000 Kronen Einlage für ein bereits organisiertes Agentengeschäft gesucht. Anträge u. Generalvertretung an J. Blocher's Ann.-Expd., Sütö-utoza.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rohitscher „Styriaquelle“

Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rachen- u. Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerkarnruhr, Vorzügliche Heilerfolge! Aertzlich empfohlen!

Engros-lager für Ungarn: Josef Hoffmann, Budapest, Bähroryg. 8. Ital. und serbo-kroatischer Korrespondent von großem Fabrik-Etablissement für die Nachmittagsstunden in den Sommermonaten gesucht. Offerte u. „Cittadina“ an Fischer J. D., Ann.-Exp., Budapest, IV., Gerlóczy-u. 1.

KUR-u. WASSERHEIL-

anstalt Parsch-Salzburg. 5 Minuten Tramfahrt von der Stadt, 1700' hoch, bedeutende Heilerfolge. Elektr. Bel. Mässige Preise. Prosp. fr. Dr. Breyer.



Telegramme. Ein Trinkspruch Kaiser Wilhelm's. Berlin, 13. Juni. In militärischen Kreisen macht der Trinkspruch Aufsehen, den Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen im Kasino des Lagers von Döberitz in Gegenwart der Offiziere der französischen Spezialmission gehalten hat. Der Kaiser sprach auf das rühmlichste von der französischen Armee und trant auf deren Wohl.

Attentat auf Deljannis. Athen, 13. Juni. („Agence Havas.“) Ms Deljannis heute das Kammergebäude betrat, stieß ein Professionspieler Namens Gherakoris ihm ein Messer in den Unterleib. Deljannis wurde sehr schwer verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Die Volksmenge wollte ihn lynchen. Hier herrscht große Aufregung. Athen, 13. Juni. („Agence Havas.“) Deljannis liegt in Agonie. Man erwartet stündlich den Eintritt der Katastrophe.

Die auswärtige Politik Frankreichs. Paris, 13. Juni. Die radikale Linke der Kammer beauftragte ihren Präsidenten, dem Ministerpräsidenten Rouvier mitzutheilen, die radikale Linke wünsche, daß über die auswärtige Politik eine Debatte geführt werden möge, die den Zweck hätte, die Ungewißheit der gegenwärtigen Lage zu zerstreuen.

Paris, 13. Juni. Der konservative Deputirte Denis Cochen, der ein eifriger Anhänger Delcassé's war, beabsichtigt Ende dieser Woche an den Ministerpräsidenten eine Interpellation über die weitere Politik zu richten. Wie verlautet, beabsichtigt Rouvier, dem Senator Freycinet das Portefeuille des Aeußern anzubieten. Man erinnert daran, daß Freycinet im Jahre 1880 anlässlich der Madrider Konferenz mit Deutschland Verhandlungen über Marokko gepflogen habe. Clemenceau sagt in der „Aurore“, Niemand sei für das Ministerium des Aeußern geeigneter als Freycinet. Dieser weilt gegenwärtig zur Kur in Nagay.

Paris, 13. Juni. Der nationallistische Deputirte Archdeakon meldete an, daß er eine Interpellation über die auswärtige Politik einzubringen gedenke.

Paris, 13. Juni. Präsident Loubet empfing heute die zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin entsendete Kommission, sowie den Militärattaché Oberstleutnant Hugo, welcher der Kommission beigegeben war. Dem „Echo de Paris“ zufolge sprach Loubet dem General De la Croix mit warmen Worten Dank dafür aus, daß er die französische Regierung so würdig vertreten habe, und gab seiner lebhaften Freude über den Empfang Ausdruck, welcher der Kommission seitens des Kaisers und der ganzen kaiserlichen Familie zutheil geworden sei. Mit besonderer Befriedigung

gedachte der Präsident der zuvorkommenden Haltung, welche Kaiser Wilhelm bei den Privat- und öffentlichen Besuchen dem General De la Croix und den übrigen französischen Offizieren gegenüber beobachtete. Er sprach endlich dem Oberstleutnant Hugo den Dank für die der Kommission erwiesenen Aufmerksamkeiten aus. Auch Ministerpräsident Rouvier empfing den General De la Croix, welcher ihm eingehenden Bericht erstattete.

Die norwegische Krise. Christiania, 13. Juni. Aus allen Gegenden des Landes laufen Meldungen über die feierliche Verlesung der Bekanntmachung des Storting ein. In vielen Orten betonten die Prediger die freundlichen Gefühle Norwegens für den bisherigen Unionsgenossen und für den betagten König. Zahlreiche Prediger verriethen besondere Gebete für einen glücklichen Lebensabend des Königs.

Christiania, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Storting hielt gestern zwei geheime Sitzungen. Morgen erfolgt eine öffentliche Verathung. In der geheimen Sitzung wurde beschlossen, den Protest König Oskars in Verhandlung zu ziehen und morgen den Beschluß mitzutheilen.

Stockholm, 13. Juni. „Post-Öch Jnrikes Tidningar“ enthält ein Schreiben des Königs Oskaran den Präsidenten des norwegischen Storting. Der König erklärt darin, daß der Eid, welchen der norwegische König bei seinem Regierungsantritt abgelegt, es diesem zur königlichen Pflicht macht, es nicht bei dem beruhen zu lassen, was der norwegische Staatsrath anlässlich der Weigerung des Königs, das Konföderationsgesetz zu sanktioniren, auspricht. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der König mit dieser Sanktionsverweigerung nicht die Befugnisse überschritten habe, welche ihm auf Grund der Verfassung zukommen. Die Rücksicht auf die Nation habe außerdem dem König zur Pflicht gemacht, dieses verfassungsmäßige Recht zu benützen. Der König von Norwegen müsse stets den §. 1 der norwegischen Verfassung vor Augen haben, der lautet: Das Königreich Norwegen ist ein freies, selbstständiges, untheilbares und unabhängiges Reich.

Am Schlusse des Schreibens heißt es: Eines der Hauptprinzipien der Verfassung, und zwar das wichtigste, ist, daß Norwegen eine konstitutionelle Monarchie sein soll. Hiemit läßt sich aber nicht vereinigen, daß der König zu einem willenlosen Werkzeug in der Hand des Staatsraths herabsinke. Am Schlusse des Schreibens werden die Unionsrückichten berührt, wobei ausgeführt wird, die Stellung des Königs als Monarch der vereinigten Reiche mache es ihm zur Pflicht, bei Beschlüssen in einem Reiche nicht Entscheidungen vorzugreifen, welche auch für das andere Reich Bedeutung haben. Es steht jetzt Schweden und mit als Unionskönig zu, zu entscheiden, ob der Angriff Norwegens auf die bestehende Union zur gesetzlichen Aufhebung der Union führen soll. Die Gegenwart und die Nachwelt mögen zwischen mir und dem norwegischen Volk richten.

Stockholm, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Präsident des Storting erklärte einem Interviewer, das Angebot des Storting's, einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte zum König von Norwegen zu wählen, bemeise klar, daß die Norweger keine Antipathie gegen das Königshaus haben und daß sie ihre Verfassung nicht mehr, als unbedingt notwendig, ändern wollen. Wir wünschen die Kontinuität zu bewahren und Norwegen zu einem Königreich zu machen. Der Schritt des Storting's bedeute nur, daß Norwegen eine selbstständige Monarchie sein wolle.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) An das hiesige schwedisch-norwegische Generalkonsulat ist eine Cirkularnote des schwedischen Ministers des Aeußern gelangt, in welchem das Konsulat aufgefordert wird, mit Rücksicht darauf, daß der König von Schweden die provisorische Regierung in Norwegen nicht anerkennt, sowohl die schwedischen als die norwegischen Konsulatsgeschäfte verfassungsmäßig fortzusetzen, jedoch mit der Einschränkung, daß sich das Generalkonsulat nicht der ungesetzlichen Regierung in Norwegen in Verbindung setze oder von dieser Vorschriften entgegennehme. Der Generalkonsul und der Sekretär, welche Beide Norweger sind, werden schon in den nächsten Tagen um ihre Enthebung ansuchen.

Vom Balkan. Belgrad, 13. Juni. Der Führer der fortschrittlichen Partei Stojan Novakovic hat einen Wahlausruf erlassen, worin er ausführt, daß die politische Lage in Serbien auch in den letzten zwei Jahren keine merkliche Besserung aufweise, weil noch immer die Bestrebungen parteipolitischer Koterien mächtiger seien als die Landesgesetze. Die erste Abhilfe in dieser Hinsicht werde erst durch eine Revision der Verfassungsgesetze vom Jahre 1888 bis 1903 herbei-

geführt werden können. Da das Programm der fortschrittlichen Partei das eines modernen europäischen Kulturstaates sei, fordert Novakovic alle ernstlichen Politiker Serbiens zum Beitritt auf.

Sophia, 13. Juni. Die Spannung zwischen den beiden mazedonischen Organisationen droht in einen offenen Kampf auszuarten. Nach aus Mazedonien eingelangten Nachrichten hätten mehrere Montschevisten-Banden sich vereinigt, um gegen die Banden der inneren Organisation feindselig vorzugehen. Für die nächsten Tage werden blutige Zusammenstöße befürchtet.

Rom, 13. Juni. (Kamer.) Kriegsminister Pedotti führte bei Berathung des Kriegsbudgets aus, durch Neuaufwendungen, die für das Heer gefordert wurden und deren Bewilligung das Land sicher nicht verweigern werde, werde das italienische Heer, das in seiner Aufopferung und Selbstverleugnung bewundernswürdig sei, so ausgestattet, daß es gegen jede Eventualität gerüstet sei. Eine Vorlage betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei bereits ausgearbeitet.

Madrid, 13. Juni. König Alfonso ist heute Vormittags hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete ihm lebhafteste Ovationen.

Triest, 13. Juni (Privat-Telegramm.) Der Einjährig-Freiwillige Fenyö des 97. Infanterie-Regiments, der gestern einen Selbstmord verübte, ist heute gestorben. Das Motiv der That bildete Furcht vor Strafe.

Dirschau, 13. Juni. In Groß-Monta (Kreis Marienburg) brach heute Früh in einer Arbeiterbaracke Feuer aus. Mehr Arbeiter werden vermisst, welche anscheinend verbrannt sind. Drei Leichen wurden bisher aus den Trümmern gezogen. Sieben Arbeiter erlitten Verletzungen und wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Essen an der Ruhr, 13. Juni. Einem früheren Beschluß gemäß und nach der vor zwei Wochen erfolgten Kündigung entließen die dem Arbeitgeberbunde für Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten angehörigen Geschäfte sämtliche organisierten Arbeiter, etwa 3000 an der Zahl.

Nancy, 13. Juni. In den „Neuen Häusern“ sind drei Arbeiter, die mit der Ausbesserung der Gasleitung der Hochöfen beschäftigt waren, in Folge Gasausströmung erstickt.

Bern, 13. Juni. In der vergangenen Nacht wurde die Gotthardt-Linie bei Orth, zwischen Goldau und Luzern durch eine Erdstörung auf eine lange Strecke verlegt. Der Verkehr wird über Zug geleitet. Man hofft, die Geleise bis morgen wieder freimachen zu können. Es wurde Niemand getödtet.

Belgrad, 13. Juni. Die hiesigen Kellner sind in den Ausstand getreten, da die Gastwirthe in die Forderung, nur der Kellnergenossenschaft angehörende Kellner aufzunehmen, nicht einwilligten.

Cetinje, 13. Juni. In der vergangenen Nacht wurden in Skutari fünf Erdstöße wahrgenommen. Heute 8 Uhr Früh stürzten in Folge eines sehr starken Erdstoßes fünf Gewölbe im Bazar von Skutari ein. Auch sonst wurde mehrfacher Schaden angerichtet. Das unterirdische Getöse hält an.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Washington, 13. Juni. Der Regierung ist die Antwort Russlands auf die Note Roosevelts zugegangen. Sie stimmt mit den mündlichen Mittheilungen überein, die der Botschafter Cassini dem Präsidenten gestern gemacht habe. Auf den Vorschlag der beiden Kriegführenden, wonach die Veröffentlichung ihrer Antworten zur Zeit unerwünscht wäre, hat Präsident Roosevelt beschlossen, sie nicht zu veröffentlichen, aber es wird offiziell versichert, daß die nichtamtlichen Mittheilungen, die über die Antworten gemacht worden sind, zutreffend und erschöpfend sind.

Berlin, 13. Juni. Die Zuversicht der Börse in der abgelaufenen Woche auf eine bevorstehende Aktion der Friedensverhandlungen hat während der Pfingstfeiertage volle Bestätigung gefunden. Die Steigerung am Samstag kam heute bei Eröffnung weiter zum Ausdruck im Gesamtlokalmarkt. Dazu kam noch eine Anregung aus Petersburg über eine dortige Haufe in einzelnen Industriewerthen, die eine Steigerung von 10 bis 12 Rubel erfuhren. Hier eröffneten Russen vom Jahre 1902 bei 89.75 um circa 1 Prozent höher. Weiter sind leitende Banken um 1/2 bis 2 Prozent höher. Desgleichen konnten Bochumer auf Dividendengerüchten eine Besserung erzielen, Kohlenaktien erfuhren eine Steigerung von 1 Prozent. Der Fondsmarkt war gut behauptet und anziehend. Der Eisenbahnaktienmarkt zeigte gleichfalls eine feste Haltung unter Bevorzugung von Amerikanern. Dirschau-Wiener stieg um 4 Prozent auf 129 auf Rückkäufe. Ebenso lagen Schiffahrtsaktien und Trüstdynamit gebessert. Im

späteren Verlaufe wies der Markt wenig Veränderungen im Lokalwerthen auf, und der Gesamtverkehr wickelte sich im Großen ruhig ab. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde kam das Geschäft vielfach zum Stillstande. Hüttenaktien schwächten sich um 1/2 Prozent ab, während in den übrigen Märkten London und Paris abgewartet wurde. In der dritten Börsenstunde war auch im Lokalmarkt eine mäßige Abschwächung zu verzeichnen, während Fonds, besonders russische Prioritäten, sich bei fester Haltung weiter besserten. Die Industriewerthe des Kaffeemarktes lagen gleichfalls höher. Bei Abgang des Berichtes war der Verkehr im Allgemeinen in sämtlichen Märkten sehr still und die Kurse erfuhren keine nennenswerthen Veränderungen. Nur russische Bank ging bei 135 1/2 um 4 1/2 Prozent in die Höhe. Privatdiskont 2/4 Prozent, tägliches Geld 1/4 Prozent.

Paris, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) An der Börse gestaltete sich der Verkehr in Folge der Friedensnachrichten allgemein angeregt, da auch aus dem Ausland bessere Tendenzmeldungen vorlagen und das Publikum reges Interesse an den Tag legte. Größere Käufe waren besonders für Staatsfonds zu bemerken. Ebenso lagen auch auswärtige Titres zumeist höher. Russen wurden lebhaft begehrt und dadurch gesteigert. Für Industriektien zeigten sich günstige Aufträge. Minen blieben niedriger und schloßen auch trüger. 1901er Russen 90.

London, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) An der Börse herrschte heute wegen der Friedensnachrichten lebhaftere Thätigkeit. Nahezu für alle Umfahgebiete, besonders für heimische Anlagepapiere, waren anfangs allgemeine Aufträge bemerkbar. Zuletzt ließ die Bewegung nach, wodurch die Haltung willig wurde. Auswärtige Titres, auch russische und japanische Renten, lagen auf gute Meldungen vom Kontinent höher. Minen waren abgeschwächt. Amerikanische Eisenbahnen besser. Diskont 2 Prozent. Aus Australien kamen 5000 Pfund Sterling in Barrengold.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) (Börse.) 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 209.—, Lombarden 18.60, Franzosen 142.62, Diskont 190.87, Dresdener 156.87, Deutsche 240.12, Handelsges. 170.62, Darmstädter —, Laura 265.85, Bochumer 248.—, Rheinisch 206.75, Gelsen 227.75, Harpener 213.87, Dortmunder —, National —, Breslauer Diskont —, Sibirien —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional 154.12, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 148.75, Transvaal —, Hamburger Paket 151.87, Norddeutscher Lloyd 124.37, Edison —, Gr. B. Pferdeh. —, Argentinier 89.50, Chinesen —, Analtolter —, Reichsanleihe 90.40, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen 147.12, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 108.12, Dynamit-Trust 184.87, Luxemburger —, serbische Rente —, Genri —, Türkenloje —.

Frankfurt, 13. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskont 190.40, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 170.30, Gelsenkirchener —, Harpener 214.—, Sibirien —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 13. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.—, Oesterreichische Kreditaktien 209.—, 1860er Loje 160.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.20, Südbahn 18.30, Italiener 106.20, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 100.—. — Ruhig.

Paris, 13. Juni. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 100.85, ungarische Goldrente 100.85, dreiprozentige französische Rente 99.72, dreiprozentige neue amortisierbare Rente 99.70, vierprozentige italienische Rente 106.60, 4prozentige spanische Exterieurs 91.40, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.90, 4prozentige unisirte Türken 89.27, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 476.—, ägyptische Rente 106.—, Türkenloje 134.50, türkische Tabaktaktien 398.—, Banque de Paris 1411, Credit Foncier de France 724.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1380.—, Oesterreichische Länderbank 486.—, ungarische Hypothekenbank 538.—, Banque Ottomane 610.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 90.—, Lomb. Eisenbahnaktien —, Meridionalbahn 774.—, Rio Tinto 15.48, De Beers 430.—, East Rand 197.50, Chartered 53.—, Randfontein 66.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.68, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf die Schweiz 1/16, Obel auf London 251.75, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 1/2. — Träge.

London, 13. Juni. (Schluß.) Englische Consols 90 1/2, Südbahn 2.75, Spanier 91.—, Italiener 105 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 100.—, 4prozentige Oesterreichische Goldrente —, 4prozentige Rusprien 65 1/2, Canada Pacific 154.50, Platzdiskont 2, Silber 26.75, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.—, East Rand 7.81,

Randfontein 2.65, Randmines 9.56, De Beers 17.—, Japaner 89 1/2. — Ruhig.

Berlin, 13. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 175.25, per September 171.25, Roggen per Juli 152.50, per September 144.25, Hafer per Juli 139.25, per September 137.75, Mais per Juli 124.75, per September 119.50, Rübel per Oktober 49.70, per Dezember 50.20, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rübel ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 13. Juni. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 8.90 (8.70), per Juni 8.29 (9.09), per September 8.45 (9.26), in New Orleans loco 8 1/2 (8.50); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam 7.25 (7.30), Rohe u. Brothers 7.30 (7.30), Mais per Juni — (—), per Juli 58 1/2 (57 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 107.50 (106.50); Weizen per Juni — (—), per Juli 91.75 (91.50), per September 87.— (86 1/2), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (7.75); per Juni 6.— (6.10), per September 6.25 (6.30); Mehl: Spring Wheat clears 3.60 (3.60); Zucker: 3 1/16 bis — (3 1/16 bis —); Zinn: 30.20 bis 30.40 (30.10 bis —); Kupfer: 15.— bis — (15.— bis —). — Mais fest, Weizen stetig.

Chicago, 13. Juni. (Schlußkurs.) Weizen per Juni — (—), per Juli 86 1/2 (86 1/2); Mais per Juni 53.25 (52 1/2); Schmalz per Juli 7.22 (7.25), per September 7.42 (7.45); Speck short clear 7.31 (7.31); Pork per Juli 12.52 (12.62). — Weizen stetig, Mais fest.

\* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Juni.

(Vom Geldmarkte.) Die feste Tendenz, über welche wir in der letzteren Zeit zu berichten Gelegenheit hatten, hält hier weiter an, denn der Begehr in der Provinz ist fortgesetzt ein starker und von Wien liegen keine Offerte vor. Die Säge zeigen demnach die Neigung, zu versteifen, und erstes Wiener Accept notirt daselbst 2 1/2 Prozent; hier variiren Mühlen zwischen 3 1/2 und 3 1/4 Prozent, indes Portefeuille von 3 1/4 Prozent aufwärts diskontirt wird. Die Medioliuidation, über die wir an anderer Stelle berichteten, hat sich heute glatt vollzogen. In London herrschte ungeachtet der größeren Anforderungen, die während der letzten acht Tage, namentlich im Zusammenhang mit der Zahlung von 2.000.000 Pf. St. Schatzbonds und der Tilgung von Vorschüssen der Bank von England, an Lombard Street gestellt wurden, doch ausgesprochene Geldflüssigkeit. Diese war offenbar bedeutenden Regierungsausstattungen zu verdanken und übte selbst auf den Diskont einen wesentlichen Einfluß aus, der außerdem in Folge stärkeren Wechselangebots nach unten tendirte. Der Pariser wie der Berliner Sichtwechselfurs entwickelte neuerdings wieder einige Schwäche, aber vorläufig hatte sie noch keine Erneuerung der ausländischen Goldnachfrage zur Folge, und die Bank von England vermochte sich daher abermals den größten Theil des während der Woche eingetroffenen Barrengoldes zu sichern. Der Privatdiskont in London ist auf 2 Prozent gesunken und tägliches Geld kostet 1 1/4 Prozent. In Paris hat sich die Leihmiete bis auf 1 1/4 Prozent verwohlfeilt, und wenn auch dieselbe zeitweilig dort wieder auf 1 1/2 Prozent gestiegen ist, so herrscht doch in Frankreich außerordentliche Flüssigkeit. In Berlin ist der Privatdiskont auf 2 1/2 Prozent gesunken; tägliches Geld war fast unanbringlich. Da ein Goldausgang ins Ausland nicht zu befürchten ist und die Lage als gut und normal angesehen werden kann, liegt kein Grund zu einer Diskonterhöhung vor. Die Medioliuidation hat sich bei denkbar günstigsten Geldverhältnissen vollzogen.

(Oesterreichisch-ungarisches Lederkartell.)

Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen betreffend die Bildung eines oesterreichisch-ungarischen Lederkartells wird uns folgendes berichtet: Die seit jeher bestehende Absicht, in dieses Kartell nur die Sohlenlederfabriken einzubeziehen, bleibt aufrecht. Was Oesterreich betrifft, so haben bereits alle nieder- und oberösterreichischen, mährischen und ein großer Theil der alpenländischen Sohlenlederfabrikanten, zusammen 36 Firmen, ihren Beitritt zum Kartell zugesichert. Trotzdem konnte das Kartell bisher noch nicht in Kraft treten, weil die ungarischen Sohlenlederfabrikanten demselben noch nicht beigetreten sind. Von den ungarischen Fabrikanten kommen hiebei nur fünf, aber durchwegs bedeutende Firmen, nämlich die Firmen Julius Wolfner u. Komp., H. Machlup u. Sohn und Gebrüder Mautner u. Komp. in Budapest, dann Joseph Mares in Rozsnyo und

Joseph Schmid in Bozán in Betracht. Das Kartell soll auch eine Kontingentierung des Absatzes und einheitliche Verkaufsstellen festsetzen. Um die Leitung der Verkaufsstellen bewerben sich verschiedene Geldinstitute. Eine Entscheidung hierüber ist jedoch, wie von maßgebender Seite erklärt wird, bisher nicht getroffen worden. Ueber den Beitritt auch der böhmischen Lohr- und Zuckerraffinerien — welche bekanntlich vor einiger Zeit untereinander eine separate Preisvereinbarung getroffen haben — zu diesem Kartell verläutet vorläufig noch nichts.

**(Berliner Finanzbrief.)** Aus Berlin wird uns vom 10. d. geschrieben: Die Ueberzeugung, daß in absehbarer Zeit der Friede im fernem Osten wieder hergestellt sein wird, verbreitet sich in immer weiteren Schichten. Unser Markt hat in Folge dieser Erwägungen rechte Festigkeit gezeigt und trotz der bevorstehenden Feiertage war zeitweise eine gewisse Geschäftslust zu konstatieren. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Bankaktien. In Diskontokommandit-Antheilen führten kleine Deckungen eine mehrprozentige Steigerung herbei und Berliner Handelsantheile erfreuten sich der Beachtung der Spekulation. Es ist symptomatisch, daß es sich hierbei um die Aktien der beiden Institute handelt, die Hauptbetheiligte beim Russenkonfinkon sind. Die sonstigen Werthe dieser Gattung waren weniger lebhaft, doch ebenfalls sehr fest. Von Westphalen wurden vielfach Schwaaffhausensche Bankaktien gekauft, anscheinend auf die Betheiligung bei der internationalen Vohragesellschaft. In russischen Werthen fanden lebhafteste Umsätze statt. Russenbank, Warschau-Wiener, sowie russische Anleihe von 1902 wurden stark gedeckt, in Russen von 1905 und russischen Eisenbahnobligationen waren große Anlageläufe zu konstatieren. Der Markt der ausländischen Aktien war sehr fest bei steigenden Kursen, speziell waren Türken und Argentinier beliebt. Einheimische erste Anlagewerthe lagen trotz des billigen Geldstandes nur wenig fest. Bahnerthe fanden wenig Beachtung und waren vielfach niedriger, weil das Interesse der Spekulation sich anderen Märkten zuwandte. Schiffahrtaktien zeigten geringe Schwankungen bei fester Tendenz. Große Berliner Straßenbahnaktien stiegen auf günstige Verkehrsentwicklung. Das Geschäft in Kohlen und Eisenaktien entbehrte der Lebhaftigkeit. Von sonstigen Industriepapieren waren elektrische Werthe besonders bevorzugt. Die Dividende der A. G. G. für das laufende Jahr wird auf 10 Prozent geschätzt. Siemens u. Halske, Lahmeyer, Plania und ähnliche Werthe lagen bei erheblichen Umsätzen fest. Von Kaliwerthen waren Thiederhall am beliebtesten. Terrainaktien erfreuten sich wieder der Gunst des Publikums. Speziell waren die Aktien der an westlichen Terrains betheiligten Gesellschaften beliebt. Die Equitable-Angelegenheit hat hier nur wenig Eindruck gemacht, es herrscht hier die Ansicht vor, daß die amerikanischen Börsen wieder einer günstigeren Entwicklung entgegengehen.

**(Die Kön. ung. Staatsbahnen)** haben nach den provisorischen Abrechnungen im Monat Mai 1905 18.762,000 Kronen (hievon 5 1/2 Millionen aus dem Personen- und 13 1/2 Millionen aus dem Güterverkehr) vereinnahmt, also fast die gleiche Summe, welche im Mai des Vorjahres definitiv ausgewiesen wurde. Die heutigen Ergebnisse sind insofern für günstig anzusehen, als im Mai 1904 der Betrag per 18.745,270 Kronen nur dadurch erreicht wurde, daß die in den letzten Tagen des Monats April wegen des Eisenbahnstreikes angehäuften Waaren im Mai expedirt wurden und damit zu Gunsten der Bilanz zählten. Vom Beginn des Jahres bis Ende Mai betragen die provisorischen Einnahmen 89.158,286 Kronen, und zwar 24.608,286 Kronen aus dem Personen- und 66.618,449 Kronen aus dem Güterverkehr. Demgegenüber betragen die definitiven Einnahmen in den fünf ersten Monaten des Vorjahres 85.202,011 Kronen, wovon 22.638,944 Kronen auf den Personen- und 62.563,067 Kronen auf den Güterverkehr entfallen. Das heutige Plus beläuft sich daher auf 4 Millionen = 3 Prozent.

**(Saatenstand.)** Aus Siofok wird uns vom 12. d. geschrieben: Seit acht Tagen mache ich ununterbrochen Touren in den Komitaten Bepre, Somogy, Tolna und Fejer, und bin sonach in der Lage, in Folgendem einen authentischen Bericht über den Stand der Saaten in den genannten vier Komitaten zu geben:

Weizen steht vorzüglich, ganz vereinzelt sieht man wohl Mott, ob und in welchem Maße dieser Schaden wird, hängt vom weiteren Witterungsverlauf ab. Roggen steht sehr gut, hier und da sieht man auch schütterere Saaten, aber desto kräftiger ist bei letzteren der Lehrenanfang, respektive die Lehrenbildung. Gerste steht so großartig, wie seit vielen Jahren nicht; in dieser Fruchtgattung gewärtigen wir eine reiche Ernte. Hafer steht ausgezeichnet schön, auch dieser verspricht eine reiche Ernte. Mais, Kartoffel, Bohnen, Rüben stehen sehr schön. Die Weizen sind sehr schön, die erste Mahd war sehr zufriedenstellend. Die Weingärten stehen prachtvoll schön, der Traubenanfang ist sehr befriedigend.

**(Saatenstand in Amerika.)** Man telegraphirt aus Washington vom 10. d.: Amtlicher

Bericht des Ackerbaubureaus: Allgemeiner Durchschnitt am 1. Juni: Winterweizen 85.5 Prozent gegen 92.5 Prozent am 1. Mai; Frühjahrsweizen 93.7 Prozent; Roggen 93.5 Prozent am 1. Mai; Hafer 92.9 Prozent; Gerste 93.7 Prozent. Anbauflächen: Winterweizen 29.723,000 Acres; Hafer 27.688,000 Acres. — Schätzungen der Newyorker Produktenbörse: Winterweizen 428.011,000 Bushels gegen 460.706,000 Bushels am 1. Mai; Frühjahrsweizen 299.421,000; Hafer 958.005,000 Bushels.

**(Regen.)** Aus Baja wird telegraphirt: Hier und in der Umgegend ging heute Nacht ein langwieriger Regen nieder, welcher auf die ausgezeichnet stehenden Getreidebestände, insbesondere auf den Mais, von segensreicher Wirkung war.

**(Revision der Berner Eisenbahn-Konvention.)** Die Konferenz, welche zur zeitweiligen Revision der Berner Eisenbahn-Konvention systemisirt wurde, wird heuer am 4. Juli und den darauf folgenden Tagen in Bern abgehalten werden. Dänemark und Rumänien werden, als der Konvention neu beigetretene Staaten, an der Konferenz jetzt zum ersten Male theilnehmen. Ungarn wird an derselben durch den Ministerialrath Franz Csöke, den Oberinspektor der Staatsbahnen Bela Hendel, den Inspektor Elemér Mátray und den Oberkontrolor Joseph Sonda vertreten werden.

**(Weinausstellung in der Tatra.)** Der Landesverein der ungarischen Weinbauer beschloß die Veranstaltung einer Weinausstellung in der Tatra. Bisher haben 42 erstklassige Kellereien 180 Weingattungen angemeldet.

**(Die „Gresham“ Lebensversicherungs-Gesellschaft)** hat Herrn Sigmund Takáts, den früheren Oberbeamten der ersten ungarischen Affekuranz-Gesellschaft, zum Direktor der ungarischen Filiale ernannt und derselbe hat auch seine Stelle sofort angetreten. — Diesen Anlaß benützt die Gesellschaft, um folgende Erklärung zu veröffentlichen: In letzterer Zeit wurden mehrere Angriffe gegen unsere Gesellschaft gerichtet. Diese Angriffe trugen so sehr den Stempel eines tendenziösen Arrangements an sich, daß wir es für überflüssig und vergebens hielten, uns gegen dieselben zu vertheidigen. Auch die klarste Vertheidigung hätte hiegegen nichts genützt, weil in diesen Angriffen der Angriff das höchste Ziel bildete. Wir haben deshalb auch gar nicht geantwortet. Aber jetzt — im Zusammenhange mit der in der Zeitung eingetretenen Personenänderung — ist es unsere Pflicht, das Publikum, unser Publikum, über die Wahrheit aufzuklären. Wir erklären daher erstens, daß, wie dies aus unserer amtlich veröffentlichten Bilanz hervorgeht, die ungarländische Prämienreserve der Gesellschaft 24.460,225 Kronen 72 Heller ausmacht, von welcher Prämienreserve 19.286,185 Kronen 36 Heller in Werthpapieren eozirt sind, und bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank kann es Jedermann erfahren, daß die fälligen Coupons dieser Werthpapiere dort durch die Gesellschaft jeden Monat eingelöst werden. Der unbelastete Grund der Gesellschaft hat einen Werth von 1 1/2 Millionen Kronen, die in Ungarn auf unsere eigenen Polizzen gewährten Kredite betragen 4 1/2 Millionen Kronen und die hypothekarisch gesicherten Darlehen 1 1/2 Millionen Kronen. Die gesammte Prämienreserve ist daher vollständig gesichert, und wen es interessiert, der kann hierüber bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank oder bei der Kommerzialbank Auskunft erhalten. Daß unsere Gesellschaft diese Prämienreserve selbst in Gebahrung behält, wird Jeder natürlich finden, denn mangels einer gesetzlichen Bestimmung kann keine einzige Gesellschaft ihre Prämienreserven in die Staatskasse oder in ein gerichtliches Deposit hinterlegen, und wir können bloß das System sämmtlicher Gesellschaften befolgen. Wir erklären zweitens, daß zwar einzelne Personen sich beeilten, den Umstand, wonach man in der letzten Zeit die Liegenhaft unserer Gesellschaft von uns für die verschiedensten Zwecke künstlich erwerben wollte, zur Verbreitung jener unwahren Nachricht zu benutzen, als ob wir uns mit unserem Geschäft aus Ungarn zurückziehen wollten, wir erklären jedoch, daß es uns nicht in den Sinn kommt, uns zurückzuziehen und daß wir schon im nächsten Jahre in unserm am Franz Josephsplatz im Baue befindlichen Palais zurückziedeln werden, weil wir uns an den Platz klammern, wo wir seit Jahrzehnten arbeiten, wo uns das ungarische Publikum lieb gewonnen hat und wo wir unser Wirken auch weiter mit der größten Energie und größtem Eifer fortsetzen werden. Wir erklären drittens, daß anlässlich der am 18. Mai 1905 in London abgehaltenen 56. ordentlichen Generalversammlung der Gresham beidete Rechnungsrevisoren konstatirt haben — wie dies auch aus der amtlichen Bilanz ersichtlich ist —, daß im Jahre 1904 neue Versicherungsgeschäfte in der Höhe von 39.634,667 K. 79 H. abgeschlossen wurden und die neue Prämienentnahme nach diesen Geschäften um 1.797,281 K. 79 H. zugenommen habe. Ebenso ist das Gesellschaftsvermögen im letzten Jahre um 7.836,648 K. 73 H. gestiegen, so daß der heutige Vermögensstand der Gesellschaft auf Grund der authentischen und amtlichen Certifikate sich auf 216.505,894 K. 39 H. beläuft. Diese Zahlen mögen an unserer Stelle auf die in den Angriffen enthaltenen, aus der Luft gegriffenen Erfindungen antworten. Alldies haben wir zur Veruhigung Derjenigen, welche durch die Angriffe eventuell beunruhigt wurden, dies einmald pflichtgemäß dargelegt, wir werden aber auf Angriffe, welche ihre Tendenz verathen — im Bewußtsein unseres stets einwandfreien Vorgehens, aus welchem wir uns zu berufen durch unser halbundertjähriges Wirken berechtigt sind —, sowie bisher auch in Zukunft nicht antworten.

**(Schiffsverkehr.)** Aus Fiume wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A. G. „Adria“ sind vorgestern „Baron Kemény“ von Antwerpen nach Fiume, „Szápary“ von Fiume nach Nordafrika, gestern „Andráffy“ nach Marseille und Spanien abgegangen; vorgestern „Baross“ in

Bordeaux, gestern der Auswandererdampfer „Slavonia“ aus Newyork in Fiume angelangt.

**(Die Medio-Schiebung.)** Bei der heutigen Medio-Prorogation wurden folgende Sätze bezahlt: Für ungarische Kreditbankaktien von 25 H. bis 65 H. (3 1/4 Prozent bis 4 1/2 Prozent), ungarische Eskomptebankaktien von 7 H. Deport bis 15 H. Report (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), ungarische Hypothekbankaktien von 25 H. bis 52 H. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), Rima-Muráner Eisenwerksaktien von 40 H. bis 70 H. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), elektrische Stadtbankaktien 5 H. bis 23 H. (3 1/2 bis 4 1/2 Prozent), Straßenbahnaktien von 43 H. bis 73 H. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent).

**Wien, 13. Juni. (Spiritus.)** Heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 42 K. bis 42 K. 20 H. zu verzeichnen.

**(Wiener Fruchtbörse vom 13. Juni.)** (Privat-Telegramm.) Der Witterungsverlauf ist nunmehr ein nahezu überall befriedigender und die Tendenz des Getreidemarktes daher neuerdings der Mattigkeit zuneigend. Das dieswöchentliche Geschäft eröffnet in großer Stille und vorerst ohne jede merkliche Preisverchiebung.

**Budapest, 13. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.)** Der Auftrieb betrug 457 Stück. Von gestern zurückgeblieben 216 Stück, zusammen 673 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 18 H. bis 1 K. 22 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 20 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 14 H., Frischlinge von — H. bis — K. — H. — Der Markt war lebhaft.

**Steinbruch, 13. Juni. (Original-Telegramm.)** Bericht der Vorstenviehhandlung in Steinbruch. Das Geschäft war heute behauptet. — Vorrath am 10. Juni 29,331 Stück. Am 11. und 12. Juni wurden zugetrieben 219 Stück, abgetrieben wurden 134 Stück, demnach verblieb am 13. Juni ein Stand von 29,416 Stück. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 35 H., mittlere von — K. — H., junge schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., mittlere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., leichtere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H. — Ungarische Bauernware schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 45 H., mittlere von 1 K. 42 H. bis 1 K. 43 H., leichte von 1 K. 41 H. bis 1 K. 42 H.

**(Wiener Schlachtviehmarkt vom 13. Juni.)** (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3111 Stück ungarisches, 878 Stück galizisches und 444 Stück deutsches, zusammen 4433 Stück Vieh (3278 Stück Ochsen, 544 Stück Stiere, 345 Stück Kühe und 310 Stück Büffel), worunter sich 890 Stück Vieh befanden. Außer Markt 890 Stück. Gegen Vorwoche war der Auftrieb in regulärer Waare um circa 1000 Stück kleiner, dagegen sind die direkten Bezüge um 300 Stück größer gewesen. Der Markt eröffnete, da nur schätzigiger Bedarf zu decken war, in schwacher Stimmung, doch konnten sich im Anfangsverkehr die vorwöchentlichen Preise ziemlich behaupten. Stiere und Vieh tendirten in Folge schwächeren Angebotes fest und die Preise stiegen um 1 bis 2 K. per 100 Kilo. Es notiren: Ochsen, Prima ungarische von 72 K. bis 78 K., ausnahmsweise 80 K. bis 82 K., Sekunda von 63 K. bis 71 K., Tertia von 52 K. bis 62 K., galizische Ochsen, Prima, von 78 K. bis 85 K., Sekunda von 68 K. bis 76 K., Tertia von 62 K. bis 67 K., deutsche Ochsen, Prima, von 82 K. bis 88 K., ausnahmsweise 89 K. bis 90 K., Sekunda von 70 K. bis 80 K., Tertia von 60 K. bis 68 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 48 K. bis 60 K., Stiere von 62 K. bis 80 K., ausnahmsweise 82 K., Kühe von 52 K. bis 72 K., Büffel von 40 K. bis 56 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

**(Wiener Vorstenviehmarkt vom 13. Juni.)** (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,379 Stück angemeldet und hievon bei Beginn desselben 6796 Stück Jungschweine und 4473 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 11,269 Stück, aufgetrieben. Wiewohl der heutige Auftrieb kleiner war als in der Vorwoche, sind doch die Preise der Jungschweine um 2 bis 4 H., diejenigen der Fettschweine um 1 H. zurückgegangen bei schlepplendem Geschäftsverkehr. Es notiren: Prima von 1 K. 25 H. bis 1 K. 27 H., ausnahmsweise 1 K. 28 H., mittlere und alte Schweine von 1 K. 17 H. bis 1 K. 23 H., leichte von 1 K. 8 H. bis 1 K. 14 H., Jungschweine von 82 H. bis 1 K. 18 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

**Prag, 13. Juni. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 26 K. 90 H., per Oktober-Dezember 23 K. 30 H. — Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 13. Juni. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 95 Pf., per August 24 M. 30 Pf., per Oktober-Dezember 20 M. 50 Pf. — Tendenz: Stetig.

**Centralmarkthallen-Preise.** (Bericht von Hermann Gehe u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Wegen der Pfingstfeiertage waren heute geringere Zufuhren, welche aber dem Bedarfe entsprochen haben. Die angelangten Sendungen fanden zu behaupteten Preisen schlanken Absatz. Das Geschäft in Landkäse ist fest, dagegen ist am Eiermarkte in Tendenz und Preise keine Veränderung zu konstatieren.



Budapester Todtenliste.

Vom 11. Juni.

Frau Joseph Schwingenschlögl, 85 J., 4. Bez. Marie Schwarzmayer, 74 J., 7. Bez. Julius Dösch, 55 J., 3. Bez. Frau Joseph Werschmayer, 71 J., 9. Bez. Frau Ignaz Leib, 60 J., 10. Bez. Frau Johann Jancsik, 76 J., 10. Bez.

Salomon Weisz, 54 J., 6. Bez. Frau Lazar Berger, 80 J., 6. Bez. Joseph Gyurics, 55 J., 6. Bez. Franz Ruttka, 47 J., zugereist. Frau Joseph Jurts, 40 J., 8. Bez. Johann Baják, 54 J., 8. Bez. Cécile Jurenka, 19 J., 8. Bez.

Vom 12. Juni.

Frau Simon Löwy, 90 J., 7. Bez. Ernst König, 20 J., 4. Bez. David Müller, 51 J., 8. Bez. Antonia Novák, 39 J., 2. Bez. Frau Thonias

Ateska, 64 J., 7. Bez. Frau Edmund Sipos, 51 J., 8. Bez. Frau Friedrich Koffler, 27 J., 8. Bez. Frau Anton Necsacz, 31 J., 8. Bez. Moriz Schön, 96 J., 6. Bez. Elisabeth Kákonni, 17 J., 7. Bez. Edmund Hegymegi, 68 J., 9. Bez. Karl Cavenda, 44 J., 7. Bez. Frau Mathias Friedmann, 77 J., 6. Bez. Michael Litanski, 29 J., 8. Bez. Michael Bombos, 39 J., 7. Bez. Frau Edmund Schobberger, 80 J., 6. Bez.

Budapester Börsenkurse.

13. Juni.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Def. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wärsen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversenfirmen', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Gelb' and 'Waare' prices.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Def. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wärsen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversenfirmen', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Gelb' and 'Waare' prices.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Def. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wärsen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversenfirmen', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Gelb' and 'Waare' prices.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Def. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wärsen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversenfirmen', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Gelb' and 'Waare' prices.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Def. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wärsen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversenfirmen', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Gelb' and 'Waare' prices.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Def. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wärsen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversenfirmen', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Gelb' and 'Waare' prices.

Liquidations-Kurse vom 10. Juni.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Def. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wärsen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversenfirmen', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Gelb' and 'Waare' prices.

Advertisement for 'Dauernde Jugend und ewige Schönheit' featuring 'ABAX-Pulver'. Includes an illustration of a woman washing her face and text describing the product's benefits for skin health.

Advertisement for 'SUNLIGHT SEIFE' (Sunlight Soap). Features an illustration of a hand holding a bar of soap and text promoting it as a clean and effective washing product.

Advertisement for 'Neuer Massen-Verbrauchsartikel' (New Mass Consumption Article). Promotes a product for sale or self-manufacturing, highlighting its quality and availability.

Advertisement for 'Med. univ. Dr. FABINYI'. A medical advertisement for a specialist in venereal diseases, offering treatment for various conditions.

Advertisement for 'Nuss-Extract' (Walnut Extract). Describes the natural benefits of the extract for hair care and skin health.

Advertisement for 'Duchhaltung' (Duchhaltung). A notice regarding stenography courses and related services.

Advertisement for 'GUMMI' (Rubber). Promotes high-quality rubber products, including sheets and other items, available at a specific price.



# Világszerte híres Borszéki gyógy-borviz.

Aki súlyt helyez arra, hogy egészséges maradjon, az igyék borszéki gyógy-borvizet. Ez a víz, nagy szénsavtartalmánál fogva kedvezően befolyásolja az étvágyat és emésztést, — mint borviz, hűsítő és üdítő ital a legelső minden vizek között.

A borszéki vizek az egész kontinensen és a legmagasabb körökben is el vannak terjedve, melyről számtalan elismerés áll rendelkezésre, többi között **ó csász. és királyi udvari gyógyszertára is így nyilatkozik:** „Vizök egy ritka jó vegyi összetételű természeti termék és az organismusra a legkitünőbb hygienicus hatással bír. Igen fogunk azon iparkodni, hogy vizöknek minél nagyobb elterjedést szerezzünk.“

**Borszék gyógyfürdő.** A ki súlyt helyez arra, hogy egészsége, ifjúi frissosága megmaradjon, az jöjjön borszékre, az egészségnek az újjászületésnek a forrásaihoz.

**Gyógyító tényezők Borszéken:** Magas fekvés (900 méter magasság fekszik fenyő-éserdőben), tiszta, portólmentes levegő. Szénsavban gazdag vasas ivóforrások. Szénsavval telített hideg lobogó-fürdők. Kénes vízű melegfürdők. Melegített szénsavas ládfürdők, hidegvízzel gyógyító intézet. Masszázs. Villamosítás. Tei és savókúra. Villany-villagítás.

**Prospektusokkal, felvilágosításokkal kívánatra szívesen szolgál a fürdő igazgatóság Borszék (Csikmogye).**

**Szászrén és Borszék közt naponta kényelmes gyorskocsiközlekedés.** Előjegyezhetni Kapussy Daniélnél, Sz.-Régen.

**A borszéki gyógy-borviz főraktára:** Budapesten, Arany János-utca 16. Kapható: Edesky L. urnál, Erzsébet-ter 8. Minden nagyobb szálloda, vendéglő és jobb fűszer- és ásványvíz-üzletben. — Kapható még az ország nagyobb városaiban mint: Debreczen, Nagyvárad, Arad, Szeged, Temesvár, Szolnok, Szatmár, Miskolcz, Czegléd, Kecskemét, Szabadka, Győr, Békés, Csaba, Gyula, Nyiregyháza, Orsova, Orosháza, Pozsony, Kassa, Zsibó, Ujvidék, Lugos, Piski, Kolozsvár, B.-Hunyad, Déva, Enyed, Zilah, Gy.-Fehérvár, Deés, Szeben, Segesvár és Sz.-Régen stb. stb.—

# Vergnügungsreisen zur See



## Nach England, Irland und Schottland

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“. Abfahrt von Hamburg 15. August. Reisebauer 21 Tage. Fahrpreis von M. 750 an aufwärts.

## Nach berühmten Badeorten

mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 2. Sept. Besucht werden die Plätze: Rotterdam (für Scheveningen, daselbst Extratour zu Ehren der Teilnehmer), Dünede, Havre (für Trouville), San Sebastian, Bayonne (für Biarritz), Jersey, Guernsey, Rinde, Brighton, Helgoland. Reisebauer 18 Tage. Fahrpreis von M. 325 an aufwärts.

## Reisen nach Portugal

mit den großen transatlantischen Personendampfern der Hamburg-Amerika Linie und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Abfahrt von Hamburg mehrfach wöchentlich. Fahrkarten wahlweise gültig für die Dampfer beider Linien. Fahrpreis bis Lissabon M. 160, Rückfahrkarten M. 250.

## Berlin-Dober, Berlin-London,

## Hamburg-Dober-London

mit direktem Sonderzuge von Berlin nach Cuxhaven oder von Hamburg nach Cuxhaven. Von Cuxhaven mit den großen transatlantischen Personendampfern sofort weiter nach England.

## Hamburg-Paris

auf dem Seewege. Durch das Anlaufen der nach Newport bestimmten Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie in den französischen Hafenplätzen Boulogne und Cherbourg bietet sich jede Woche mehrfach Gelegenheit zu einer schnellen und komfortablen Reise nach Frankreich.

## 8 Nordlandfahrten

Je nach Fahrplan bis Drontheim, Nordfap od. Spitzbergen.

Mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ 6 Reisen bis Drontheim: ab Hamburg am 17. Juni, 2. Juli, 17. Juli, 2. August, 17. August. Jedemalige Reisebauer 13 Tage. Fahrpreis von M. 250 an aufwärts, mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ 2 Reisen: die eine Reise bis zum Nordfap, am 29. Juni von Hamburg. Wiederankunft in Hamburg am 15. Juli. Fahrpreis von M. 650 an aufwärts; die andere Reise bis Spitzbergen, am 18. Juli von Hamburg. Wiederankunft in Hamburg am 8. August. Fahrpreis von M. 800 an aufwärts, mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke“ bis Spitzbergen. Abfahrt von Hamburg 6. Juli. Wiederankunft in Hamburg 27. Juli. Fahrpreis von M. 500 an aufwärts.

## 2 Reisen nach Island und dem Nordfap

über Edinburgh, Orkney und Shetland. Inseln mit dem ganz neuen Doppelschrauben-Dampfer „Fürst Bismarck“ und dem Doppelschrauben-Postdampfer „Hamburg“. Abfahrt von Hamburg am 8. und 12. Juli. Jedemalige Reisebauer 23 Tage. Fahrpreis: 1. Reise von M. 950 an aufwärts, 2. Reise von M. 500 an aufwärts.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“, der Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ und der Doppelschrauben-Dampfer „Fürst Bismarck“ sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise“ im Jahre 1900, der „Meteor“ im Jahre 1904 und „Fürst Bismarck“ im Jahre 1905. Sie bieten daher durch ihre Konstruktion und ihre gesamten Einrichtungen für solche Reisen die größte Bequemlichkeit. Die transatlantischen Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke“ und „Hamburg“ dienen Jahr ein Jahr aus zur Beförderung eines der höchsten Anforderungen stellenden Gesellschaftspublikums und sind zur Ausführung von Vergnügungsfahrten daher ebenfalls besonders geeignet.

Alle Näheren erhalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsfahrten, Hamburg.

# 500.000

Stück 1 3% Hypotheken-Promesse Ziehung am 24. Juni. Haupttreffer Kr. 100.000 . . . Preis Kr. 4.50  
Stück 1 Wiener Kommunal-Promesse. Ziehung am 1. Juli. Haupttreffer Kr. 400.000 . . . Preis Kr. 16.—  
Zusammen Kr. 20.50

Kr. zu gewinnen!

Die zwei zusammen nur Kr. 20 inkl. Stempel. Zusendung portofrei. Ziehungsliste gratis.

Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft

Budapest, V. Bezirk.

# „MERCUR“ Fördö-utca 3.

AKTIENKAPITAL Kr. 1.000.000.

# TAPETEN

**Ausser Kartell!**  
Den Herren Hausbesitzern u. Architekten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in englischen u. französischen Tapeten.  
Einfensteriges Zimmer samt modernem Plafond 11 fl.  
Zweifensteriges Zimmer samt modernem Plafond 14 fl.

Auf Wunsch erscheine ich pünktlich mit Kollektionen u. **MANGOLD MANÓ, VI., Podmaniczky utca Nr. 71. sz.**

# PAK Wanzen-Vernichtungss-Essenz,

die beste der Welt, wirkt vernichtender als die stärksten Gifte.  
1 Flasche 40, 80 H. u. K. 1.20.

Hauptniederlage:

in der Droguerie

„ZUR SCHLANGE“,

CARL DETSINYI

Budapest,

V. B., Badgasse 10.

## Flechten-Seife,

Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seeife, bei Flechten, Hautausschlägen, Mit-essern, Sommerprosser, rother Hautschuppen, Haarausfall. — Nur echt mit dem Namen Dr. Kuhn's Glycerin-Seife-Pulver, giftfrei, wirkt sofort. Franz. Kuhn, Kronenbarg, Nürnberg. — Budapest: Apoth. z. Reichspalatin Váci-körut 17, und Apothete Josef v. Löröt, Király utca 12. sz.



Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigsten und verächtlichsten Gannröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Psychotherapie, Rück- und Brustschmerzen, ohne Einprägung, Verrennen, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunsicherung

## Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stook (Klotid-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Besuche werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf die schwierigsten Wege. Medikamente besorgt.

# J. Semler

Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant  
BUDAPEST  
V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán empfiehlt die überraschende Neuheit  
**„OSTENDE“**  
geschlechtlich geschützte engl. Sommer-Nouveauté-Stoffe für Herrenanzüge sowie für Damenkostüme.  
in neuesten Farben und Dessin-Ausführungen  
Prachtvolle Himalaya-Plaids u. Tücher in grosser Auswahl.  
Muster auf Verlangen franko.

Gesucht per sofort ein erfahrener, energischer Werkführer für eine

# Eisenerz-Mine.

Bedingung deutsche u. ungarische Sprache, erwünscht rumänische. Offerte unter „N. G. 734“ an Rudolf Mosse, Budapest. 46859

## Eine dreizimmerige Wohnungs-Einrichtung

von fl. 360.—  
aufwärts, bestehend aus: 2 Schiffs, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.—, 1 Kresel, 1 Ausziehtisch, 6 Speisefessel, 1 Teppichboden fl. 120.—, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Plantespiegel, 2 Hocker, 1 Salonstuhl, 1 Konsole und Spiegel mit Seide oder Velour überzogen fl. 110.—. Größere und feinere Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**NAGY IMRE**  
Wohnungs-Einrichtungs-Unternehmung,  
Budapest, Váci-körut 9/A. szám

## AGENTEN

zum Verkauf von Losen gegen Ratenzahlung werden gesucht.  
Schönés Breitner BUDAPEST, Erzsébet-körut 56.

## Sessel Garten-Sessel

kauft man gut u. billig bei **Langraf Mór,** Sesselfabriks-Niederlage IV., Gerlóczy-utca. Központi városház

# Gummi

Original Pariser Gummi und Fischbläschen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend Kr. 4, 5, 6, 8, 10. Capots amer. (kurz) Kr. 4, 6. feinste Suspensorien etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.  
**Ludwig Fischer**  
Gummi-Manufaktur,  
Teplitz-Schönan (Böhmen).

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 14 Juni 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 120.  
**A vörös talár.**  
 Dráma 4 felvonásban. Irta: Brieux.  
 Kezdeté 7 órakor.

## Nagy kir. Operaház

Evi bérlet 87.  
**Hoffmann meséi.**  
 Fantasztikus opera 3 felvonásban, elő- és utójátékkal. Zenéjét szerzte Offenbach Jakab.

Olympia	Kiss
Gialetta	Szilágyiné
Antonia	Szoyor I.
Coppellus	
Dapperbutto	Kornai
Miracle	
Cochenille	
Pittichinaccio	Dalnoki B.
Ferencz	Pichler
Hoffmann	Szamosi
Miklós	Hegedüs
Spalanzani	Várady S.
Crespel	Ney B.
Luther	Mihályi
Schlemil	Szemere
Hermann	

Kezdeté fél 8 órakor.

## Vígsház.

**Az Örnagy ur.**  
 Bobozat 3 felvonásban. Irta: Mare és Kéroul.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Nagy Színház.

Előszór:  
**A kedves bácsi.**  
 Bobozat 3 felvonásban. Irta: Broadbent S. A.  
 Coodley Jones Iványi  
 Matild, felesége Beeskyné  
 Kitty, Ráskai  
 Minnie, Kornai  
 Margaret, Boross  
 A ballarati püspök Vörösi  
 Richard, B. Szabó  
 Alvine, Sziklains  
 Thompson utazó Ujvári  
 Bigbee az örül Töllagi  
 Kezdeté 8 órakor.

## Uránia Színház.

**Az orosz-japan háboru.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**János vitéz.**  
 Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly.  
 Kukoricza Jancsi Fedák  
 Huska Szegedi  
 A gonosz mostoha Csáky  
 Strázzamester Mihályi  
 Bagó, trombitás Környei  
 A falu osztozó Csizsér  
 A francia király Németh  
 A francia királyk. Rizér  
 Tábornok Oláh  
 Első kamarás Cséh  
 Második kamarás Bársony  
 Kezdeté 8 órakor.

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)  
**Operett 3 felvonásban. Irta: Krenn K. és Lindau K. Fordították Bálint D. és Faragó J.**  
 Bátor Bánki Szirmai  
 Bátor Stöber Deli  
 Gróf Sándor Ruznyák  
 Bátor Lédóczy Zombori  
 Bátor Gervey Kenedich  
 Niki herceg Abelovszki  
 Gianini Bianka Székely  
 Mari Komlóssy  
 Rácz Laci Kassai  
 Lizi cseléd lány Képolnai  
 Novák Ujvári  
 1.) Nagy  
 2.) honvéd Bónyi  
 3.) Huszka  
 Uri nő Bársony  
 Virágáros leány Szécsi  
 Czibulka Máté Kovács  
 Sári, leánya Harmath  
 Szepesi Béla Raskó  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház.

**A zsidók.**  
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Tschirikoff Jenő.  
 Frenkel Leiber Barthos  
 Boruch, fia Kövessy  
 Lija, leánya György I.  
 Schloime, Falussy  
 Nachmann, Tornyai  
 Beresin Szomori  
 Iserson, munkás Réthey  
 Dr. Fuhrmann Ledvey  
 Szul, nikkancs Rákossy  
 Frenkel Aron Tábori  
 Ghane, neje Kecskeméthy  
 Rachel gyer. Makay  
 Mózes) mekei Czizler  
 Sára néni Niczkyné  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Ós-Budavára

Elektrische Stadt.  
 Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis Früh 4 Uhr.  
**Heute, Mittwoch, den 14. Juni**  
**Nonstrefontert der kompletten Honvédkapelle.**  
 Um 8 Uhr Abends: **Vig Színpad**  
**„A hetedik menyországban“.** (Jung-Heidelberg.)  
 Die zur Vorstellung des Vig színpad bis 8 Uhr Abends gelösten Karten berechtigen zum freien Entrée ins Territorium.  
 Um 10 Uhr Abends **auf der grossen Variétébühne The Brittons und sämtliche Attraktionen.**  
 Um halb 11 Uhr **Folies Caprice** mit neue Poffen. Auftreten G. Steinhardt's.  
 Um 11 Uhr **Monlin Rouge**: Original französischer Cancan.  
 Um 12 Uhr **Französisches Theater**, ganz neues sensationelles Programm.  
 Entrée 60 Heller. Ermäßigte Karten sind in allen Kassen erhältlich.  
**Die Vorstellungen finden auch bei ungünstiger Witterung statt.**

## Gyászszőlők és diszítések

a legelőbb árban kaphatók:  
**Mechlovits és Fia**  
 czimer- és czimfestők orsz. közp. zászlógyárában,  
**Budapest, VII., Károly-körút 17.**

Damen-	Ulster . . .	Kr. 54
Damen-	Wetterkragen	Kr. 34
Damen-	Slipon . . .	Kr. 50

Jakob Rothberger, k. u. k. Hofliefer.  
 Budapest, IV. kerület, Váci-utca 6. szám.

## Gizella-telep fürdő

posta: Visegrád, vasutálló-más: Nagy-Maros,  
 onnan külön átkelés esavargózóssal a fürdő-telepre. Kényelmes szobák, kitűnő ellátás, szép erdei sétányok, kellemes Dunafürdő, legszebb kirándulási hely, egészséges, tiszta, pormentes levegő. Prospektussal kívánatra szolgálunk.

## MAMMOLINA

Handverfeinerungs-Flüssigkeit, von wunderbarer Wirkung; zaubert die Hand nach mehrtägiger Benützung weich und samtweich. Preis eines Flacons 80 Heller. Erhältlich in der Apotheke J. Fürst, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26, in den Modehandlungen Szántó & Glasz, Muzeum-körút 37 u. Erzsébet-körút 4, bei den Droguisten Molnár u. Rojer, Koronaherzeg-u. Besandt ein Apotheker: Julius Czettler, Budapest-Budafok.

## „PERFEKT“ SPIRITUSGAS-BÜGELEISEN.

Konstruktion 1905.  
 — Regulierbar! —  
 Kein Ausblasen der Flammen.  
 Explosion absolut ausgeschlossen!  
 Patent. Absperrventil!  
 Garantirt tadellose Funktion.  
 Grösste Reinlichkeit!  
**GERSON BOEHM & ROSENTHAL**  
 Spezialfabrik für Heiz-, Koch- und Löt-Apparate  
 Fabrik: WIEN, XX., Donaueschingenstr. 20.  
 Detail-Niederlage: IV., Mühlgasse Nr. 3.  
 Prospekte über Spiritus-Bügeleisen und Kocher, Lötwerkzeuge und Beleuchtungs-Apparate gratis und franko.

## 400.000 Kr. zu gewinnen!!

Wir bitten auf unsere Adr. genau zu achten  
**Mercurbank Váci-utca 37.**  
 1 Stück 3% Ung. Hypotheken-Promesse. Ziehung am 25. Juni  
 Haupttreffer 100.000 Kr. . . . 4.50  
 1 Stück Oesterr. Kredit-Promesse. Ziehung am 1. Juli.  
 Haupttreffer 300.000 Kr. . . . 18.—  
 Kr. 22.50  
 Die zwei Promessen zusammen nur Kr. 21.— mit portofreier Zusendung.

## Mercurbank Váci-utca 37

Budapest, IV., Mercurpalais.

## DÓCZIM.

Budapest, Kerepesi-ut 10. szám  
 Gösstes Lager in Kneipp-, Tennis-, Turn- u. Bade-Schuhen.  
**HERREN-SCHUHE**  
 Russischlad Zug 3.80, Schnür 4.—, od. Knopf . . . 4.50  
 Salon, Lad, Zug oder Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80  
 Französische Chevreau, Zug 4.50, Schnür 4.80 Knopf . . . 5.—  
 Amerik. Bog, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80  
 Kalblederne Zugschuhe 3.—, Schnür 3.20, Derby . . . 3.50  
 Gelbe, bordeaux, grau oder Champagnerfarbe Schnür oder Knopf . . . 4—5.50  
**Amerik. Schuhe** mit 1 Cm. breiten Sohlen, genäht, Borcahl fl. 6.—, Chevreau fl. 7.—  
**FRAUEN-SCHUHE**  
 Russischlad, Zug 3.20, Schnür 3.40, Knopf . . . 3.60  
 Lad, Salon fl. 1.50—2.—, mit Spangen . . . fl. 2.—2.50  
 Chevreau, Spangen, Schnür, od. Knopf Regatta fl. 2.80—3.50  
 Halb o. Gamsleder, Zug 3.—, Schnür 3.20, Knopf . . . 3.50  
 Amerik. Bog, Zug 3.60, Schnür 3.80, Knopf . . . 4.—  
 Elegante Salonlad, Zug oder Schnür 3.60, Knopf . . . 3.80  
 Franz. Chevreau, Zug oder Schnür 4.40, Knopf . . . 4.80  
 Gelbe, bordeaux, grau oder Champagnerfarbe, Halbschuhe fl. 2.50—3.50, hohe Schnür o. Knopf . . . 3.50—5.—  
 Bestellungen werden per Nachn. effektuirt über fl. 10 franko. Nichtkonvenientes umgetauscht  
**Deutscher Preiscourant** franko  
 Für Wiederverkäufer Spezial-Abtheilung

## Königin Elisabeth-Lose.

Erhältlich gegen	ferner zu	und zu
24 Monatsraten	36 Monatsraten	40 Monatsraten
3 Stück K 2.25	3 Stück K 1.65	3 Stück K 1.55
5 „ „ 3.75	5 „ „ 2.75	5 „ „ 2.60
10 „ „ 7.40	10 „ „ 5.45	10 „ „ 5.20

Ziehung am 1. Juli 1905. Haupttreffer **Kr. 100.000.**  
 Nach Einsendung der ersten Rate und 25 H. Portogebühr übermitteln wir sofort den Serien- und Nummern der Lose enthaltenden Ratenbrief mit sofortigen Spielrecht.  
**LUDWIG GUTTMANN & SOHN, Bankhaus,**  
 Budapest, V., Dorottya-utca 11.

## FRÜHJAHR- U. SOMMERSAISON 1905.

**Echte Brünnener Stoffe**  
 Ein Coupon Mit. 3.10 (K 7—, 8—, 10— v. guter lang kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend kostet nur K 21— von feinsten  
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Obersterstoffe, Touristenlöden Seldenkammern etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als real und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.**  
 Muster gratis u. franko. Musterpretraue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Pflanzungschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikpreis zu bestellen, sind bedeutend.

## Cirkus Beketow

Heute Abends um 7<sup>30</sup> Uhr  
**grosse, glänzende Vorstellung**  
 mit neuem Repertoire.  
**The 4 Browns, Sport-Akrobaten. The Royal Tokio, japanische Gruppe.**  
 Karten-Verkauf in Gestraß J. Hirsch, Andrássy-ut 19  
 Telefon 18—41.

## Die weltberühmten „KURZ“schen

u. i. patentierten **Fauteuil** Betten eignen sich besonders, wo Raumangel herrscht, da es am Tage als bequemer kleiner Fauteuil benützt und durch einen Handgriff in ein 2 Meter langes u. 85 Cm. breites Bett mit Federmatratze, für die größte u. schwerste Person verwendet werden kann. Das Gestell ist aus massivem Schmiedeeisen, dadurch um Vieles dauerhafter, stülger und eleganter gegenüber anderen Fabrikaten.  
 Preis 23, 28 Gulden und auto. Muster. Bestellen auf Bestellungen gratis. Städtische Muster-niederlage: **Budapest, IV., Sarkantyns-utca 6** (neben dem Komitatsbau).

## Dr. WERNER'S Kur- u. Wasserheilstalt

Waidhofen a/d. Ybbs.  
 Besuche Abends. Nähe d. Gefäßes, für alle inneren u. Nervenkranheiten. Prospekte gratis.

Die Palatinalgruft.

Die Begräbnisstätte der Familie des Erzherzogs Joseph, die sogenannte Palatinalgruft, ist eine der größten Sehenswürdigkeiten der Diner Königsbürg.

Die Hauptzierde der Gruft bildet der sich in der Mitte des Hauptdaches erhebende Sarkophag, ein Meisterwerk des Bildhauers Alois Ströbl.

Alsfählich der Restaurierung der Gruft bezeichnete Erzherzog Joseph selbst die Stelle, wo er zu ruhen wünscht, und er pflog auch bezüglich seines Grabdenkmals mit Meister Ströbl Beratungen.

Die Palatinalgruft ist alljährlich einmal, am Allerheiligentage, dem Publikum zugänglich.

Das Oberhofmeisteramt des Erzherzogs Joseph bestellte heute in Budapest telegraphisch den Sarg, welcher durch vier Angehörige der Leichenbestattungsanstalt nach Rom geschickt wurde.

Französische Spitzen.

„La Dentelle de France“ heißt eine Gesellschaft, die von zahlreichen Damen der vornehmsten Pariser Gesellschaft unter dem Ehrenvorsitz der Frau des Präsidenten der Republik gegründet wurde.

ist drauf und dran, ganz zu verschwinden. Um dies zu verhindern, hat sich die vornehme Damenwelt zusammengethan und wird demnächst einen „Spitzenalon“ eröffnen.

In der Normandie ist es nicht besser als in der Auvergne. Im ganzen Calvados, den Departements Orne und Sarthe gibt es knapp 1000 Spitzenklöpplerinnen.

Allerlei.

(Das Denkmal Leo's XIII.) Man schreibt aus Rom vom 3. d.: Der Vatikan-Korrespondent des Pariser „Figaro“ erzählt in der „Gazetta di Venezia“: „Leo XIII. ist in der Kurie schon sehr, sehr vergessen.“

Paris.

Roman von E. Lovett Cameron. (Autorisierte Bearbeitung.)

Alberne Schwärmerei! Sicherlich werde ich nichts dergleichen thun. Da müßte ich wirklich ins Irrenhaus gesperrt werden! Warum sollte ich das Spiel aufgeben, wo ich es fast gewonnen habe?

Sabine ging noch lange in ihrem Zimmer auf und ab, nachdem ihre Mutter sie verlassen hatte.

Wünsche, ihrem toten Vater Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und dem, das Ansehen der Mutter zu retten.

Ich werde nichts aufklären, so wahr ich hier stehe! waren die letzten Worte der Mutter gewesen, und was Dich anbelangt, so kannst Du nichts sagen.

Sabine hatte ihrer Mutter nicht gesagt, daß sie ihren unglücklichen Vater sogar erst gestern gesehen und gesprochen hatte.

Zur Souper-Stunde begaben sich beide Damen hinunter in das Speisezimmer, wo das Mahl heute sehr ernst verlief.

Die Herren Bertram und Sohn waren nach Hause zurückgekehrt, um morgen zu dem Verhör wieder zu erscheinen.

Früher als sonst erhob man sich vom Abend-

zusammengebracht haben.“ Diese Mitteilung ist nicht neu, aber werthvoll, weil sie von einem katholischen Kenner des Vatikan's kommt.

(Die Sinnesorgane bei Mann und Weib.) Das besonders in den letzten Jahrzehnten immer wieder zur Diskussion gestellte Thema von der verschiedenen Größe des Gehirns und der hieraus sich ergebenden Verschiedenartigkeit der Fähigkeiten bei den beiden Geschlechtern hat in der jüngsten Zeit durch exakte Untersuchungen eines amerikanischen Forschers, des Leiters des psychologischen Instituts an der Universität Chicago, Thompson, eine neue und jedenfalls sehr bemerkenswerthe Bereicherung erfahren.

(Die jüngste Erdbedenkatastrophe.) Aus Skutari meldet man vom 6. d.: Wie sich jetzt herausstellt, hat die Katastrophe vom 1. Juni viel mehr Opfer gefordert, als anfangs angenommen wurde, denn die Zahl der

essen, da die beiden Herren von Wildhofen in das Bibliothekzimmer gerufen wurden, wo sie der Arzt erwartete, der die Untersuchung des Todten vorgenommen hatte.

Frau von Wildhofen lud die Damen nach Tisch ein, ein Stündchen im Salon zu verplaudern, und forderte den Rechtsanwalt auf, sich ihnen anzuschließen.

Ich denke, es wird am besten sein, wenn ich morgen Früh den ersten Zug benutze, um in die Stadt zurückzufahren, sagte Hagenau zur Schloßherrin.

Frau von Wildhofen drückte ihr lebhaftes Bedauern aus, ihn scheiden zu sehen. — Aber freilich, fügte sie hinzu, unter so unerquicklichen Umständen kann man Sie kaum einladen, Ihren Aufenthalt zu verlängern.

Konrad Hagenau schritt auf Doris zu mit den Worten:

— Morgen Früh sehr zeitig, noch vor dem Frühstück, muß ich abreisen, darum möchte ich mich schon heute von Ihnen verabschieden.

— So verlassen Sie uns also noch vor dem Verhör?

Er sah ihr voll in die Augen.

— Ja, antwortete er nach einer bedeutungsvollen Pause, und ich nehme an, daß ich damit so handle, wie Sie es wünschen.

In den Augen des jungen Mädchens flammte

Todten beläuft sich auf nicht weniger als 300 und die der Verwundeten auf mehr als 1200. Die Verletzungen sind meist schwer. Es fehlt an Nahrungsmitteln und Holz, um Baracken bauen zu können. Nachts finden viele Räubereien, an denen sich auch Soldaten und Gendarmen beteiligen, statt, und man hört beständig Marmtschüsse. Die Bevölkerung kämpft unter freiem Himmel. Die Stadtverwaltung thut nichts, um die Einfuhr drohenden Marmts und Schornsteine zu unterbinden und so die Gefahr für die Straßenpassanten zu beseitigen. Die Erdhöhlen dauern noch fort und man sagt, daß vom Gebirge Scheidja bis Busciati Erdriffe vorhanden sind, die eine große Tiefe haben. Der Handel steht gänzlich still. Bisher ist keinerlei Hilfe eingetroffen, doch heißt es, daß morgen einige hundert österreichische Jette zur Verteilung an die Bedürftigen eintreffen werden. Prinz Danilo von Montenegro hatte in Vertretung seines abwesenden Vaters beim Generalgouverneur anfragen lassen, ob Jette, Medikamente und die Hilfe des montenegrinischen Rotesen Kreuzes erwünscht seien, allein der Generalgouverneur hat dankend abgelehnt. Der Prinz hätte, statt anzufragen, das Nötige einfach schicken lassen, was der Generalgouverneur nicht hätte zurückweisen können. Die Insassen des engen Gefängnisses waren 48 Stunden lang in großer Aufregung und es ist 10 Personen gelungen, zu flüchten. Der Generalgouverneur hat sich dann entschlossen, die Gefangenen im Kastellgarten zu internieren, wo sie wenigstens nicht Gefahr laufen, von einströmenden Mauern erschlagen zu werden. Am ersten Tage wurden 22 Erdhöhlen verpüht, allein seit gestern Nachmittags sind die Stöße viel häufiger und kräftiger geworden. Man zählte von gestern 12 Uhr Mittags bis heute 10 Uhr Morgens nicht weniger als 35 Stöße. Antivari soll auch sehr stark gelitten haben, ebenso Dulcigno, Nidua und Alessio, am meisten aber Skutari und die benachbarten Dörfer am Ufer der Drina und der Bojana, wo manche Dörfer völlig zerstört worden sind. Im Vorort Skutaris Vacheleit soll überhaupt kein einziges Haus mehr stehen, und dort sind auch die meisten Personen getötet oder verwundet worden. Viele Frühgeburten haben stattgefunden und einige Personen sind verkrüppelt geworden.

**(Der Kampf um den erratischen Block.)** Man schreibt aus der Schweiz: Der Kampf für die Erhaltung der Naturdenkmäler wird seit einiger Zeit in der Schweiz mit erfreulicher Energie geführt. Gegenwärtig hat man einen berühmten erratischen Block zu schützen, die Pierre des Marmettes von Monthey in Wallis. Dieser gewaltige Stein liegt in einem Weinberg bei Monthey, dem kleinen Walliser Städtchen am Eingang in das Val d'Aiz. Er ist über 20 Meter lang, etwa 12 Meter hoch und hat einen Inhalt von über 2000 Kubikmetern. Dieser gigantische Block, in dem der Reisende schon von Weitem den Zeugen der früheren Berggletscherung des Abouethales erblickt, ist nun an einen Unternehmer verkauft worden, der den Block sprengen und aus ihm Baumaterial machen will. Die Zerlegungsbearbeiten haben in der That bereits begonnen, die Gerüste sind aufgestellt, die Minenlöcher gebohrt. Da hat in letzter Stunde die Gemeinde Monthey sich das berühmte Findlings angenommen und die vorläufige Einstellung der Arbeiten erwirkt. Die Gemeindeversammlung hat beschlossen, an die Kantonsregierung das Begehren zu stellen, es sei der Block zu erklären; dann hat man bereits die notwendige Summe zusammengebracht, um den Stein anzukaufen; die Gemeinde Monthey, der Kanton Wallis, die Eidgenossenschaft und die schweizerische naturforschende Gesellschaft haben Beiträge zugesichert, so daß nun die Pierre des Marmettes als gerettet gelten kann, obgleich der Besitzer des Steines droht, gegen eine allfällige Expropriation den obersten schweizerischen Gerichtshof, das Bundesgericht in Lausanne, anzurufen. Die Pierre des Marmettes ist nicht der einzige erratische Block in jener Gegend. Zwei andere, „La Pierre à dzo“ („à dzo ist Walliser Dialekt und heißt „im Gleichgewicht“) und „La Pierre à muguet“ sind schon im Jahre 1853 von der Walliser Regierung der Granitindustrie entzogen und dem waadtländischen Geologen Jean de Charpentier als Nationaldenkmal übergeben worden. Heute befinden sich die beiden Blöcke im Besitz der Waadtländer naturforschenden Gesellschaft. Drei an-

dere gewaltige Blöcke, die zwischen Colomben und Muraz liegen, befinden sich schon seit dem Jahre 1869 im Besitze der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft. Es ist also dafür gesorgt, daß wenigstens einzelne dieser interessanten Wahrzeichen aus der Gletscherzeit erhalten bleiben, hoffentlich auch die heute heiß umstrittene Pierre des Marmettes.

**(Kornet Sjawin.)** Das Petersburger Untersuchungsgefängnis beherbergt zur Zeit einen interessanten Gefangenen, Kornet Sjawin, einen Herrn, der mit den Gerichten sämtlicher Länder Europas und sogar Amerikas in Konflikt gerathen ist. Sjawin, der wegen zahlloser Schwindbeleben, zum Theil auf romantischer Grundlage, gesucht wurde, ist eine Ausnahmeseiherung in der Verbrecherwelt. Er ist ein durchaus gebildeter Mann, der alle europäischen Sprachen beherrscht, die Akturen eines Gentleman besitzt und nicht wenig Erfolge bei Frauen aufzuweisen hat. Vorläufig protestirt, so lesen wir in der „Petersburger Zeitung“, der Kornet Sjawin gegen seine Inhaftierung in Rußland und gegen die Kompetenz der russischen Gerichte. Er soll auf Verfügung des Untersuchungsrichters in Petersburg nun nach Tomsk gebracht werden, um von dem dortigen Staatsanwalt verhört zu werden. Sjawin, der sich von dem Rechtsanwalt Margolin vertreten läßt, beanstandet diese Verfügung. Er weist darauf hin, daß er seit dem 3. Juni 1902, also bald drei Jahre in Untersuchungshaft sich befindet. Er wurde aus Portugal nach Deutschland ausgeliefert und von dort den russischen Behörden überwiesen. Das letzte Vergehen, dessen er angeklagt ist, wäre in Belgien gegen einen Belgier, Watelamp, begangen worden, zudem behauptet der Angeklagte auf Grund schriftlicher Beweise, daß er zur Zeit des angeblich stattgehabten Vergehens in London gewesen wäre. Die Sache gehe also höchstens die Kompetenz der belgischen und englischen Gerichte an, nimmermehr die russischen. Dann führt der Angeklagte aus, daß er seit dem Jahre 1898 als amerikanischer Bürger unter dem Namen Sjawin-Graf Toulouse de Lautrec naturalisirt worden wäre. Die Urkunde darüber befindet sich in der amerikanischen Botschaft. Es wäre nun zum Mindesten unvernünftig, daß ein Amerikaner in Rußland gerichtet werden soll, für ein Verbrechen, das er in Belgien begangen hätte. Sjawin hat die Verfügung des Untersuchungsrichters vor das Bezirksgericht, und als die Klage von diesem unberücksichtigt gelassen worden war, vor den Appellhof gebracht.

**(Der Leichnam der ermordeten Königin Draga)** ergeht es ziemlich „tragisch“. Amerikanische Blätter erzählen: „Eine Frau, welche behauptet, die serbische Königin Draga miterlebt zu haben, befindet sich augenblicklich als Ausgeschlossene in einem Detentionsraum auf Ellis Island. Die Frau nennt sich Katharina Wagner-Böller und erzählt, daß ihre Wiege bei der alten Kaiserburg in Prag gestanden habe. Sie sei von mütterlicher Seite mit dem kaiserlichen Geschlecht der Windischgrätz verwandt (Ma, na!), habe aber einen Bürgerlichen geheirathet, von dem sie sich später wieder getrennt habe, worauf sie bei verschiedenen „hohen Herrschaften“ als Köchin bedienstet gewesen sei. Schließlich sei sie an den serbischen Hof vorgezogen worden, wo sie für die Königin Draga böhmisches Lektörissen zubereitet habe. Nach der Königin-Draga die sie nach Dresden verschlagen worden, wo sie mehrere Jahre verblieb. Schließlich habe sie sich entschlossen, nach Amerika auszuwandern. Sie kam auf dem Dampfer „Graf Waldersee“ in Newport an und wurde, weil sie nicht mehr jung genug sei, von der Inquisition ausgeschlossen. In dem Detentionsraum für ausgeschlossene Einwanderer wandte sie sich an die deutsche Missionarin Fräulein Rapp, der die Frau Sympathie einflößte. Frau Böller erzählte der Missionarin in kurzen Umrissen ihre Lebensgeschichte. Fräulein Rapp sagt, daß die Frau erst 49 Jahre alt sei, ausgezeichnet deutsch spreche und auch andere Sprachen verstehe. Die Missionarin interessirte den Pastor Döring vom deutschen Emigranten-Hause für die Frau, und der Pastor erlangte für sie ein zweites Verhör. Er wollte auch das Risiko für ihr Fortkommen übernehmen, doch verhängte die Inquisition zum zweiten Male den Ausschluß über sie.“

**(Shokonshafest.)** Aus Tokio schreibt man vom 5. Mai: Wie alljährlich findet im Anfange Mai das sogenannte Shokonshafest zum Andenken an die im Kriege während der Periode Meiji für den Kaiser gefallenen Soldaten statt. Dieses Jahr werden die im vorigen Jahre bis zum 1. Januar 1905 vor dem Feinde gefallenen Japaner mit eingerechnet. Ihre Namen füllen 140, beziehungsweise 11 Seiten zu 200 Namen für Militär, beziehungsweise Marine im Staatsanzeiger aus. Die an Krankheiten Gestorbenen werden der Ehre nicht theilhaftig. Der Shokonsha = Geister-Anrufungstempel, ist ein Shintotempel, der 1869 für die Verehrung der Geister der für den Kaiser in seinem Krieg gegen den Shogun gebliebenen Krieger erbaut wurde. Später kamen die Gefallenen des Saka-Aufstandes 1873, der Satsumarebellion 1877, des japanisch-chinesischen Krieges 1894/95 und des Vorkaufstandes 1900 dazu. Ursprünglich wollte der Kaiser mit der Kaiserin an dem Feste theilnehmen — das Shokonshafest ist nämlich wirklich ein Volksfest, mit jahrmärklichem Gepräge, Schaubuden, Feuerwerk, Säger- und Tänzerinnen — aber der Mikado ist noch immer etwas indisponirt und wird deshalb mit seiner Gemahlin nicht erscheinen. Ihre Stelle vertrat Prinz Fushimi.

**(Jagdunfall des Prinzen Philipp von Koburg.)** Ans Ehenthal wird gemeldet: Prinz Philipp von Koburg stürzte vor einiger Zeit bei einer Jagd über Baumstumpfe und erlitt am Schienbein eine Verletzung, die er anfänglich nicht beachtete. Derselbe zwingt ihn nunmehr durch vierzehn Tage, das Zimmer zu hüten, so daß er verhindert ist, nach Sibirien zu reisen und an der Beisehung seines Vaters, des Fürsten Leopold von Hohenzollern, theilzunehmen.

**(Hurrah Papa!)** Eine heitere Erinnerung vom Geburtstage des deutschen Kronprinzen theilt man in Folgendem mit: Ich war, so erzählt der Gewährsmann, 1882 in Berlin. Es war am 6. Mai, als im königlichen Schlosse irgend eine Hofgesellschaft stattfand. Wie immer bei solchen Anlässen, war das Publikum besonders vom Kaiser Wilhelm-Palais bis zum Schlosse, sehr zahlreich vertreten, um den verehrten greisen Kaiser sowie die hohen Würdenträger bei der Anfahrt zu sehen. Zu diesem Zwecke war auch der damalige „Prinz Wilhelm“ von Potsdam aus nach dem königlichen Schlosse geritten. Gespannt erwartete das Publikum den jungen, an demselben Tage „Papa“ gewordenen Prinzen, und Alles begrüßte ihn mit lautem „Hurrah“, was er, wie sonst, leutselig erwiderte. Als er von der Hauptwache vorbei am Kastanienwäldchen nach dem Zeughaus zu ritt, wo ich auch unter den Zuschauern stand, und Alles den jetzigen Kaiser mit Jubelrufen begrüßte, erscholl auf einmal der Ruf ganz in meiner Nähe: „Hurrah Papa!“ — Eine ganz kleine Pause, die Schutzleute schauten sich nach dem Rufer um, und man schien zu glauben, sie wollten Miene machen, sich des Rufers zu versichern. Der Prinz schaute sich aber leutselig um, und mit dem Kopfe gegen den Rufer lächelnd nickend, begrüßte er und dankte salutierend für diese Sympathiebezeugung, worauf natürlich nun erst recht der Ruf „Hurrah Papa!“ von der Menge mehrmals wiederholt wurde und sich weiter fortpflanzte.

**(Diebstahl von elektrischer Kraft.)** Eine merkwürdige Anklage wegen Diebstahls von elektrischer Kraft wird jetzt, wie „Die Elektrizität“ berichtet, die Strafammer in Frankfurt a. D. beschäftigen. In der Stadt Storkow sah kürzlich in dem Seegerischen Restaurant ein Bauer aus Alt-Hartmannsdorf und lauschte andächtig den Klängen des dort aufgestellten Musikautomaten, der durch eine elektrische Leitung mit einem Kasten, in den man 10 Pf. hineinwarf, um die Musik in Bewegung zu setzen, verbunden war. Bald hatte der Bauer begriffen, daß der Automat zu spielen anfing, wenn der elektrische Strom eingeschaltet wurde, und um den Nidel dafür zu sparen, durchschnitt er mit seinem Taschenmesser die Isolirung der Leitungsdrähte. Nun spielte der Automat einen flotten Marsch, und erst als er damit gar nicht aufhören wollte, merkte man, was der Bauer gethan hatte. Er wurde wegen Sachbeschädigung angeklagt, aber das Storkower Schöffengericht erklärte sich für unzuständig.

es auf und einen Moment lang suchten ihre Blicke die seinen mit dem Ausdruck tiefster Dankbarkeit. — Unter gewissen Umständen ist ein ruhiges Abwarten das Klügste und Beste, was man thun kann, fuhr er fort und von seinem Lächeln ging ein sonniger Reflex auf ihre Züge über und ihr tiefes Errotthen bekundete, daß sie diese, in doppeltem Sinne gemeinte Aeußerung verstanden hatte. — Es sind doch auch andere Leute da, um die Person des Todten festzustellen und seinen wahren Namen anzugeben, setzte er wie sondirend hinzu. — Denken Sie dabei an Sabine? — Ja, ich hoffe es von ihr; denn wenn sie das ist, wofür Sie sie halten, wird sie es thun, und falls sie es nicht thut, Doris, ist ja noch Jemand da. — Noch Jemand? wiederholte sie erstaunt. Er hatte sie zum erstenmale „Doris“ genannt; aber in ihrem Cifer bemerkte sie es kaum. — Sie selbst! beantwortete er ihren fragenden Blick in freundlich ernstem Ton. Sie haben mir doch gesagt, daß auch Sie den Mann vor einigen Tagen sahen und wußten, wer es war... so daß... — Sie meinen also, daß ich das angeben muß? fragte sie in plötzlicher Verwirrung. — Nun, ich hoffe nicht! Nur — wenn seine Tochter es unterlassen sollte... — Ich verstehe! Sie können sich auf mich verlassen, Herr Rechtsanwalt! — Sie sind ein edles, verständiges Mädchen! küßte er, ihre Hand ergreifend und mit warmem Druck umschließend. Das war Konrad Hagenau's Liebeserklärung

und Doris hatte die beseligende Empfindung, daß er ihr auch mit den längsten und schönsten Worten keine bessere hätte machen können. — Alles in allem genommen, fuhr er in seiner gewöhnlichen Sprachweise fort, hat der Tod dieses Mannes die Sachlage wesentlich geändert. Augenblicklich denkt Kurt nicht anders, als daß Klimar der Liebhaver von Sabinen gewesen ist, — unglücklich, aber wahr! Seit diesem Vorfall kann ihn aber Niemand als die Tochter des Unglücklichen selbst, über seinen Irrthum aufklären. Ich hoffe, daß der Augenblick, in welchem sie ihm die Wahrheit sagt, für Beide ein Moment der Erlösung und des Glückes sein wird. 16. Rechtsanwält Hagenau befand sich am anderen Morgen schon auf dem Wege zur Stadt, bevor sich die meisten Bewohner von Schloß Wildhofen von ihrem Lager erhoben. Er hatte sich schon am Abend von der Gesellschaft verabschiedet. Einige Stunden später begann im Bibliothekzimmer des Schloßes die gerichtliche Untersuchung über den gewaltsam herbeigeführten Tod des fremden Mannes. Anwesend waren dabei außer Herrn von Wildhofen und Sohn, die beiden Vertram und Pächter Heiß nebst Frau, sowie verschiedene Treiber, Wildhüter und Förster; Alle, von denen man entweder eine Aussage über die Person des Fremden oder die Umstände seines Todes erwarten konnte. In Betreff seiner Person ließ sich wenig genug feststellen. Er hatte sich den Pächtersleuten gegenüber Heinrich Scharf aus Hamburg genannt. Seit seiner

Ankunft war gerade eine Woche vergangen und das Ehepaar Heiß konnte nicht die geringste Vermuthung darüber aussprechen, was den Fremden mitten im Winter in ihr weltverlorenes Häuschen geführt haben mochte. Sie glaubten, daß es vielleicht aus Sparsamkeit geschehen sei; denn allem Anschein nach war er sehr arm. Man hatte nach seinem Tode kaum noch eine Mark bei ihm gefunden, woraus sich ergab, daß er die Zimmermiete wirklich nicht hätte entrichten können. In ihrer Aussage fortsetzend, berichtete Frau Heiß: — Noch gestern Früh hat mir aber der arme Herr — er war ein Herr ganz gewiß, aber durch Unglück tief heruntergekommen — er hat mir also noch gestern gesagt, daß er für den folgenden Tag, also heute, eine große Summe Geldes erwarte und dann sofort Alles bezahlen würde, womit er im Mißstande war. Dann hat er auch etwas gemurmelt wie: Er würde wahrscheinlich gleich von hier ins Ausland gehen. Hierauf schritt man zur Beweisaufnahme seines Todes. Einer der Wildhüter war Augenzeuge des Vorfalles gewesen. Er sagte aus, daß er dem jungen Herrn Vertram, als er ihn anlegen sah, noch schnell zugerufen hätte: — Nicht dorthin schießen — da steht ein Mann hinter dem Baume. Aber sein Zuruf war zu spät gekommen — der Schuß krachte bereits durch die Büsche und — der Mann fiel sofort todt nieder. (Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Die „kleinen Anzeigen“** werden angenommen in ungarischer Expedition (V., Kaiserboudoulevard 84) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

**I. Bezirk.**  
Festung, Belofcher Rajos, Trafik.

**II. Bezirk.**  
Hauptgasse 2, Földi Rajos, Buchhandlung.

**III. Bezirk.**  
Salzmond-tér 12, Szabó Spót, Trafik.

**IV. Bezirk.**  
Kollatsching 14, Gödel Vilmos, Trafik; Kerepe-  
stérgasse 14, Sós Mór, Trafik;  
Károlygasse 6, Frau  
Liszt Joliet; Rezsőgasse 3,  
Kemény J. J. Trafik; Wapnö-  
beldegasse 8, Frau Franke.  
Calvinplatz 2, Frau Engelmann.

**V. Bezirk.**  
Leopoldring, 8, Szabó Gyula,  
Trafik u. Postamtskassa; Dor-  
schlag, 13, Weill Vilmos, Trafik;  
Maroffgasse 1, Frau Földes  
Karin.

**VI. Bezirk.**  
Theresienring 2, Jala Mór,  
Büch- u. Musikalienhandlung;  
Theresienring 28, Frau Höga-  
nbaur Georgette; Theresienring  
54, Breuer Novák, Trafik;  
Andrássystrasse 33, Frau Mandel  
Már, Schreibstube; Andrássy-  
strasse 34, Nandor Vertócs,  
Trafik; Andrássystr. 48,  
Hobanovits Anna, Trafik; Andrássy-  
strasse 54, Glet René, Trafik.  
Dobryngasse 1, Frau Sós  
Judit, Trafik; Königsgasse 52,  
Zafács A. Trafik; Gumnadi  
platz 8, Frau Regis Bode, Trafik.

**VII. Bezirk.**  
Krenaftrasse 44, Gang Abott  
Bücherhandlung; Barossplatz 20,  
Grünhut Mór, Trafik; Kerepe-  
stérgasse 50, Jambor Vilmos, Tra-  
fik; Stephanplatz 1, Robn  
Gyula, Trafik; Elisabethring 2,  
Gáspár Jena, Trafik; Elisabeth-  
ring 51 (Nagyturkban), Trafik  
Wend. Jüttlinger; Károlygasse 17,  
Haugbaum S. Trafik.

**Tranmenegasse 2, Frau Scheller**  
Már, Trafik; Königsgasse  
21, Frau Gábor Trafik; König-  
gasse 69, Frau Scheller Vilmos,  
Trafik.

**VIII. Bezirk.**  
Münchener Ring 2, Ditt  
Ragel jun. Buchhandlung;  
Münchener Ring 18, Krenberg  
Katalin, Trafik; Josephstrasse 2,  
Rósch Moja, Trafik; Josephstrasse  
50, Reiz Gertrude, Trafik;  
Josephstrasse 53, Weintrub  
Anna, Trafik; Kerepestrasse  
1, Szondi S. Trafik; Baross-  
gasse 81, Schulz Adolf, Trafik.

**IX. Bezirk.**  
Mater Spót, Buchhandlung.  
Hellerstrasse Nr. 83, Eugenie  
Einax Trafik; Hellerstrasse 41  
X. Bezirk.  
Steinbühl, Liget-tér 2,  
Graf Karoline.  
Ujpest.  
Knyádgasse 10, Witwe Deud  
Teréz, Bettensgeschäft.  
Jemas in allen gutausgestatteten  
Annoncen-Büreaus.

**Geräumiges**  
Magazin, für Werkstätte sehr  
geeignet, sofort zu vermieten.  
Lövdöde-tér 2. 33082

**Intelligens**  
családnál szépen butoro-  
zott különbejáratu udvari  
szoba 1-2 ur részére  
esetleg ellátással azonnal  
kiadó. Eötvös-u. 10, II. 22.  
6005

**Eine Villa,**  
stodhoch, mit sehr schönem  
Garten zu verkaufen. I. Bezirk.  
Zu erfragen Árok-utca  
Nr. 33. 33088

**Elegáns**  
I. emeleti 4 szobás utcai  
lakás erkélyvel és szép  
kültással augusztus 1-ére  
kiadó. Bővebbet Kerepesi-  
ut 78. házfelügyelő. 33048

**Stenersfreies Haus,**  
Lilium-utca 10, von Spar-  
tassa vortheilhaft beletet,  
preiswürdig zu verkaufen 6000  
Kronen. Näheres Kunftädter,  
tükár, Deák-tér 6, I. em.  
33085

**Bilige Wohnungen**  
in Steinbruch, in neugebautem  
Haus, u. 3. Zimmer und  
Küche 200 Kronen pro Jahr  
und 2 Zimmer und Küche  
280 Kronen pro Jahr zu  
vermieten. Näheres Kunft-  
städter tükár, Deák-tér 6,  
I. emelet. 33034

**Ein schönes Haus**  
mit prachtvollem Garten zu  
verkaufen in Albertfalva.  
Beim Gastwirth Huber Nr.  
21 zu erfragen. 33089

**Geschäftslokale,**  
Elisabethring, vom 1. August,  
eventuell früher, bis 1. No-  
vember zu vergeben durch  
Eigentümer. Näheres  
Héves István, Erzsébet-  
körut 29. 32884

**Schönes Zimmer**  
sammt vollständiger Verpfle-  
gung für alte Dame gesucht.  
Gewünscht Familienanschluss  
und eine Person, welche den  
ganzen Tag als Gesellschafterin  
und zur Bedienung zur  
Verfügung steht. Ausführliche  
Zuschriften mit Preisangabe  
und Beschreibung des Zim-  
mers unter „B. 3. 3426“  
befördert Rudolf Woffe,  
Wien, I., Seilerstätte 2. 5886

**Wohnung**  
zu vermieten und sofort  
oder am 1. August zu bezie-  
hen. V., Lipót-körut 24,  
I. Stod, u. d. Ringstrasse,  
3 Zimmer, Alkov, Balkon,  
1 Hofzimmer, Borz, Bade-  
Dienstbotenzimmer etc., alle  
Bequemlichkeiten. Die Woh-  
nung steht leer, kann daher  
jederzeit befristet werden.  
33027

**Familienhaus**  
am Rosenhügel mit Garten  
ist zu verkaufen. Adr. in der  
Exp. 33015

**Lakás,**  
kitűnő alkalom, világos  
2 utcai, 1 udvari szoba,  
konyha és mellékhelyisé-  
gekkel azonnal vagy  
augusztus 1-ére kiadó. Bő-  
vebbet Baros Gábornál,  
Dohány-u. 1. 33004

**Wohneinrichtung**  
große Gasfensterwohnungen,  
I. Stod, neu renovirt, sind  
per August zu vermieten  
im Gebäude IX., Lónyay-  
utca 7. Zu erfragen bei  
der Hauseigentümerin da-  
selbst. 33006

**Evi**  
340 forintért az egész fél-  
emelet augusztusra kiadó.  
Három utcai szoba,  
konyha, kamra. Aréna-  
ut 18, löverseny-kerttel  
szemben, pompás levegő.  
33005

**Maschinenschreiberin,**  
die flotte Stenographistin ist  
und deutsch-ungarisch voll-  
kommen korrespondirt, wird  
in einem großen Provinz-  
Etablissement sofort aufge-  
nommen. Offerte unter  
„Smith-Premier“ an die Exp.  
5991

**Deutsches Fräulein**  
wird dringend zu Kindern  
gesucht. Sommer am Platten-  
see. Besten zu sprechen 1/2, 12  
bis 1/3. Nagykorona-ut-  
ca 7, III. 7. 33020

**Für Erzieher,**  
religiös, der der ungar. und  
deutschen Sprache vollkom-  
men mächtig ist, auch  
hebräisch 77A unterrichten  
kann, wird per 1. Juli zu 5  
Kindern gesucht. Jahresge-  
halt 400 Kronen und Ver-  
pfllegung. Diplomirte Lehrer  
werden bevorzugt. Zeugnis-  
kopien, welche nicht retourirt  
werden, erbitten unter Adresse  
Leo Reustadt, Dulesole, Post  
Gurahonoz, Arader Komitat.  
5989

**Portier,**  
verheirathet, kinderlos, zum  
sofortigen Eintritt für hiesige  
größere Fabrik gesucht. Ge-  
wefener Portier bevorzugt.  
Adresse in der Exp. 33040

**Schuhbranche-Reisender,**  
in Ungarn gut eingeführt, des  
Ungarischen voll. mächtig,  
sucht fixe Stellung, event.  
Vertretung mit Provision und  
Spesenbeitrag. Gest. Offerte  
unter „Nichtige Kraft“ Wien,  
VIII., Neubeggergasse 1, Thür  
3. Persönliche Vorstellung er-  
folgt auf Wunsch. 33047

**Heberzieher 8 Kr.**  
Franz Joseph-Rod . . . 7 Kr  
Jaquet . . . . . 4 Kr  
Sacco . . . . . 5 Kr  
Soffe . . . . . 5 Kr  
Silet . . . . . 1 Kr.  
Jakob Rothberger, Kristöf-  
tér 2. 5575

**Kommiss**  
für Spezialeigenschaft in  
Neupest gesucht. Bewerber  
müssen circa 25 Jahre alt  
sein, solche, die schon en-  
gros thätig waren, werden  
bevorzugt. Adr. in der Exp.  
5992

**Chemiker**  
ertheilt ausführliche Instru-  
ktionen zur Fabrikation eini-  
ger wichtiger Handverfahrs-  
artikel, welche mit wenig Ka-  
pital erzeugt werden können.  
Honorar mäßig. Anfragen  
mit Retourmarke unter „Che-  
miker 033“ find an die Exp.  
zu richten. 33033

**Vis-à-vis-ein**  
kéretik, írnia e lap kiadó-  
hivatalába „Hivatalnok  
031“ címre, ismerkedés  
miként lehetséges. 33031

**Chybar- oder Witen-  
dorfer-Stuhlstuhl, überpfeilt,  
nicht abgekürztem, per  
Kassa von Auswärtigen  
preiswerth zu kaufen gesucht.  
Aus privater Hand bevor-  
zugt. Angebote an die Exp.  
unter „Gelegenheitskauf 042“  
erbeten. 33042**

**Ein junger**  
flüchtiger Hutmachergehilfe  
sucht Kondition. Ausgeleimt  
in der Provinz. Unter Adr.:  
Leopold Benz, Perjámos,  
Hadikfalva 127. 33043

**Wagmeister,**  
der ungarischen u. deutschen  
Sprache vollkommen mächtig,  
mit 80 K. Monatsgehalt nebst  
freier Wohnung und Behei-  
zung, wird bei der Domäne  
Selyp, Nögárdter Komitat, per  
sofort acceptirt. 5827

**Eine einfache**  
ganz deutsche Boute wird  
gesucht. Vorzustellen Mittwoch  
von 4-6 Uhr: Remniger-  
gasse 23, III. Et., Stern.  
33046

**Erreitsgizetti**  
fiatal ember, ki a német  
nyelvet teljesen bírja, ta-  
nitóul ajánlkozik. Ajánla-  
tok „Intelligens 050“ jel-  
igére a kiadóba kéretnek.  
33050

**Zuglitzethen**  
2-3 szobás butorozott  
nyári lakás kiadó. Czim  
Blockner J. hirdető irodá-  
jában, IV., Süttő-utca 6.  
5996

**Platzvertreter**  
für 2 konkurrenzlose Neu-  
heiten „Sommerartikel“ zu  
werden gesucht. Unter Verdient.  
Offerte unter Chiffre „Som-  
merartikel 061“ befördert die  
Exp. 33061

**Sommertwohnungen**  
in Krumpendorf am Wör-  
thersee, von 4 bis 5 Zim-  
mern und Küche, kann auf-  
getheilt werden, sowie ein-  
zelne Zimmer. Auskunft  
Krumpendorf, Villa Maria,  
Frau Maria Lofos. 5995

**Haus,**  
kleinerer Partier-Bau mit  
Kellerlokalitäten, Hof und  
Stallungen auf 3-4 Pferde  
zu mieten gesucht. Im VII.  
Bez. bevorzugt. Adr. in der  
Exp. 33051

**Jó írásu**  
fakturista, ki már ke-  
reskedő irodában műkö-  
dött, ugyiszintén ügyes  
leány olárusitónéknak fel-  
vételnék. Andrassy-ut 50,  
Balassa czégnél. 33074

**Singer-Nähmaschine**  
in ganz gutem Zustande ist  
sofort billig zu verkaufen.  
Eöngergasse 82, beim  
Hausmeister. 10121

**Serrenanzug nach Maß**  
25 Kr., aus Schaumstoff,  
feinste Ausführung. Schneider-  
meister Lichtmann, Budapest,  
Rottenbiller-utca Nr. 4/B.  
Muster franco. 5814

**Flüchtiger Wirth**  
wird gesucht für den Don-  
nerstag zu eröffnenden neuen  
Viktualien-Marktplatz im X.  
Bez., Martinovicplatz 3.  
33049

**Verpändete Juwelen**  
löse ich aus und bezahle da-  
für den vollen Werth, für  
Brillanten zahle ich mehr als  
sie neu gekostet haben. Bruch-  
gold kaufe ich zum Tageskurs.  
**Schiller Izidor, Sip-  
utca 8, Partere 2.**  
33067

**Lufter**  
für alle Zwecke, große Aus-  
wahl, billig. Umarbeitungen  
von Lampen oder Lufter  
auf Gas oder Elektrisch (oder  
Austausch) bei Mór Romlós,  
VI., Ötöca 9, nächst dem  
Váci-körut. 33069

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie  
Aufnahme zur Entbindung  
bei einer ausgezeichnete diplo-  
mirten, intelligenten Hebamme  
mit langjähriger Praxis. VII.,  
Baross-tér 12, I. Stod 12,  
vis-à-vis dem Centralbahn-  
hof. 33065

**Német**  
jóság kitűnő bönneok  
Breslauból, Münchenből,  
Grázból; mindenféle tan-  
erők elhelyezése. Felkete  
Arnoldné intézete, Váci-  
körut 16. 6010

**Praktikantin**  
findet Stellung in größerem  
Büreau. Anfangsgehalt 20  
Kronen. Offerte unter „Arbit-  
bureau 058“ an die Exp.  
33058

**Ügyes segéd**  
kalap és sapka szakmából  
felvétetik. Írásbeli aján-  
latok „Szakértő 057“ jelige  
alatt a kiadóba intézen-  
dők. 33057

**Gázmotor,**  
4 lóerőjű, üzemen látható,  
jó karban, műhely felosz-  
latás miatt minden elfo-  
gadhato áron eladó.  
Révész, VII., Dohány-ut-  
ca 37. 33071

**Hálószobaberende-  
zés,** majdnem új, matt,  
finom faragott, nagyon  
olesón eladó. Bővebbet  
Mandl, I., Disz-tér 2. 6008

**Flüchtiger Kaufmann,**  
militärfrei, spricht und schreibt  
ungarisch, deutsch, kroatisch,  
serbisch, sucht Stelle. Branche  
egal. Zuschriften unt. „Flüch-  
tig 40804“ an Josef Somarz,  
Annoncen-Exp. d. Andrassy-  
ut 9. 6006

**Bilanzirlicher Buch-  
halter,** perfekter ungarisch-  
deutscher Korrespondent, mög-  
lichst aus der Holzbranche,  
wird zum sofortigen Eintritt  
gesucht. Offerte in beiden  
Sprachen, nebst Angabe der  
Gehaltsansprüche sind zu  
richten an Ludwig Geist u.  
Söhne, Szombathely. 5905

**Maschinisten zur Deusch-  
saison empfehle ich p. t.  
Gutsbesitzern und Päch-  
tern franko-Vermittlungs-  
gebühr und Spesen. Für  
Müchternheit und Fach-  
kundigkeit übernehme ich  
volle Verantwortung.  
Arkaner, Váci-körut 37,  
Budapest. 33056**

**Verfahrscheine**  
über Juwelen und Effekten,  
Bruchgold, Bruchsilber, Anti-  
quitäten, alte falsche Zähne,  
sowie jeden Gegenstand lauft  
Vyschogrod Jaktab, Nagy-  
fuvaros-utca 7. Karte ge-  
nügt. 33037

**The Berlitz School**  
Sprachenschule  
**Erzsébet-körut 15.**  
franz., engl., deutsch, ungar-  
ital., russ., serb., krout.  
Rum., f. Erwachsene (Serren.,  
Damen, ev. separat) u. größere  
Kinder u. Lehren d. h. betr.  
Nationalität. R. Berlitz-  
Methode hört u. spricht d.  
Schüler v. d. ersten Lektion  
nur d. zu erlernende Sprache.  
Paris 1900/2 gold., 2 silb.  
Med. Zürich 1902 gold. Med.,  
Lille 1902 gold. Med., St.  
Louis 1904 Grand Prix. Mit  
irgendwelchen Lehrern od.  
Instituten außer d. Berlitz  
School stehen wir nicht in  
Verbindung. Prosp. gratis u.  
franko. Eintritt jederzeit.  
Lieberkegungsbureau. 31984

**Kaufe Verfahrscheine**  
altes Gold, Silber-  
Juwelen zu höchsten  
Preisen.  
Lager in neuen u. eingelauch-  
ten Gold-, Silberwaaren,  
Uhren, Ketten, Silber-Epbe-  
stede (Rajetten) für 6-12  
Personen staunend billig. Pro-  
vizionsaufträge werden prompt  
effektiv. Preiscurant gratis  
u. franco. M. B. Grünberger's  
Erben, IV., Váci-utca 30,  
I. em. 23, Parisbazar. 33066

**Säfte,**  
gebrauchte und neue für Mehl,  
Kleie u. alle Landesprodukte  
billig bei S. Adler, Harsfa-  
utca 27. Kaufe und tausche  
ein gebrauchte Säfte für neue.  
33068

**Pályázat.**  
Az ómoraviczai izrael.  
hitközségnek a kántor és  
metsozi állás betegség  
folytán betöltendő. Évi  
javadalmas 1000 korona,  
szabad lakás, egész schein-  
chita a Chevra-kadische  
és az Ungar-féle alapit-  
ványból 32 korona és a  
szokásos mellékjövede-  
lem. Pályázók, kik jó elő-  
imádkozók, gyakorlott  
שורר וברך וקרן  
33068

**Magyar**  
nyelvet szóban és írásban  
bírják, magyar honosak,  
zu képességük, eddigi mű-  
ködésük, valláserkölcsi  
magaviseletük, valamint  
életkoruk és család állá-  
potukat feltüntető okmá-  
nyaikat legkésőbb f. évi  
juli hó 5-ig Ungár  
József elnök urhoz küld-  
jék be. Menákor achoraim  
elbnyben részesül. Az  
állás f. é. augusztus 1-től  
15-éig elfoglalandó. Próba-  
elbadásra csak a meg-  
hívott becsátatik. Utikölti-  
ség csak a megválasztott-  
nak térítettik meg. Ó-  
moraviczai, 1905. június 12.  
Az elnökség meghagyá-  
sából Schlesinger Mihály,  
5990 hitk. jegyző.

**Legelőgánsabb**  
női angol, francia és  
utazó ruhákat készít szo-  
lid árak mellett Berger A.,  
angol szabó, Andrassy-ut  
51. sz. 33041

**Großes Sonnendach,**  
zweithellig, sowie zwei  
Träger für elektrische  
Bogenlampen billig zu  
verkaufen. Wesselskubc,  
V., Badgasse 2. 33022

**Konfektezió-egéd**  
azonnal felvétetik. Czim a  
kiadóban. 33019

**Höchstausständige,**  
hübliche, intelligente, molette,  
verlassene Frau, 37., mit  
Zahreswohnung, spielt Klavi-  
er, sucht Vertrauensstelle,  
eventuell Mutterstvertre-  
terin-Stelle. Biete erbeten u.  
„Dreu und gut 023“ an die  
Exp. 33023

**Kaufe**  
Verfahrs-Zettel,  
altes Gold, Silber, Uhren  
Brillant- u. Diamantwaaren  
zu den höchsten Preisen.  
Fried A.,  
Uhrmacher u. Juwelier,  
Kerepestrasse 2.  
4148

**Damen von hier**  
und auswärtis, welche Rath  
und Hilfe benötigen, wenden  
sich vertrauensvoll an sehr  
praktische, diskrete Hebamme,  
**Molnár Cecile, Wien,  
XVIII. Bez., Zimmer-  
manplatz Nr. 6. 33024**

**Használt**  
irodaberendezés kisebb  
pénzszekrénynyel megvé-  
telre kerestetik. V., Nagy-  
korona-utca 13. Kávéc-  
sarnok. 33025

**Műgyetemi**  
hallgató háztartónak  
vagy nevelőnek ajánlko-  
zik. Czim a kiadóban.  
33021

**Für meine Nichte,**  
hübliches, festes, gebildetes  
und bescheidenes Mädchen mit  
40.000 Kr. Witgift, suche eine  
passende Partie. Bankbeamte  
in gehobter Lebensstellung  
bevorzugt. Ausführliche An-  
träge bitte unter „Discretion  
Gyrensche 029“ an die Exp.  
33029

**Ungarisch-deutsches**  
Fräulein mit gutem Zeugnis  
sucht Stelle zu 1-2 kleineren  
Kindern tagsüber. Adresse:  
R. T., Ö-u. 3, II. 20. 33028

**Egy különbejáratu**  
csinosan butorozott szoba  
azonnal kiadó egy vagy  
két ur részére, esetleg  
teljes ellátással. Öv. Dr.  
Raucherné, Kerepesi-ut 6,  
II. em. 33059

**Egy izr. szakácsné,**  
ki jó polgári konyhát ért  
s házi teendőket is végzi,  
azonnal felvétetik bizo-  
nyítványok másolata mel-  
lett. Neurath Sándor, vas-  
kereskedés, Pozsony.  
33045

**Serr,**  
sitz angestelt, wünscht sich  
baldigh mit Fräulein oder  
jungen Witme mit Vermö-  
gen oder Bestiz (Provinz) zu  
verheirathen. Kind kein Ein-  
bernis. Gest. Anträge unter  
„Glücklich 115“ an die Exp.  
10115

**Intelligenter**  
junger Mann sucht in ehr-  
barer Absicht sehr hübsche  
Dame, nicht über 25 Jahre  
fennen zu lernen. Briefe u.  
„J. W. 121“ an die Exp.  
10121

**Junger Mann**  
wünscht Mädchen aus besserer  
israel. Familie zu heirathen.  
2000-3000 Kronen Witgift  
erwünscht. Discretion erhen-  
würdig. Anträge unter  
„Sympathisch 116“ an die  
Exp. 10116

**Heirath.**  
Suche Staats-, Bank-, Eijen-  
schaftsbeamten, letzteren bei der  
Direction angestellt, Medizi-  
ner, Ingenieur, Doctor Juris,  
selbstständigen Apotheker mit  
einigen Vermögen, der keine  
Lasten seiner Familie zu leisten,  
und erste Heirathsabsicht hat,  
für ein junges hübsches Mäd-  
chen aus seiner Familie, 37.,  
vorurtheilfrei erzoogen, Meli-  
gionsfrage kein Hindernis.  
Witgift 20.000 Kronen und  
jährliche Aponage 1800 Kr.,  
Ausstattung. Erufter Bewerber  
wird ersucht, sich mit den  
Eltern direkt zu verständigen,  
und Name, Rang, Gehalt,  
Alter etc. anzugeben unter  
„M. D. 40686“ an die An-  
noncenexp. Josef Schwarz,  
Budapei, Andrassystrasse 9,  
behujs Weiterbeförderung.  
3382